Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrigstr. 11/14 und Völbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Bei Anruf der Fernsprech-Nummer 27981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 27981), Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 23388), Vor dem Hamstertor 1 (Fernspr. 33958)

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich mittags (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in Orten mit eigenen Betriebsstellen monatlich 2.30 R-Mk., durch die Post bezogen monatlich 2.50 R-Mk. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 R-Pfg.

Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 35 R-Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile 200 R-Pfg. Für private Familienanzeigen und Stellengesuche netten Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle-Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3845

Nummer 30 — Dienstag, den 5. Februar 1929 — 41. Jahrgang.

Wachsende Gärung in Spanien.

Weitere Garnisonen von der Aufstandsbewegung ergriffen. — Annahme der Handwerksnovelle im Reichstag.

München hat wieder das Wort...

Der bayrisch-preußische Ministerpräsidenten-Streit

München, 5. Februar. Die bayerische Staatsregierung nahm gestern zu den Erklärungen des preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun in einer längeren Erklärung Stellung, in der u. a. noch einmal vom bayerischen Standpunkt aus die Vorgeschichte der Länderforderungen an das Reich und der Verlauf der Verhandlungen dargestellt wird. Es heißt dann u. a. weiter: Nichts liege der bayerischen Regierung ferner, als in Bayern eine „preußenfeindliche" Stimmung zu nähren. Das Verhalten der verantwortlichen preußischen Staatsmänner und insbesondere des preußischen Finanzministers bei den Verhandlungen der Länderansprüche habe allerdings keine andere Auffassung zugelassen, als daß Preußen in diesen Fragen Bayerns Gegner sei. Die Aeußerung des bayrischen Finanzministers in der Münchener Pressebesprechung am 31. Januar, die ihrer Form wegen bedauerlich sei, sei ein Ausdruck des tief gekränkten bayrischen Rechtsempfindens gewesen, dem nur durch Erfüllung der durch die Staatsverträge verbrieften Rechtsansprüche Bayerns Genüge geschehen kann. Nicht das Vorgehen des bayrischen Ministers habe die Lösung des so überaus wichtigen Problems der Regelung der Entschädigungsansprüche der Länder gegen das Reich erschwert, sondern die bittere Enttäuschung, die Bayern bei seinem ersten Versuch bereitet wurde, mit Preußen in dieser wichtigen Frage zusammenzukommen.

*

Darmstadt, 5. Febr. Der hessische Staatspräsident erklärte, es müsse das Bestreben der Länder sein, einen anderen Weg als den des Streites zur Erledigung der Fragen zu finden. Der Ton Bayerns sei unerträglich und unmöglich. Er schädige das deutsche Ansehen aufs schwerste.

Das Minderheitsproblem vor dem Völkerbundsrat

Genf, 5. Februar. Der Entwurf der Tagesordnung für die am 4. März beginnende Ratstagung ist soeben sämtlichen Mitgliedern des Völkerbundsrates angestellt worden und wird voraussichtlich am Mittwoch im Generalsekretariat des Völkerbundes veröffentlicht werden. Die Tagesordnung enthält als wichtigsten politischen Punkt den deutschen sowie den kanadischen Minderheitenantrag, der diesmal als Einleitung für die allgemein erwartete große Aussprache im Völkerbundsrat über die gesamte Minderheitenfrage aufzufassen ist. Daneben dürften Fragen politischer Natur diesmal kaum vor dem Völkerbundsrat zur Sprache gelangen. Der Völkerbundsrat wird u. a. die üblichen zahlreichen Berichte der Kommissionen entgegennehmen, die in der Zwischenzeit gelagt haben: Den Bericht der Optimkommission, der Hygienekommission, der Mandatskommission, den Bericht des Wirtschaftsausschusses über die bisherige und kommende Prüfung der Kohlen- und Zuckerfrage, sowie den Bericht der Finanzkommission über die neue saarländische Anleihe. Danziger Fragen werden jedoch kaum zur Sprache gelangen.

Außer den grundsätzlichen Erörterungen der Minderheitenfrage auf Grund des deutschen Antrages wird der Völkerbundsrat sodann eine Reihe von oberschlesischen Minderheitenangelegenheiten zu prüfen haben, wobei neuerdings zahlreiche Beschwerden der polnischen Minderheitengruppe in Deutschland vorliegen.

*

Paris, 5. Februar. Die Presse bespricht weiter den Antrag Deutschlands beim Völkerbund, auf die Tagesordnung der nächsten Ratssitzung die Minderheitenfrage zu stellen. Ere Nouvelle nennt das bedauerlich und glaubt, daß das elsässische Problem in die Debatte gezogen werden soll.

Gegen diese Verbindung, die auch andere Blätter zwischen dem deutschen Antrag und der elsässischen Debatte herstellen wollen, wendet sich der sozialistische Peuple, der von einer Debatte übe. das Minderheitenproblem endlich einmal eine Klärung und Präzisierung des Völkerbundes in dieser Frage erhofft. Auch Oeuvre ist dieser Ansicht. Es schreibt: Wenn Ueberlegenheiten könnten daraus entstehen, nach einer loyalen Aussprache in einem kleinen Text das Recht der Minderheiten festzulegen? Die Frage der nationalen Minderheiten hat in starkem Maße zur Entfesselung des letzten Krieges beigetragen. Die Kirchenheiten haben das Lager gewechselt, aber ihr Motive liefert immer noch setzungen. Daß man, von Betonen, wenn man nicht will, daß auch der nächste Krieg daraus entsteht.

Primo de Riveras Stellung erschüttert?

F. **Paris**, 5. Februar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Aus St. Jean de Luce wird an die Pariser Kontinentalausgabe der „Daily Mail" berichtet, daß alle amtlichen Mitteilungen Primo de Riveras mit der größten Vorsicht und berechtigtem Mißtrauen beurteilt werden sollten. Die politische Lage in Spanien sei äußerst beunruhigend. In der Armee beurteile man die Maßnahmen Primo de Riveras als eine Provokation, und es bereite sich eine Aufstandsbewegung in fast allen Garnisonen vor. Ferner teilt die „Daily Mail" mit, daß die Unzufriedenheit in den Garnisonen vielfach einen ausgesprochen antimilitaristischen Charakter trage. Man müsse sich auch auf einen sozialen Umsturz gefaßt machen, falls nicht in nächster Zeit ein neuer Kurs in Spanien eingeschlagen werden solle. General Primo de Rivera habe sich sehr viel Feinde gemacht und sei auch seiner Freunde, die ihn noch umgeben, nicht mehr sicher. Das Blatt teilt schließlich mit, daß eine äußerst strenge Zensur gehandhabt werde.

In der Pariser Morgenpresse werden ausschließlich offizielle Madrider Meldungen veröffentlicht, in denen man versichert, daß die Ruhe wiederhergestellt sei. Einzelheiten über die Vorgänge in Valencia ließen sich bisher noch nicht in Erfahrung bringen. Vor allem nicht, wie viel Opfer die Unterdrückung der neuen Erhebung gekostet hat. Dem Gouverneur von Valencia, General Cabanellas, ließ Sanjurjo unverzüglich verhaften und nach Madrid führen, wo er vor das durch königliches Dekret neugeschaffene Sondergericht gestellt werden wird. Der verhaftete ehemalige konservative Ministerpräsident Sanchez Guerra wurde aus dem Militärgefängnis an Bord des spanischen Kriegsschiffes „Canalegas" gebracht. Das Schiff erhielt den Auftrag, nach einem geheimgehaltenen Ort auszulaufen.

Einer Privatmeldung zufolge ist gleichzeitig mit den Erhebungen in Chiudad Real und Valencia in dem wichtigen Industriezentrum Alcoy ein Generalstreik ausgebrochen. In einer Reihe anderer Städte, wie in Kartagena, Burgos, Merida usw., wurde ebenfalls versucht, eine Streikbewegung auszulösen. Die heftige Art und Weise, mit der Primo de Rivera kürzlich den Ausbruch eines Streikes in Barcelona unterdrückte, hat eine schwere Mißstimmung geschaffen. Sogar in den Kreisen der Bürgergarde, die in Spanien einen großen Schutzwall gegen Meutereien darstellt, gibt es heute zahlreiche Unzufriedene.

Die Situation wird für den Diktator offenbar viel ernster, als er zugeben will. Unter den unzufriedenen Artillerieoffizieren befinden sich viele Angehörige äußerst einflußreicher Familien. Die Verhaftung Sanches Guerras, der sich bei der Unterdrückung der revolutionären Umtriebe von 1927 große Verdienste für das heutige Regime erworben hat und sich allgemeiner Achtung erfreute, scheint General Primo de Rivera mehr Unannehmlichkeiten einzutragen als ihm zu nützen.

Neue Diktaturmaßnahmen.

Madrid, 5. Februar. Das Büro Primo de Riveras veröffentlicht die Verordnungen, die aus Anlaß der revolutionären Vorgänge erlassen wurden. Darin heißt es u. a., daß der Ministerrat alle Beamten, die gegenüber dem Regierungssystem Feindschaft bekunden oder das Ansehen der Regierung in irgend einer Weise schädigen, versetzen oder mit oder ohne Gehalt zeitweilig ihres Amtes entheben oder endgültig entlassen kann. Ebenso kann die Regierung aus den Verwaltungsräten oder Vorständen von Körperschaften, Anstalten und Vereinigungen aller Art, deren Bestehen künftig von der Regierung genehmigt werden muß, Mitglieder entfernen und ihre Nachfolger bestimmen. Die „Union Patriotica" soll unter Beibehaltung ihrer Eigenart und ihres Aufbaus offiziösen Charakter erhalten und durch Schaffung von Untersuchungs- und Informationszentren über staatsbürgerliche Angelegenheiten mit den Behörden in allem zusammenarbeiten, was die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung betrifft.

Reparations- und Rheinlandfrage.

Chamberlain berichtigt seine frühere Auffassung.

fr. **London**, 5. Februar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die Aeußerungen der englischen Regierung zur Reparations- und Rheinlandfrage sind seit der unseligen Dezemberrede Chamberlains über die juristische Abhängigkeit der Räumung von der Zahlung so undurchsichtig gewesen, daß man eine etwas deutlichere schriftliche Antwort begrüßen muß, die vom Außenminister gestern auf eine Unterhausanfrage erteilt wurde. Die Frage richtete sich auf die politische Verbindung der Reparationen mit der Räumung und gab damit einer weitverbreiteten Ahnung gegen die Ausbeutung einer Zwangslage als einer geschäftlichen Transaktion Ausdruck. Die Antwort Chamberlains vermeidet im Gegensatz zu früheren Erklärungen jeden Hinweis auf die Vertragsrechte und beschränkt sich auf die taktischen Erwägungen. Der Regierung liege ebenso viel daran, die Reparationsfrage endgültig geregelt zu sehen, wie daran, daß das Rheinland bald geräumt werde. Die Lösung beider Probleme sei mit großen Schwierigkeiten verbunden. Aber ohne Zweifel würde eine Uebereinkommen in der ersten Frage die Eintigung über die zweite erleichtern. In dieser Weise seien die beiden Probleme miteinander verknüpft und die englische Regierung werde alles tun, was in ihren Kräften stehe, um die Lösung beider Probleme herbeizuführen.

Amerikas Sachverständige sind optimistisch.

fr. **London**, 5. Februar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" erfährt aus amerikanischen Kreisen, daß die Mitglieder der amerikanischen Reparationsabordnung mit großem Vertrauen auf die endgültige Regelung der Reparationsfrage hoffen. Die gleichzeitige Anwesenheit einer Reihe von nichtoffiziellen Sachverständigen, namentlich einiger Mitglieder der Bank Dillon, Reed & Co. sowie des bekannten Finanzexperten Jeremias Smith haben große Hoffnung auf Durchführung der Kommerzialisierung der Reparationsschuld erweckt. Gleichzeitig werde die Anwesenheit des Mr. Smith, der vormals als Finanzkommissar des Völkerbundes in Ungarn tätig war, dahin ausgelegt, daß sein Rat von dem Sachverständigenausschuß für die Prüfung der Zahlungsfähigkeit der ehemaligen Verbündeten Deutschlands herangezogen werden würde. Zweifellos werde Italien und wahrscheinlich auch Rumänien und Griechenland die Frage der Reparationszahlungen Oesterreich-Ungarns und Bulgariens an Italien und die Balkanverbündeten der Entente auf die Tagesordnung bringen.

„Deutschlands Armutsthese unbegründet".

F. **Paris**, 5. Februar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) „Echo de Paris" veröffentlicht einen, wahrscheinlich von Poincaré inspirierten Artikel, in dem über die Haltung der deutschen Sachverständigen eine recht sonderbare Mitteilungen zu lanzieren versucht wird. Es sei von verschiedenen Seiten behauptet worden, so heißt es, daß Dr. Schacht gegenüber den Sachverständigen der Gläubigerstaaten die Formel vertreten werde, daß Deutschland verarmt sei und aus diesem Grunde eine erhebliche Verminderung der Reparationsschulden verlange. Diesen Darlegungen Dr. Schachts werde man entgegnen, daß es auch im Privatleben nicht möglich sei, von einem Gläubiger die Herabsetzung seiner Schulden ohne weiteres zu fordern. Um so weniger könne dies zwischen Staaten geschehen. Man werde Dr. Schacht darauf aufmerksam machen, daß Hunderte von Millionen Franken, Pfund und Dollar in deutschen Banken als zweckfremde Depots untergebracht seien. Daraus ginge doch hervor, welches Vertrauen Deutschland genieße. Der Artikel schließt mit der Erklärung, daß die sogenannte Armutsthese Deutschlands durch den Experten-ausschuß nicht zugelassen werden könne.

Spiel mit der Krise.

Die Koalitionsverhandlungen in Berlin.

B. **Berlin**, 5. Februar. Von den heutigen Besprechungen des Kanzlers mit den Führer der Fraktionen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei erhofft man eine weitere Klärung der Lage. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hatte für gestern abend eine gemeinsame Sitzung mit den Vertretern der Landtagsfraktion angeordnet. Es blieb aber bei internen Besprechungen des Fraktionsvorstandes. Dagegen hatte der Reichskanzler am Nachmittag noch eine kurze Besprechung mit dem preußischen Ministerpräsidenten Braun. Der „Vorwärts", der den Stand der Dinge als „unverändert" bezeichnet, gibt gleichzeitig das Gerücht wieder, daß das Zentrum nunmehr ernsthaft beabsichtige, den Reichsverkehrsminister aus der Regierung zurückzuziehen, um auf diese Art den Gang der Verhandlungen zu beschleunigen.

Wir meinen, daß ein solches Spiel mit der Krise gerade das ungeeignetste Mittel sei, um das Ziel der Koalition zu erreichen. Es wäre weit angebrachter, wenn das Zentrum eintges von seinen überspannten Forderungen daran gäbe. Die „D. A. Z." nennt als neuen Kandidaten für das Reichsjustizministerium neben Dr. Bell und Rechtsanwalt Bockins-Mainz den früheren Reichstagsabgeordneten Schetter, Senatspräsident in Köln.

In Preußen nimmt die Entwicklung zur Großen Koalition zögernd Fortgang. Gestern nachmittag hat der volksparteiliche Führer Stendel dem Ministerpräsidenten Braun die Bedingungen seiner Fraktion mitgeteilt. Wie sich das von selbst versteht, erhebt die Volkspartei ihrer Stärke gemäß Anspruch auf zwei Ministersitze. Ein Ministerium ist ihr von Herrn Braun im Einverständnis mit den Regierungsparteien zugelagt worden. Aber mit dem einen Sitz will sich die Volkspartei nicht abspeisen lassen. Herr Braun möchte, um die Situation zu erleichtern, das Konfordatsproblem, zeit zurzeit nicht aktuell, aus der Erörterung der grundsätzlichen Fragen ausgeschaltet sehen. Damit ist indes das Zentrum keineswegs einverstanden. Heute wird der Ministerpräsident erneut mit den Regierungsparteien Fühlung nehmen und ihnen über die Auffassungen der Volkspartei berichten. Der er gleichzeitig die Abhaltung einer interfraktionellen Besprechung unter Hinzuziehung der Volkspartei im Laufe dieser Woche angeregt hat, so ist ja wohl anzunehmen, daß die Parteien sich nunmehr endlich gemeinsam an den Verhandlungstisch setzen werden.

*

Zugegeben: diese Wetterberichte über den jeweiligen Stand der Koalitionsverhandlungen sind einigermaßen peinlich. Sie lesen sich wie die ärztlichen Bulletins vom Schmerzenskeit eines illustren Kranken. Lesen sich schlimmer: denn der Patient ist im Grunde das Reich selber. Freilich, wir sind an Krankheiten bei ihm nachgerade gewöhnt. Die deutsche Republik ist, im elften Jahr ihres Bestehens, immer noch ungemein anfällig. Die Ministerien kommen und gehen. Die Krisen, bei Licht besehen, bleiben. Es ist sozusagen ein Dauerzustand, von Intervallen unterbrochen, in denen es einem nicht recht zum Bewußtsein kommt. Gewohnheit stumpft ab: kein Zweifel. Man tanzt auch auf dem Vulkan. Das ist menschlich. Aber es geht doch nicht an, daß man über die Nichtabgestumpften, die Leute, denen zu Tanz und Spiel die Lust verging, Witze reißt und mit der Miene staatsmännischer Ueberlegenheit die mit Recht Sorgenvollen, verspottet. Jahrans, jahrein hat man uns verschert, es gäbe nur ein Mittel, Deutschland in Ruhe und auch den mißgünstigen Nachbarn ein Wohlgefallen zu regieren: die große Koalition. Es ist ein wenig anstößig, wenn nun dieselben Männer sich hinstellen und pfiffig den Rauch uns ins Gesicht blasen. Pah, wozu große Koalition? Es wird auch ohne sie gehen.

Mit Verlaub: es wird nicht gehen. Es ist schon vor Weihnachten nicht gegangen, wo man täglich neue Zwirnsfäden zog, damit man selber und die andern darüber stolperten. Es wird jetzt, da die eigentlichen Streitfragen auf uns losrücken, erst recht nicht gehen. Es ist eine ganz falsche Auffassung (ein führendes rheinisches Blatt hat erst dieser Tage sich zu ihr bekannt) zu sagen: praktisch sei die große Koalition ja längst verwirklicht. Umgekehrt wird ein Schuß daraus. In der Theorie mag sie aber ein ihr ähnliches Gebilde vorhanden sein. Die Praxis weiß nichts davon. Da fühlt niemand sich und an nichts gebunden. Nicht an die Parteien, mit denen zusammen man die Regierungsbank besch.ke. Nicht einmal an die eigenen Fraktionskollegen, die man zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902054/fragment/page=0001

Ministern erhöhte. Der schrankenlose Libertinismus in der Politik. Es gehört wenig Phantasie dazu, um vorauszusehen, daß auf die Art an der stürmischen Brandung des heurigen Etats, mit den vielen Steuerklippen dazu, nicht vorüberzuschiffen sein wird. Ganz abgesehen davon, daß ein so zerklüftetes, von keinem Imperativ höherer Verpflichtung zusammengehaltenes Parlament unserer auswärtigen Politik auf dem Dornenweg, den sie zu gehen sich anschickt, keinerlei Stütze zu geben vermag.

Das ist doch am Ende die Situation und wer im Dienst oder Interesse irgendeiner Partei ihren schweren Ernst wegzuschminken sich müht, macht sich selber mitschuldig. Es mag ja nicht ganz leicht sein, aus dem Wirrwarr, in dem Allzumenschliches, Parteiprestige und ein wenig Grundsätzliches sich mischen, den Ausweg zu finden. Zwei Minister im Kabinett sind schließlich immer besser als einer. Aber es geht bei alledem — man muß das immer wieder hervorkehren — doch auch um die Zukunft eben dieser Parteien. Wohl um den deutschen Parlamentarismus überhaupt. Das Wort des Kanzlers Luther gilt auch von ihm: wir haben nicht mehr lange Zeit. Der Parlamentarismus darf seinen Befähigungsnachweis nicht länger oder auch nicht wieder schuldig bleiben. R. B.

Wilhelms II. Friedensliebe.

B. Berlin, 4. Februar. Minister Severing hat in einer Reichsbannerrede zwar Wilhelm II. bescheinigt, daß er 1914 ehrlich versucht habe, den drohenden Brand zu lokalisieren, hat dann aber hinzugefügt: „Ist es ein Friedenskaiser, der Jahre hindurch die Geister des Unfriedens rief?“ Dagegen wendet sich der 80jährige Hans Delbrück mit einem „offenen Briefe an Herrn Reichsminister Karl Severing“, den die „DAZ.“ abdruckt.

Delbrück nimmt hier das Wort in seiner Eigenschaft als wissenschaftlicher Bearbeiter der Kriegsschuldfrage, man wird hinzusetzen dürfen als einer der besten Kenner der Materie unter den Lebenden. Delbrück meint, Severings Worte ließen die Auslegung zu, daß die vorausgehenden politischen Handlungen auf Krieg gerichtet gewesen seien und daß der Wunsch, den serbisch-österreichischen Konflikt zu lokalisieren, erst im letzten Augenblick entstand. Gerade dieser Auffassung aber müßte auf das allerentschiedenste widersprochen werden. Wörtlich schreibt dann Delbrück:

„Mit 29 Jahren auf den Thron gekommen und von Tatendrang und Ehrgeiz erfüllt, hat Wilhelm II. mehr als 25 Jahre lang den Frieden erhalten und die günstigen Gelegenheiten, Gegner Deutschlands niederzukämpfen, vorübergehen lassen. Das hat ihm den Namen eines Friedenskaisers eingetragen. Da er schließlich den fürchterlichsten aller Kriege geführt hat, so ist es natürlich unmöglich, ihn mit diesem Namen in der Weltgeschichte zu bezeichnen. Und es tut wohl auch niemand, vielleicht mit Ausnahme von Hofpredigern. Auch seine politischen Fehler, die er gemacht hat und die den Angriff der feindlichen Koalition ermöglichten, werden nicht geleugnet. Am wenigsten von mir. Daß man durch Geschichtsklitterung, wie Sie gesagt haben, Wilhelm II. zu „glorifizieren“ suche, ist mir nicht bekannt. Nicht um „Glorifizieren“ handelt es sich, sondern um Verteidigung gegen ungerechtfertigte Angriffe. Diese Verteidigung ist Pflicht nicht nur der historischen Wissenschaft, sondern auch des deutschen Volkes. Denn die ungerechten Anklagen gegen den Kaiser sind letzten Endes auch Anklagen gegen das deutsche Volk, und die Pflicht der Verteidigung wird nötig, wenn man den Unterschied verwischt, daß bei den leitenden Staatsmännern in Petersburg und Paris der positive Kriegswille herrschte, Kaiser Wilhelm aber und seine Berater friedliche und in allem friedliche Zwecke hatten... Kaiser Wilhelm hat kriegerische Worte gebraucht. Das war bedauerlich. Poincaré und Genossen aber haben Taten getan, die den Krieg nicht nur herbeiführen mußten, sondern auch sollten. Für die moralische Stellung des deutschen Volkes in der Welt ist es von höchster Bedeutung, daß dieser Unterschied allen Völkern der Erde zum Bewußtsein gebracht werde.“

Hans Delbrück teilt in diesem Zusammenhang dann noch mit, daß er demnächst einen Ueberblick über die letzten Ergebnisse der Kriegsschuldforschung zu veröffentlichen gedenke, in denen die neuesten Urkundenfälschungen, durch die Herr Poincaré seine Kriegstreibereien zu verhüllen sucht, aufgedeckt würden. Man wird dem Achtzigjährigen für diesen Brief wie überhaupt sein vaterländisches Mühen dankbar zu sein haben. Was Wilhelm II. fehlte — wir haben das erst dieser Tage dargelegt —, fehlte er gegen sein Volk. Das sind Dinge, die wir Deutsche allein mit ihm auszumachen haben. An den Interessen der anderen und an dem Frieden der Welt hat er sich nie vergangen.

Wie die Newyorker Zeitung „Herald and Tribune“ meldet, soll Hoover beabsichtigen, Lindbergh zum Unterstaatssekretär für Luftfahrtangelegenheiten im Handelsdepartement zu ernennen.

Die Handwerksnovelle angenommen.

Berlin, 5. Februar. Der Reichstag setzte gestern die Beratung der Handwerksnovelle fort. Ohne weitere Schwierigkeiten konnte die Novelle in zweiter und dritter Lesung verabschiedet werden. Die in ihr enthaltene Verbesserung der Organisationsformen des Handwerks wurde allerseits anerkannt. Die zahlreichen Anträge jedoch wurden mit wechselnden Mehrheiten abgelehnt. Die einzige Aenderung gegenüber den Ausschußbeschlüssen war die Wiederherstellung der vom Ausschuß gestrichenen Bestimmung, wonach Zwangsinnungsmeister Mitglieder ihrer freien Innung bleiben können.

Dann erteilte das Haus die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten Strasser (Nat.-Soz.) wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz gegen die Stimmen der Kommunisten und der Nationalsozialisten.

Die zweite Hälfte der Sitzung war mit der ersten Lesung des Entwurfs über die unehelichen Kinder ausgefüllt. Dieses Gesetz ist eine Novelle zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Es will, wie Reichsjustizminister Koch in seiner Begründungsrede betonte, ermöglichen, daß die elterliche Gewalt über uneheliche Kinder der Mutter oder auch dem Vater übertragen werden kann, und soll außerdem die Annahme an Kindesstatt erleichtern, während die bisherige Ehelichkeitserklärung mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft war. Merkwürdig war, welche geringe Teilnahme man im Plenum diesem ethisch-sozialen Problem entgegenbringt. Es herrschte eine gähnende Leere im Saal und einige recht witzlose Zwischenrufe waren nicht gerade dazu angetan, das Niveau der sehr kurzen Beratung zu heben. Das namentlich die Frauen sich zum Wort drängten, lag in der Natur der Sache. Sie fanden manches an dem Entwurf zu bemängeln, den der Reichsjustizminister Koch selbst als eine „Halbheit“ bezeichnete. Ob seine Erwartungen, daß die Vorlage in verbesserter Form die Zustimmung der Mehrheit erhalten würde, Aussicht auf Erfolg habe, wird ja bereits die Beratung im Rechtsausschuß, an den die Vorlage dann ging, erweisen.

Eine Ausschuß-Entschließung wegen Steuermilderungen im besetzten Gebiet wurde fast einstimmig gutgeheißen. Die Annahme einer weiteren Entschließung, die die Reichsregierung ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß den Schützen-Gesellschaften im besetzten Gebiet die Ausübung des Schieß-Sports gestattet wird, begegnete jedoch Schwierigkeiten, weil die Bänke der bürgerlichen Parteien schwächer besetzt waren als die der Sozialdemokraten und Kommunisten. Der Hammelsprung ergab jedoch, daß immerhin weniger Mitglieder der Linken im Hause waren als bürgerliche Abgeordnete. Die Entschließung wurde daher angenommen.

Am Dienstag sollen die Anträge zur Erwerbslosenfürsorge und das kommunistische Verlangen zur Schaffung eines Einstellungszwangs für ältere Angestellte beraten werden.

Debatte über Preußens Innenpolitik.

Berlin, 5. Februar. Der Preußische Landtag beendete am Montag zunächst die Aussprache zum Forst-Etat. Die Abstimmungen sollen am Dienstag erfolgen. Landwirtschaftsminister Dr. Steiger, wies u. a. im Zusammenhang mit den gegenwärtig preußisch-bayerischen Auseinandersetzungen darauf hin, daß Preußen allein an Forstbesitz auf Grund des Versailler Vertrages Werte von 1,7 Milliarden verloren habe, deren Verzinsung auch nur zu 2 Prozent das Reich allein 34 Millionen kosten würde, während der Finanzminister für die Verluste auf allen Gebieten zusammen nur 25 Millionen Zinszahlungen eingesetzt habe. Im übrigen meinte der Minister, daß die Gefahren für den deutschen Wald durch das Abkommen mit Polen usw. offenkundig im Steigen begriffen seien und daß man einen entsprechenden Schutz für das deutsche Holz nicht entbehren könne. Die Nationalisierung sei voll in Angriff genommen worden. Für die durch die Betriebe einer größeren Landwirtschaft verschuldeten Forsten sei ein Entschuldungsplan aufgestellt worden. Eine allgemeine Vereinigung der Forstkassen mit den Kreiskassen sei nicht angängig. Die Aufforstung der durch Schädlingsfraß entstandenen Schlagblößen werde in zwei Jahren beendet sein.

Die Beratung des Forst-Etats nahm wider Erwarten doch noch so viel Zeit in Anspruch, daß man erst in ziemlich vorgerückter Stunde mit der zweiten Lesung des Innen-Etats beginnen konnte. Die Beratung wird sich für die allgemeine Aussprache in zwei Abschnitten vollziehen, Ministerium und Polizei. Der Hauptausschuß hat sich namentlich mit den Grenzgebieten beschäftigt und schlägt dem Hause einen neuen Grenzfonds von 15 Millionen für Dauermaßnahmen vor. Das Staatsministerium soll zugleich die Reichsregierung zu einem entsprechenden Vorgehen sowie zur Aufstellung eines umfassenden Grenzprogramms für die Gebiete im Osten, Westen und Norden veranlassen. Trotz großer Meinungsverschiedenheiten über Einzelheiten hat der Ausschuß ferner u. a. die Dringlichkeit der Verwaltungsreform bejaht.

Minister Grzesinski, der erst heute sprechen will, ließ der Opposition den Vortritt. Der deutschnationale Graf v. Garnier, der als erster und einziger Redner gestern zu Worte kam, führte scharfes Geschütz gegen die Regierung und Herrn Grzesinski im besonderen auf. Von den Reden des Generals von Schönaich bis zu dem des französischen Professors Basch zog er alles herbei, um das preußische Regime zu diskreditieren. Das System Grzesinski werde sich, meinte er, gerade im Osten rächen, weil dort die alte Beamtenschaft die zuverlässigste Stütze des Deutschtums sei. Er schloß seine von vielfachen lauten Kundgebungen unterbrochene Rede mit der Bemerkung, er hoffe, daß gegenwärtige System werde bald abgelöst werden durch ein solches, an dessen Spitze ein Mann steht, dem Staatswohl und Staatsinteressen höher ständen als Parteipolitik und Staatsform. In den lebhaften Beifall der Deutschnationalen klang anhaltendes Zischen der Linksparteien.

Die Polonisierung der Danziger Eisenbahner

B. Berlin, 5. Februar. Auf die Gefahr der Polonisierung der Danziger Eisenbahn weist der Ausgang der Wahlen für die Eisenbahnbetriebskrankenkasse im Gebiet der freien Stadt Danzig hin. Während 1920 bei der Losreißung Danzigs vom Reiche kein polnischer Vertreter in der Kasse war, ergaben die Wahlen von 1924 sechs deutsche Vertreter und einen Sitz für Polen. Bei den jetzigen Krankenkassenwahlen wurden sieben deutsche und drei polnische Vertreter gewählt. Die Stimmen der Polen sind seit dem Jahre 1924 von 809 auf 777, also weit mehr als das Doppelte, gestiegen. Dieses Ergebnis ist ein deutliches Zeichen dafür, wie sich der terroristische Druck der polnischen Eisenbahnverwaltung auf die Danziger Eisenbahner auswirkt.

Religiöser Fanatismus in Bombay.

London, 5. Februar. In Bombay sind Unruhen ausgebrochen, die durch Gerüchte entstanden waren, daß Angehörige der religiösen Sekte der Pathans Kinder für Opferzwecke geraubt hätten. Nachdem bereits am Sonntag bei Zusammenstößen zwei Personen getötet worden waren, sind am Montag weitere sechs Personen ums Leben gekommen. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß. Mehr als 100 000 Arbeiter in den Fabriken und Geschäften haben den Montag über gefeiert und sind in den Stadtteilen, in denen die Pathans wohnen, versammelt. An einer Stelle kam es zu einem Kampf zwischen etwa 1000 Arbeitern und 50 Pathans. Die Pathans wurden durch Inbrandsetzung der Wohnhäuser gezwungen, ihre Behausungen zu verlassen und sich zum Kampf zu stellen. Als ein großes Polizeiaufgebot eintraf, lagen sieben Pathans schwer verletzt und blutüberströmt am Boden. Auch zahlreiche Hindus wurden schwer verletzt und wurden von ihren Freunden mitgenommen, um nicht in die Hände der Polizei zu fallen.

In der ganzen Stadt herrscht größte Unruhe. Selbst der öffentliche Verkehr ist nicht mehr sicher, da die Straßenbahnen angehalten und nach Angehörigen der Pathans durchsucht werden. Die umfangreiche Razzia der Polizei, die nach dem Auftreten der Gerüchte über die Kinderverschleppung veranlaßt worden war, verlief ergebnislos. Für die den Pathans zugeschobenen Vergehen bestehen nicht die geringsten Anhaltspunkte.

Blutige Streikunruhen in Colombo.

Kairo, 5. Februar. (Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Colombo kam es dort zu ernsten Ausschreitungen und Zusammenstößen zwischen streikenden Arbeitern und der Polizei. Die Polizei mußte von der Waffe Gebrauch machen, wobei zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Die streikenden Arbeiter wollten verhindern, daß die technische Nothilfe die Straßenbahn in Betrieb setzte und haben dabei auch mehrere freiwillige Arbeiter verletzt. Als Antwort auf das Einschreiten der Polizei wollten die Streikenden versuchen, den Verkehr vollkommen lahmzulegen. Es werden weitere Zusammenstöße zwischen den Arbeitern und der Polizei erwartet.

Verschiebung des britischen Kreuzerbau-Programms?

London, 5. Februar. Wie der politische Korrespondent des „Daily Chronicle“ hört, wurde am Montag in einer Besprechung zwischen Baldwin, Chamberlain und Churchill auf der einen und Bridgeman und anderen Vertretern der Admiralität auf der anderen Seite beschlossen, auf den Bau der planmäßigen beiden Kreuzer in diesem Jahre zu verzichten. Die Entscheidung bedürfe noch der Bestätigung durch das Gesamtkabinett, die dem „Daily Chronicle“ als wahrscheinlich gilt. Chamberlain habe seine Zustimmung zu dem Beschluß von der Ueberzeugung leiten lassen, daß eine solche Geste gegenüber Amerika eine günstige Atmosphäre für spätere Flottenausgleichsverhandlungen schaffen würde, während die Admiralität zu der Ueberzeugung gelangte, daß die zweite Washingtoner Abrüstungskonferenz im Jahre 1931 ohnehin zu einer wesentlichen Beschneidung des Kreuzerprogramms führen könnte. Diese Meldung kann vorläufig nur mit allem Vorbehalt wiedergegeben werden.

*

Newyork, 5. Februar. Associated Preß meldet aus Washington: Der Senat hat die Entfernung der Zeitklausel aus der Kreuzervorlage, wonach die Kiellegung vor dem ersten Juli 1931 erfolgen soll, mit 54 gegen 28 Stimmen abgelehnt. Nachdem der amerikanische Senat bereits früher den Bau Kreuzern innerhalb von drei Jahren endgültig beschlossen hatte, wird nun von republikanischer Seite auch mit der Unterzeichnung der Vorlage durch Präsident Coolidge gerechnet, obgleich der Senat über die Wünsche Coolidges im letzten Stadium der Verhandlungen hinwegging. Am Schluß seiner Montagsitzung hat der Senat noch ohne Abstimmung einen Antrag abgelehnt, das gesamte Bauprogramm für ein Jahr einzustellen. Die Gegner der Kreuzervorlage sind damit endgültig geschlagen.

Trotzki erwartet einen russischen Napoleon

fr. London, 5. Februar. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Das Newyorker kommunistische Organ „Militant“ veröffentlicht einen Brief Trotzkis an seine Moskauer Anhänger, dessen Bekanntwerden die Ursache der Ausweisung Trotzkis und der neuen „Reinigungsaktion“ Stalins gewesen sein soll. Trotzki sieht in dem Briefe das Ende der gegenwärtigen Sowjetregierung durch das Auftreten eines russischen Napoleons voraus. Man müsse mit großer Aufmerksamkeit den Prozeß beobachten, schreibt Trotzki, der sich in der Armee entwickele. Man solle nicht vergessen, daß Rykoff bei der Parteikonferenz im letzten Juni unter Hinweis auf das Treiben des Oberstleutnants der Fliegertruppe Klim erklärte, die Armee werde weiterschreiten auf dem Wege der Stalinschen Politik mit einer Revolte beantworten. Diese bezeichnende Formulierung ist teils eine Prophetie, teils eine Drohung. Wer dieser Napoleon sein wird, ist unwichtig. Rußland leidet keinen Mangel an „Bonaparten“, aber seine Regierung wird rein militärisch sein und sich auf die neuen besitzenden Klassen stützen.

Kurze Nachrichten.

Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Hamburgischen Gesandten in Berlin, Senator Strandes, erschien bei ihm eine Abordnung des Reichsrates, bestehend aus dem preußischen Staatssekretär Dr. Weißmann, dem bayerischen Gesandten Dr. von Preger, dem sächsischen Gesandten Dr. Gradnauer und dem braunschweigischen Gesandten Exzellenz von Boden. Anwesend war ferner der erste Bürgermeister von Hamburg, Dr. Petersen. Staatssekretär von Weißmann hielt eine Ansprache an den Jubilar und überreichte ihm ein Silbergeschenk des Reichsrates.

*

König Fuad von Aegypten hat nach englischen Meldungen die Einladung des Reichspräsidenten von Hindenburg, Deutschland im kommenden Sommer einen Besuch abzustatten, angenommen.

*

Infolge Lohnstreitigkeiten zwischen den Textilarbeitern und ihren Arbeitgebern in Troyes (Frankreich) versuchten gestern die Arbeiter in den Textilfabriken einen 24stündigen Generalstreik durchzuführen. Die Zahl der Ausständigen ist in den einzelnen Fabriken sehr verschieden, doch erreichte sie im ganzen nur etwa 30 Prozent der Arbeiterschaft. Die Streikenden hielten in der „Arbeiterbörse“ eine Versammlung ab und veranstalteten im Anschluß daran einen Demonstrationszug durch die Stadt. Zwischenfälle sind nicht zu verzeichnen.

*

Wie die Agentur Indo-Pacifique aus Nanking meldet, hat China bei den Vereinigten Staaten eine Anleihe von 20 Millionen Dollar aufgenommen, die für die Schaffung einer Radio-Organisation bestimmt sein soll. Die Anleihe werde garantiert durch die Einnahmen aus der Telegraphenverwaltung, sie werde mit 8 Prozent verzinst und in 20 Jahren rückzahlbar sein.

Die Kündigungen am Stadttheater

Die vieldebattierte Angelegenheit der Nichterneuerung der Verträge einiger der besten Kräfte des hallischen Stadttheaters — eine Angelegenheit, die in weiten Kreisen des kunstfreundlichen Publikums hier heftige Verstimmung erregt hat, und an der das Interesse nach wie vor in keiner Weise abgeflaut ist — kam nunmehr auch in der gestrigen Stadtverordnetensitzung zur Sprache. Da es hierbei um Personalfragen ging, wurde hinter geschlossenen Gardinen verhandelt. Mit dem Ergebnis, daß eine Entschließung des Ordnungsblocks, die Stadtverordnetenversammlung spricht über die Nichterneuerung der Verträge mit den in Frage stehenden Künstlern ihr Bedauern aus, hauptsächlich durch die Stimmen der Linken der Ablehnung verfiel.

Nachdem die Angelegenheit einmal vor das Forum der Stadtvertretung gebracht worden war, mußte ihr Verlauf hier abgewartet werden. Wir hatten allerdings von vornherein nicht angenommen, daß von seiten des Magistrats in die Rechte der Theaterleitung, die sich auch auf die Personalkündigung erstrecken, eingegriffen werden würde. Das ist immer vom Uebel. Der Fall Weichert in Frankfurt a. M. zeigt es neuerdings wieder besonders schlagkräftig. (Frankfurt verliert durch das fortgesetzte Eingreifen der Stadtverwaltung in den Theaterbetrieb jetzt seinen hervorragenden Intendanten!) Wir hatten es hingegen nicht für ausgeschlossen gehalten, daß vom Magistratstisch einige Worte fallen würden, die Wesentliches zur Erhaltung der ganzen Angelegenheit beitrügen. Wie wir hören, soll auch das nicht geschehen sein, sollen die Angaben, die hier zur Begründung der Kündigungen gemacht wurden, in keiner Weise überzeugend gewirkt haben. Doch wie dem auch sei — die Situation an sich hat sich nach diesem Intermezzo im Grunde nicht verändert. Es gilt danach weiterhin, was dazu von vornherein hier gesagt worden ist.

Das war: die Entlassung der Herren Roessert und Günzel, evtl auch des Herrn Haller, bedeutet für das hallische Stadttheater einen schweren Verlust. Man möchte einmal neue Gesichter sehen, sagen einige. Schön. Demgegenüber aber sagt ein viel größerer Kreis: keinesfalls an Stelle der hier genannten! Aeußert sich das Publikum in diesem Sinne, sollte u. E. auch die Theaterleitung einige Rücksicht darauf nehmen. Entscheidend bleibt daneben die Frage: haben wir für die Gehenden einen gleich guten oder einen besseren Ersatz zu erwarten? Eine Frage, die nicht ohne weiteres mit nein, noch viel weniger aber mit ja beantwortet werden kann. Alle drei in Frage stehenden Herren können ihren Platz an der hiesigen Bühne ihren künstlerischen Qualitäten wie ihren Jahren nach noch lange ausfüllen. Wir hatten hier bisher ein geschlossenes Ensemble, dessen Schaffung als besonderes Verdienst des Intendanten gelten mußte — will er es sich nun selbst zerschlagen? Gelegentlich einer Aufführung im Braunschweigischen Landestheater, die wir zur Eröffnung des Goethe-Lessing-Jahres kürzlich sahen, konnten wir feststellen, daß drei der ersten Kräfte dieser Bühne, die auf ihr vor zwanzig (!) Jahren schon im Vordergrunde standen, dort heute noch an gleicher Stelle stehen. Hier sollen bewährte und beliebte Künstler ausscheiden, nur weil sie ganze vier oder sieben oder neun Jahre ihres Amtes walten? Das Publikum hat sie sich durchaus nicht „übergesehen“ — zahllose Zuschriften an die Presse beweisen es —, ihre Leistungen und ihre Zugkraft bestehen unvermindert fort, pekuniäre Gründe können für ihren Nichtverbleib gleichfalls nicht mitsprechen — warum also die Nichterneuerung ihrer Verträge? Das Interesse der Bühne heischt sie sicher nicht. Ergo: videant consules! -tt-

---

* **Max-Adalbert-Gastspiel im Stadttheater.** In dem Familienlustspiel von Fritz Friedmann-Frederich „Der Dickkopf“ wird Max Adalbert am kommenden Donnerstag die Rolle des Onkels Max Hosemann spielen, Ferry Sikla die des Onkels Moritz Hosemann, Hedwig Wangel die der Tante Mathilde Hosemann. Ferner werden mitwirken: Ernst Pittschau, Gara Guyl, Richard Starnburg, Heddau Neuhoff, Manfred Voß, Ernst Krampff, Colette Corder, Annaliese Werther, Georg Feicht und andere. Regie führt Friedmann-Frederich selber.

* **Das neue Vorlesungsverzeichnis der hallischen Universität.** Das diesmal besonders reichhaltige Vorlesungsverzeichnis der hiesigen Universität für das Sommersemester 1929 ist erschienen und enthält die Zahl von nicht weniger als 600 Vorlesungen und Uebungen.

* **Die Rekordstücke 1928/29.** Während in den beiden letzten Jahren Molnars „Spiel im Schloß“, Zuckmayers „Schinderhannes“, Franks „Zwölftausend“ und Wallaces „Hexer“ in ihren Aufführungsziffern an der Spitze der neuen Bühnenproduktion bei uns standen, ergibt sich für das Jahr 1928/29, soweit sich dies bisher übersehen läßt, voraussichtlich folgende Reihenfolge: An erster Stelle steht „Der Prozeß der Mary Dugan“, der von 160 Bühnen angenommen ist, an zweiter Stelle Fodors „Arm wie eine Kirchenmaus“ mit annähernd 150 Bühnenannahmen, dann Brechts „Dreigroschenoper“, die von über 120 Bühnen angenommen worden ist. Zuckmayers „Katharina Knie“ (erst vor fünf Wochen uraufgeführt) wurde bereits von mehr als 100 Bühnen zur Aufführung erworben.

* **Hugo Salus gestorben.** Der bekannte deutschböhmische Lyriker Hugo Salus ist in seiner Prager Wohnung im 63. Lebensjahre einem Anfall von Herzschwäche erlegen. Die sudetendeutsche Kunst verliert in Salus, der seit seinem sensationellen lyrischen Erstlingserfolg „Ehefrühling“ bekannt wurde, einen ihrer charakteristischen Köpfe und das Prager Deutschtum einen seiner treuesten Söhne. Der Dichter, der im Privatleben ein angesehener Frauenarzt war, litt seit dem Hinscheiden seiner Frau an schweren seelischen Hemmungen. In seinen Dichtungen folgt er den Bahnen Detlevs v. Liliencron und Gustav Falkes.

VI. Städtisches Symphonie-Konzert.

Solistin: Gräfin Marianne Mörner (Gesang). — Leitung: Tor Mann aus Göteborg.

Ein Nordischer Abend! Im Interesse einer konsequenten stilistischen Einheitlichkeit auch für das Solistische und die Leitung Gäste aus Skandinavien. Die volkhafte Eigenart Finnlands und Schwedens rauschte da in nationalen Tönen auf, aus heimischer Dichtung und Volksmusik klang das Suchen, Sehnen und Träumen des nordischen Volkslebens durch. Im Untergrund immer die dunkle Schönheit der Landschaft, der Zauber der Natur. Und wenn die Finnen auch nach Rasse zum Slaventum gehören, ihrer Empfindung und dem Charakter ihrer Heimat nach sind sie ohne Frage den skandinavischen Germanen zuzurechnen. Eine ganze Reihe stattlicher Talente zog im Programm vorüber: Sibelius, Melartin, Järnefelt, Nielsen, Rangström, Alfén. Der Größte unter ihnen entschieden Sibelius. Er tritt stark und fest aus dem Rahmen des Nur-Nationalen heraus und läßt seine Musik in die Sphäre allgemeinen Menschentums hinüberklingen. Die anderen folgen mit graduellen Unterschieden . . .

*

An erster Stelle darum auch eine Symphonie von ihm (No. 1 in E-moll). Ein Werk, in dem entsprechend dem Volks- und Naturcharakter Finnlands die elegischen Stimmungen überwiegen. Gleich das Klarinettensolo bei Beginn klingt wie eine Klage aus düsterer Einsamkeit, ein Seitenstück zu dem berühmten Englisch Horn-Solo aus dem Tristan. Dann aber kommen charaktervolle Aufstiege in energisch drängendem gestähltem Ton, und wieder ebbt die Stimmung ab zu schwermütiger Melodik. Ein Auf- und Abwogen! Ein Kämpfen und Zurücksinken! Im Andante ein feines Naturbild von Waldweben und sinniger Träumerei, vielleicht auch der Anklang an eine alte Heldensage. Das Scherzo greift volkstüm-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902054/fragment/page=0002

Der „Immertreu"-Prozeß.

Die Angeklagten wollen Unschuldslämmchen sein. — „Immertreu" dient nur „edlen" Zwecken. — Unzuverlässige Zeugen.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann, wie gestern berichtet, der Prozeß gegen neun Mitglieder des Vereins „Immertreu" aus Anlaß der Straßenschlacht in der Nähe des Schlesischen Bahnhofes zu Berlin, die am 29. Dezember zwischen Mitgliedern des genannten Vereins und Hamburger Zimmerleuten stattgefunden hatte. Der Andrang zu dem Prozeß war sehr groß. Für den Eintritt war eine strenge Ausweiskontrolle vorgesehen. Unter den Zuhörern bemerkte man zahlreiche Kriminalbeamte.

Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Sponer, machte die Zeugen darauf aufmerksam, daß es eine Christlichkeit und Charakterlosigkeit wäre, wenn man durch unrichtige Aussagen versuchen wollte, die Angeklagten zu belasten oder herauszuhauen.

Angebliche Ziele und Werke des Vereins „Immertreu".

Der Hauptangeklagte, Geschäftsführer Leib, der bis vor kurzem auch zweiter Vorsitzender des Vereins „Immertreu" war, behauptete, daß er nur in Begleitung eines ihm bekannten Gastwirts im unmittelbaren Anschluß an eine Beerdigungsfeier in das Lokal der Zimmerleute gegangen sei, um einen Zimmermann feststellen zu lassen, der bei einer Messerstecherei ein Mitglied des befreundeten Vereins „Norden" verletzt habe. Die ganze Schuld schob der Hauptangeklagte Leib auf die Zimmerleute, die mit Beilen, Axten und Knotenstöcken auf ihn und andere Mitglieder seines Vereins eingeschlagen hätten. Der Verein „Immertreu" selbst sei 1921 gegründet worden mit der Absicht, Kollegen Arbeit nachzuweisen, besonders in Gastwirtschaften. Auch Vergnügungen seien veranstaltet worden. Was die Presse über den Verein geschrieben habe, sei alles „Unsinn". Sogar Polizeibeamte hätten öfter den Sitzungen des Vereins beigewohnt, dessen Zweck lediglich Förderung der Freundschaft und Geselligkeit sei. Es sei gar keine Rede davon, daß nur Vorbestrafte in den Verein aufgenommen würden. Alle Vereine seien zusammengeschlossen in einen Ring Groß-Berlin, der lediglich die Aufgabe gehabt habe, die Bälle der einzelnen Vereine festzusetzen. . . .

Als der Vorsitzende dem Angeklagten eine Zeugenaussage vorhielt, wonach auf telephonischen Anruf sämtliche Mitglieder der anderen Vereine dem angegriffenen Verein zu Hilfe eilen mußten, erklärte der Angeklagte das für unrichtig. Ueberhaupt sei alles, was hier über die Vereine geredet werde, Phantasie, die noch Karl May übertreffe. Der Befehl, gegen „Immertreu" vorzugehen, sei „von oben" gekommen.

Der Angeklagte Steinke, mehrfach vorbestraft wegen Zuhälterei und anderer Vergehen, der Gründer und erste Vorsitzende des „Immertreu", will bei der Schlägerei gar nicht anwesend gewesen sein.

Als der Vorsitzende den Angeklagten Höhne, der in Wirede stellte, auf einem Auto in der Straßenbahn eingeschlafen zu haben, auf seine gegenteilige Aussage auf der Polizei aufmerksam machte, erklärte Höhne, daß man ihm die Aussage auf der Polizei durch Drohungen mit Schlägen abgepreßt habe.

Charakteristisch waren Erklärungen des Angeklagten Steinke über

die Ursachen der Gründung des Vereins „Immertreu".

Im Jahre 1920 habe sich, so sagte Steinke, das Roundtum am Schlesischen Bahnhof so breitgemacht, daß ihm und seinen Freunden der Gedanke gekommen sei, dagegen vorzugehen, damit nicht auf das Konto Steinkes und seiner Freunde Dinge geschrieben würden, die sie nicht begangen hätten. Wörtlich sagte Steinke: „Die Gastwirte der Gegend fragten, ob wir ihnen nicht Kellner stellen könnten, weil bei ihnen so und so viele Banditen verkehrten. Das ist dann auch geschehen, und wir haben nötigenfalls anständig angefaßt. Was die Polizei nicht fertig bracht hatte, das haben wir schließlich durchgesetzt, daß nämlich das Räubertum am Schlesischen Bahnhof aufhörte."

Auf Fragen des R.-A. Frey erklärte auch Steinke, daß selbst Polizeikommissare bei dem Verein zum Ball gewesen wären. Dr. Landsberger z. B. habe einmal einen Artikel über die Bälle des Vereins geschrieben.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung der Angeklagten ereigneten sich mitunter

scharfe Zusammenstöße zwischen Staatsanwaltschaft und Verteidigung.

Die Verteidigung bemängelte, daß die Zimmerleute, die doch gleichfalls bei der Schlägerei gewesen wären, nicht angeklagt seien. Ein Angeklagter, Pierrat, will nur dem Zimmerleuten Leib zu Hilfe gekommen und von den Zimmerleuten ohnmächtig geschlagen worden sein.

R.-A. Dr. Freudenstein hat, festzustellen, daß der geklagte schwer betrunken gewesen sei, gab dies, indem er sagte, er habe mit einem Bekannten zusammen für 30 RM. Bier und Kognak getrunken. (Heiterkeit.)

Nach der Vernehmung der Angeklagten wurden zunächst Sachverständige über die Verletzungen des getöteten Zimmermanns und den übrigen Beteiligten vernommen, worauf das Gericht in die Zeugenvernehmung eintrat.

Beginn der Zeugenvernehmung.

Der Zeuge Gastwirt Bach, der mit Leib nach der Kneipe der Zimmerleute gegangen war, um den angeblichen Messerstecher herauszuholen, konnte auf der Anklagebank keinen der Schläger wiedererkennen. — Als der Vorsitzende den Zeugen fragte, ob er bei der Schlägerei stehen geblieben sei, erwiderte der Zeuge unter großer Heiterkeit der Zuhörer: „Ich kann mich beherrschen!" — Die Zimmerleute hätten sonst geglaubt, er gehöre zu den anderen und die „Immertreu"-Leute, er nähme für die Zimmerleute Partei, und dann hätte er seine Senge gekriegt. (Heiterkeit.)

Nach Ansicht des Zeugen Bach haben die Vereinsleute den Anfang mit der Schlägerei gemacht. Mehr als eine Viertelstunde lang waren dann sämtliche Prozeßbeteiligten bemüht, von dem Zeugen die Bekundung zur Frage zu erlangen, warum sich denn ein gesundes Leib und die anderen ihm angeschlossen hätten. Es war aber nicht möglich, darauf eine einwandfreie Antwort zu erhalten, was den Vorsitzenden zu der Bemerkung veranlaßte, daß der Zeuge mit seinen Aussagen zurückhalte und unglaubwürdig sei. Der Zeuge blieb unvereidigt.

Die drei wichtigsten Zeugen, auf deren Aussagen vor der Polizei und in der Voruntersuchung ein großer Teil der Anklage aufgebaut ist, waren die Zimmergesellen Schulzes, Schuchardt und Harz. Auch diese Zeugen beobachteten heute große Zurückhaltung und nahmen die früher gegen einzelne Angeklagte ausgesprochenen Belastungen zurück oder erklärten, daß sie sie nicht beschwören könnten.

Einen besonders ungünstigen Eindruck machte der erst 18jährige Schulzes. Als er die Vorgänge schildern sollte, die zu der Messerstecherei im Klosterkeller führten, sagte er kurz, man habe ein paar Bier trinken wollen „und dann kriegte ich gleich eins in die Fresse" (Heiterkeit). Im übrigen erklärte der Zeuge, in Notwehr gehandelt zu haben. — Bemerkenswerte Einzelheiten über die Schlägerei in dem Zunftlokal der Zimmerleute waren aus dem Zeugen nicht herauszubekommen, so daß R.-A. Alsberg erklärte:

Der Zeuge kann nicht sprechen, aber er kann stehen!

Auch dieser Zeuge wurde nicht vereidigt.

Der Zeuge Schuchardt wollte heute keinen der Angeklagten wiedererkennen. Der 21jährige Zeuge Harz, der früher den Angeklagten Kaiser als einen der Beteiligten bezeichnet hatte, erklärte heute, er könne sich geirrt haben.

Hierauf wurden noch Bewohner der umliegenden Häuser vernommen, die nichts Wesentliches aussagen konnten. Nur einer der Zeugen will beobachtet haben, daß der Angeklagte Leib Ausschreitungen verhindert habe. Alle diese Zeugen waren auf die Hamburger Zimmerleute schlecht zu sprechen; diese hätten sich immer durch großen Lärm bemerkbar gemacht, die Leute belästigt und seien meist stark betrunken gewesen.

Während der Vernehmung bedeckte der Angeklagte Pierrat plötzlich sein Gesicht mit den Händen und rief zum Pressetisch hinüber:

„Hören Sie auf mit der Knipserei!,

den ganzen Tag geht das schon so. Die Leute geben mir nachher nichts zu fressen!"

Obwohl darauf der Vorsitzende bat, das Photographieren zu unterlassen, wiederholte sich nach kurzer Zeit der gleiche Vorgang, worauf der Vorsitzende verfügte, daß Weiteres Aufnahme des Apparates und Bestrafung wegen Ungebühr vor Gericht droht.

Die Verhandlung wird am Dienstag fortgesetzt.

Kleine Chronik.

„Graf Zeppelin" über dem Bodensee.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist nach einer Pause von nahezu zwei Monaten, die teilweise durch die ungünstige Wetterlage verursacht war, gestern nachmittag 2 Uhr 14 in Friedrichshafen bei schönem Winterwetter wieder zu einer Versuchsfahrt über das Bodenseegebiet aufgestiegen. Die Fahrt des Schiffes unter Führung des Kapitäns Flemming diente sowohl statistischen wie dynamischen Messungen, die von den an Bord befindlichen Mitgliedern der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt vorgenommen wurden. Neben ihnen nahmen noch einige Passagiere an der Fahrt teil. Bei der Fahrt ist auch die in den letzten Tagen in die Hauptgondel eingebaute Heizanlage, die von den Motoren aus versorgt wird, zum erstenmal in Tätigkeit getreten. Um 5 Uhr nachmittags erfolgte die Landung. Um 5 Uhr 30 war das Schiff wieder in der Halle geborgen. Trotz der am Boden lagernden Dunstschichten konnten mehrere hundert photographische Meßbildaufnahmen gemacht werden. Dr. Koppel von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt hat sich über die heutige Versuchsfahrt sehr befriedigt geäußert. Für die nächsten Tage sind mehrere weitere Versuchsfahrten vorgesehen.

Geldschrankknacker am Werke.

Nach Meldungen aus Saarbrücken wurde in die Büroräume der Niederlassung der Rheinischen Chamotte- und Dinaswerke in Ottweiler eingebrochen und ein acht Zentner schwerer Geldschrank von den Dieben fortgeschafft. In dem Schranke befanden sich 125 000 Franken Bargeld und für 75 000 Franken Wertpapiere. Die Diebe haben den Geldschrank durch ein Fenster geschafft, das etwa 4,5 Meter über dem Erdboden liegt und ihn mit einem Lastkraftwagen fortgefahren. Er wurde später aufgeschweißt in zwei Teilen auf freiem Felde gefunden. Das Bargeld fehlte, während die Wertpapiere in der Nähe der Fundstelle aufgefunden wurden. In Hamburg drangen Einbrecher in ein Kontor der inneren Stadt ein, öffneten einen Geldschrank mit Sauerstoffgebläse und erbeuteten 17 000 Mark in bar sowie ein Paar Brillantohrringe im Werte von 2000 Mark.

Großkampftag der Berliner Feuerwehr.

Montag abend um 8,30 Uhr wurde die Feuerwehr plötzlich von sechs Stellen aus zugleich alarmiert. Sie wurde u. a. zu einer Radiofabrik in Steglitz und zur Stallschreiberei zu einer Polsterfabrik gerufen. Gleichzeitig lief Alarm „Großfeuer" aus der Senefelderstraße ein.

Die Feuer in der Stallschreiberstraße und in Steglitz konnten nach einstündiger Arbeit gelöscht werden, da es sich nur um mittlere Brände handelte. In der Senefelderstraße jedoch fand die Wehr den Dachstuhl bei ihrem Eintreffen in voller Ausdehnung brennend vor. Fünf Züge mußten den umfangreichen Brand viele Stunden bekämpfen.

Kaum waren die Züge der Wehr von diesen Bränden in ihre Unterkünfte zurückgekehrt, als es abermals innerhalb von sechs Minuten fünf neue Alarmierungen gab.

Kurz vor 11 Uhr gab es dann plötzlich auf die Meldezentrale der Feuerwehr einen derartigen Sturm von eingehenden Feuermeldungen, daß die Telegraphisten dieser Dienststelle sie kaum bewältigen konnten. Drei Minuten vor 11 Uhr war die gesamte Berliner Feuerwehr nach den verschiedenartigsten Richtungen hin ausgerückt. Außer zahlreichen kleineren Bränden waren Mittelfeuer entstanden. An der Ecke der Köpenicker- und der Neanderstraße, in der Siegfriedstraße in Neukölln, in der Bismarckstraße in Charlottenburg, in der Kirchbachstraße und in der Giesebrechtstraße.

Im ganzen wurde die Berliner Feuerwehr gestern über 30 mal zu den verschiedenartigsten Bränden alarmiert. Diese außerordentlich hohe Zahl ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß viele Räume infolge des strengen Frostes überheizt wurden und daß dabei nicht mit der nötigen Vorsicht verfahren wurde.

Vertreter-Versammlung der Aerztekammer.

Dieser Tage traten wiederum die Vertreter der Aerztekammer im Deutschen Reich auf Einladung von Geh. Rat Stauder (Vors. des B. Ac. W. B.) und S. R. Lubinus (Vors. des Preußischen Aerztekammerausschusses) zur Besprechung gemeinschaftlicher Angelegenheiten in Berlin zusammen. Von ausländischen Vertretern waren mit wenigen Ausnahmen die Vorsitzenden aller einzelnen Aerztekammern im Reich.

Gegenstand der Verhandlungen bildete zunächst die Stellungnahme zu der Ende Dezember 1928 durch die Aenderung der Unfallversicherung beschlossenen Einbeziehung der ärztlichen Betriebe in die Unfallversicherung. Die Meinung ging fast einmütig dahin, daß die Aerzte am besten eine eigene Berufsgenossenschaft bilden, mit den Aerztekammern als Träger. Die Anwesenden kamen überein, ihren Kammern diese Lösung zu empfehlen.

Danach verlangte die Frage der Approbation von Ausländern eine eingehende Aussprache. Es hat Beunruhigung erregt, daß das bisherige Verfahren, das eine ärztliche Approbation von Ausländern nur in ganz besonderen Ausnahmefällen zuläßt, auf Veranlassung einer Reichs- und einer preußischen Staatsstelle gelockert werden soll. In den übrigen Landesteilen besteht allerdings keinerlei Neigung hierfür. Ergebnis der Aussprache war, daß alle Kammern bei ihrer Landesregierung auf die schweren Bedenken gegen ein Abgehen von der bisherigen Uebung hinweisen sollen.

Auch in der Frage einer Heranziehung der freien Berufe zur Gewerbesteuer wurden, da die Gefahr trotz der im Gewerbesteuer-Rahmengesetz enthaltenen Bestimmung noch nicht als beseitigt gilt, alle Schritte vorbereitet, um diese Steuer dauernd von den Aerzten zuwenden.

Aus aller Welt.

Gestern ereignete sich in Berlin-Siemensstadt ein Gasrohrbruch unter der Erde, der zunächst unbemerkt blieb. Erst als fünf Arbeiter unter schweren Vergiftungserscheinungen ohnmächtig wurden, entdeckte man den Schaden. Die fünf Erkrankten mußten sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Da es den Städtischen Gaswerken wegen des herrschenden Frostes nicht möglich war, die Bruchstelle auszufinden, haben sie das Notwendige veranlaßt, um weitere Gefahr auszuschalten.

*

Der Nordostseekanal ist vom Eis blockiert, so daß er nicht mehr passiert werden kann. Vor dem Kanal liegen etwa 30 Dampfer fest. Auf der Elbstrecke von der Lühe bis zur Oste herrscht schwerer Eisgang, so daß selbst Schiffe mit starken Maschinen schwer zu kämpfen haben, um von der Stelle zu kommen.

*

In Rom trafen gestern Professor Samoilowitsch, Dr. Sredniensky und der Flieger Tschukanowski ein, um von der Untersuchungskommission für die Nobile-Expedition vernommen zu werden. Professor Samoilowitsch hat bekanntlich die Hilfsexpedition des „Krassin" geleitet, während Tschukanowski die Marianogruppe aufgefunden hat. Dr. Sredniensky war Arzt an Bord des russischen Eisbrechers.

*

Der im Jahre 1859 gegründete Deutsche Verein von Gas- und Wasser-Fachmännern und das Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin veranstalten gemeinsam in der Zeit vom 19. April bis 21. Juli 1929 auf dem gesamten Ausstellungsgelände am Kaiserdamm die „Deutsche Ausstellung Gas und Wasser Berlin 1929".

Wasserstände.

Rom	19	von gestern	Kulmsee	30	von gestern
Modrau	34	„ „	Leitmeritz	−23	„ „
Tanen	−11	„ „	Aussig	0	„ „
Düben	9	von heute	Dresden	−192	„ „
Brockau	136	„ „	Torgau	45	von heute
Trotha O.-P.	254	„ „	Wittenberg	142	„ „
„ U.-P.	154	„ „	Rathau	97	„ „
Barrburg	53	„ „	Aken	168	„ „
Calbe O.-P.	140	„ „	Barby	194	„ „
„ U.-P.	80	„ „	Magdeburg	85	„ „
Grizehne	90	„ „	Tangermünde	176	„ „
Brandenbg. O.-P.	220	vorgestern	Wittenberge	294	„ „
„ U.-P.	120	„ „	Vennen		
Rathenow O.-P.	163	„ „	Domitz	183	von heute
„ U.-P.	98	„ „	Parchau	148	von gestern
Havelberg	233	„ „	Boizenburg	131	„ „
Nienburg	5	„ „	Hohnsdorf	210	von heute
Brandeis	31	„ „			

Trotha—Grizehne Eisstand. Torgau—Domitz Eisstand. Parchau eisfrei. Hohnsdorf Treibeis mäßig.

Wünschen Sie gute Erfolge

dann lassen Sie Ihre „Kleinen Anzeigen" in den „Hallischen Nachrichten" erscheinen

Stuhlverstopfung.

Erfahrungen eines Arztes.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Darmes gehört die Entfernung der unbrauchbaren Speisereste aus dem Körper. Tritt bei träger Darmtätigkeit Stuhlverstopfung ein, so werden die Schlacken der Nahrung zu lange zurückgehalten und hierdurch vielfach höchst lästige Beschwerden verursacht. Appetitlosigkeit, Mattigkeit, Verstimmung, Angstgefühle und Schlaflosigkeit sind häufig nur die Folgen ungenügenden Stuhlganges. Es ist daher unerläßlich, den trägen Darm allmählich wieder zu regelmäßigem Arbeiten zu erziehen. Dies erreicht man durch längeren Gebrauch eines pflanzlichen Abführmittels. Ein solches Mittel sind die ausschließlich aus pflanzlichen Bestandteilen zusammengesetzten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Sie wirken wohltuend anregend auf die Darmtätigkeit und regeln angenehm und zuverlässig den Stuhlgang. (ma 6

liche Elemente in scharfen rhythmischen Formen auf, während das Finale rhapsodische Züge trägt. Aus dem Wielerlei der wechselnden Gedanken ringt sich schließlich eine melodische Linie von leuchtender Schönheit hervor, eine Phrase, die beherrschend wird und Tschaikowsky herausschwört. Das Ganze steht unter dem landschaftlichen Kolorit des hohen Nordens und läßt Sibelius als charaktervolle Persönlichkeit von äußerster Eigenart der Erfindung und der rhythmischen Gliederung erscheinen.

Die übrigen Orchesterwerke: Nielsens Ouvertüre zur Oper „Maskerade" und Alfvens Rhapsodie „Mittsommerwache". Leichter und durchsichtiger gefügt als die Symphonie und mehr auf freudige Lebensbejahung eingestellt. Speziell Alfven, der Universitätsmusikdirektor von Upsala, läßt alle fröhlichen Geister lebendig werden, indem er frisch und beherzt in die Tanzmusik seiner nordischen Heimat greift. Mit erlesener Kunst im technischen und starkem Farbensinn verwendet er das thematische Material und gibt dem Opus durch einen ganz wundervoll vertieften und klangschönen Alternativsatz ein Niveau, daß es für ein anspruchsvolles Programm gerade noch passabel erscheint.

*

Der schwedische Dirigent Tor Mann hatte schnell mit unserem Orchester enge Fühlung gewonnen, so daß er seine geheimsten Regungen in die Tat umsetzen konnte. Die düstere Leidenschaftlichkeit der Symphonie fand in seinem impulsiven Naturell vollkommene Resonanz, mit glühendem Temperament nahm er die Steigerungen, mit verhaltenem Atem ging er in die Ruhe zurück. Immer orchestraler Gestalter von echter Geschlossenheit und Musikalität, von ungemein straffer Rhythmik und entwickelem Feingefühl für Farbentönung. In den Gesten und Bewegungen von großen, sprechenden Formen. Unser Orchester in allen Stücken auf der Höhe, edel klingend, frisch, biegsam, schlagfertig, sprühend, willig. Verdienstvermehren sich es der Dirigent an den stürmischen, ihm als Gast besonders zugedachten Ehrungen teilnehmen.

Die Gräfin Mörner sang einige Orchesterlieder von Melartin, Järnefelt, Rangström und Alfven. Kleine Stücke, durchweg auf gefällige Melodik vorzugsweise eingestellt, aber reizvoll in der instrumentalen Einkleidung und von manchem feinharmonischen Zug belebt. Es bleibt die Frage: hat die nordische Musikliteratur auf diesem Gebiete nichts Bedeutenderes und Moderneres? Etwa in der Art von Madsen d'Hervé, Strauß, Weg? Wie die Künstlerin den Miniaturen beikam, das zeugte von liebevollster Versenkung in den geistig-musikalischen Gehalt und von abgeklärter scheuer Vortragsweise. Ein Sopran von reicher Ausdrucksmöglichkeit und schöner Timbrierung gab die klanglichste Stütze. Es kam zu einer glänzenden Aufnahme, für welche die Sängerin schließlich mit zwei schwedischen Volksliedern (solo vorgetragen) dankte.

*

Das Resümé des Abends: von wirklich großer Potenz nur die Symphonie, bei den übrigen Werken mancherlei Konzessionen an die Menge. Die Lieder im Ton des Volkes verartet, fast scheinbar, als wäre hier die Entwicklung der Schweden zurückgeblieben. Die volkhaft nationale Eigenart mit ihren verschiedenen Symptomen wiegt ja dann manches wieder auf, und so kann doch — nehmt alles nur in allem — von einem interessanten künstlerischen Erlebnis gesprochen werden. Paul Klamert.

* **Das Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins.** Das diesjährige Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins findet im Zusammengehen mit der Stadt Duisburg in der Zeit vom 2. bis 7. Juli als Opernfestwoche statt. Im Rahmen der Festwoche gelangen u. a. vier abendfüllende Opern zur Aufführung und zwar „Traumspiel" von Julius Weismantel, „Tullia" von Paul Kickschmidt, „Die Troerinnen" von Emil Peeters und „Maschinist Hopkins" von Max Brand.

Theodore Dreiser: „Der Titan."

Von Theodore Dreiser — durch die Uebersetzung seines Romans „Eine amerikanische Tragödie" auch in Deutschland bekannt geworden, von Sinclair Lewis, Sherwood Anderson und H. G. Wells mit bedeutenden Worten gepriesen — ist jetzt ein zweiter Roman „Der Titan" im Verlag Paul Zsolnay erschienen. Es mag viel Ueberwindung nötig sein, um das dreibändige Romanwerk durchzulesen und durchzuarbeiten. Wenn man aber erst begonnen hat, wird man von ihm bis zum Schluß festgehalten.

„Der Titan" ist der Roman eines amerikanischen Finanzmannes, der mit größtem Gesicht und unermüdlicher Energie sich von Grund auf empordrängt in den festen Kreis alteingesessener Finanz. Geld und Besitz mehrt sich, seine Geschäftsmoral ist skrupellos wie bei allen, mit denen und gegen die er kämpft. Aber der Neuling und Eindringling ist unerwünscht. Er wird zu Fall gebracht, doch das Gefängnis stählt seinen Willen. Er wechselt den Kampfplatz nach Chicago. Das jungfräuliche Terrain bietet ihm mancherlei Chancen; eine kaltblütig ausgeniützte Partei verschafft ihm Millionen. Gesellschaften und Straßenbahnen rafft er zusammen, bis ein mit allen Mitteln vorbereiteter Coup ihm die alleinige Finanzmacht in der Stadt bringen soll und er den noch größeren Sprung nach Neuyork wagen kann. Doch die gesammelte Gegnerschaft ist stärker als er. Er bleibt, was er ist, ein reicher Mann unter anderen, nicht mehr.

Neben diesem Hauptstück Cowperwoods stehen andere. Er will gesellschaftlich gleichberechtigt werden; aber die „gute" Gesellschaft boykottiert ihn fröstelnd. Er will sich ein Haus schaffen, das ein Muster kultivierten und künstlerisch veredelten Wohnens sein soll. Aber wie es gelingt, fehlt der wendige Mittelsmann. Seine Frau, ehrgeizig wie er auf ihre Weise, hat nicht die nötige gesellschaftliche Besonnenheit, die nur durch Genialität (Cowperwood hat sie) oder durch Tradition möglich ist. Sie genügt ihm nicht. Eine Kette von Liebschaften bedrängt sie. Sie wird von ihm gepreßt, sich scheiden zu lassen, da sie selbst einst Geliebte Cowperwoods war neben seiner ersten Frau. Und in diesen beiden Frauenschicksalen wird der Roman zur Tragödie. Cowperwood interessiert, die Frauen erfüllen ihn.

Alles übrige ringsum ist menschliches Bestiarium. Aber Theodore Dreiser, der Dichter, macht sich nicht zum Weltenrichter. Er schildert nur, berichtet nur, mit dem Tone eines Reporters, der im Zeitungsbandelstil schreibt, nüchtern, trocken, unsentimental, unpathetisch. Gerade diese Sachlichkeit (wir denken an Sinclairs Bemühen, sich die Sprache von Napoleons Gesetzeskodex anzueignen) ist der einzig mögliche Stil dieses Romans, sonst wäre er unerträglich. Er steht als merkwürdiges Gegenstück zum Roman von Wells „Die Welt des William Clissold" erbeinfalls im Verlag Paul Zsolnay. Beide Werke sind Romane des Kapitalismus. Dreiser gibt eine beschreibende Naturgeschichte des Kapitalismus, Wells eine Pinchographie des Kapitalismus mit dem Ziel seiner Ueberwindung. Rudolf Donath.

* **Eine Staatsoper für die Provinz Ostpreußen?** Das vom Reich erteilte Ostpreußen wird durch die Unguust der Zeitverhältnisse in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht besonders in Mitleidenschaft gezogen. Vor allem die Königsberger Oper steht schwer daniedar; wie sich das Schicksal der Königsberger Oper in der nächsten Spielzeit gestalten wird, ist augenblicklich nicht abzusehen. Da Stadt und Staat kaum in der Lage sind, die benötigten Subventionen noch länger aufzubringen. Man erblickt die beste Lösung darin, in Ostpreußen eine Staatsoper zu errichten, und zwar wird das Projekt in Erwägung gezogen, die Kassler Oper nach Königsberg zu verlegen. Ob sich die zuständigen Stellen mit dieser Lösung des Problems einverstanden erklären werden, muß allerdings bezweifelt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902054/fragment/page=0003

Stadttheater

Heute, Dienstag, 20—23 Uhr
Leinen aus Irland
Mittwoch, 20—22¼ Uhr
Der Diktator
Das geheime Königreich
Schwergewicht
(c286)

Walhalla

Dir. O. Kleinhanns Tel. 28885
Täglich 20 Uhr!
— Heute schon —
Tagesgespräch Halle's
ist die
Brasilianische Revue
in 54 atemberaubend. Bildern, inszeniert von Prof. William Dorlay, Rio de Janeiro
Die berühmte Indianerprinzessin
Sascha Morgowa
in ihren aufsehenerregenden Schlangentänzen. (h0
50 Mitwirkende verschiedenster Nationen!
Bedeutend verst. Orchester.
Trotz allem Aufwandes gewöhnliche Preise ab 60 Pfg

Im Café
tägl. nachm. u. abds. Stimmungskapelle
Ohio Band
Freitag, den 8. Februar
Groß. Winzerfest
Freier Eintritt!
Groß. Ueberraschungen

Café Freischütz
Inh.: H. Hartung
Kleine Ulrichstraße 28
Mittwoch und Donnerstag:
TANZ
Sonnabend den 9. Februar: (h0
Kostümfest m. Tanz. Ende?

Restaurant Sedan
Mittwoch, den 6. Februar
Gr. Schlachtefest
wozu freundlichst einladet (h0
August Schneider u. Frau.

Restaurant „Zur gold. Spitze"
Spitze 11/12 (h0
Jeden Montag, Mittwoch u. Freitag
Großer Geld-Serien-Preisskat
I. Preis Mk. 600.—
II. Preis Mk. 400.—
III. Preis Mk. 300.— usw.
Anfang der I. Serie 6½ Uhr.

Kurhaus Wittekind
Am Mittwoch nachmittag 4 Uhr
Großes Konzert
des Hallischen Symph.-Orchesters
(Leitung B. Plätz) (b
35 Künstler 35 Künstler

H. Heynich
Conditorei & Café
Geiststr. 23

Heute Dienstag: (50
Erster deutscher Volkslieder-Abend
Für Humor und Stimmung sorgt.
Heinz-Römer-Martini

Gosenschänke, Burgstr. 71
Mittwoch, 6. Februar

Schlachtefest
Hierzu ladet ein
Friedrich Stier

Hotel Börse
Marktplatz 8 Fernspr. 26794
Morgen Schlachtefest

Morgen Mittwoch, den 6. II. 29
Schlachtefest
Es ladet ergebenst ein (b
Paul Probst
Obstweinschänke-Büschdorf

Restr. Schrebergarten Halle-Süd
Beesenerstraße 180 Haltestelle Linie 3
Morgen Mittwoch
Gr. Schlachtefest
Im Saal **Gr. Ball** (60
Eintritt frei. Wozu frdl. einladet
Paul Uhlitzsch u. Frau

Violin-Unterricht
Std. 95 ₰. Vorzügl. Erfolge nachweisbar. Gute Geigen vorhanden. Näh. u. K. 9610 Exp.

Konditorei Stadtbadcafé
Große Steinstraße 59
Morgen Mittwoch
Bockbierfest!
Humor! Stimmung!
Ende ??? (h0201

Zwei ganz besondere
Nachtvorführungen
des bedeutendsten
Sexualfilms
Falsche Scham

Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein! b208)

Aufklärungsfilm in 4 Lebensschicksalen

EIN BEISPIEL: Zwei Schüler besuchen einen Vergnügungspark. Ihre Phantasie wird durch die in Trikot gekleideten Mädchen einer Schaubude angeregt. Sie sprechen mit dem Mädchen und verabreden eine Zusammenkunft . . . .

Sonnabend und Sonntag **23 Uhr**
UFA-Theater Alte Promenade
Vorverkauf: Hothan u. Theaterkasse

Verein für das Deutschtum im Ausland
(Ortsgruppe Halle)
Donnerstag, den 7. Februar 1929, abends 8 Uhr
im Neumarktschützenhaus
Gesellschaftsabend
(Konzert und Tanz)
Karten zu RM. 2.— und 1.— bei H. Hothan und an der Abendkasse [z240

Sportsonderzug nach Oberhof i. Th.

Am Sonntag, den 10. Februar 1929, verkehrt ein Sonderzug 3. Klasse mit ⅓ Fahrpreisermäßigung von Halle a. S. nach Oberhof i. Th. und zurück. Der Zug hält in Ammendorf, Merseburg, Leuna und Corbetha. Alles Nähere im Führer bei den Fahrkartenausgaben. Verkauf der Sonderzugkarten ab sofort bei den vorgenannten und bei den in Halle a. S. bekannten Ausgabestellen.

Sollte der Zug wider Erwarten wegen Witterungsumschlages ausfallen, dann erfolgt, wenn möglich, Mitteilung durch Zeitungen und es werden außerdem die auf dem Dach des Reichsbahn-Verkehrsamts Delitzscherstr. 9a gehißte grüne Fahne und der grüne Wimpel im zweiten östlichen Schaufenster des Reisebüros der Hapag (Roter Turm) vorzeitig eingezogen. (c283

Reichsbahn-Verkehrsamt Halle a. S.

Ratskeller Ammendorf
Donnerstag, den 7. Febr. abends 8 Uhr
Stimmungsvolles (a
Kappenfest
Kappen gratis. Musikal. Unterhaltung. Küchenspezialitäten in bekannter Güte.

Modernes Theater
Wildhagen
Das neuentdeckte Kraftwunder u. ein neuer Spielplan!
Dienstag, den 12. Febr. 1929
Maskenball.

Die herrliche Faschingsdekoration des großen Festsaales zu dem morgen Mittwoch stattfindenden
Saalschloß Maskenball
ist beendet. Sie bildet durch ihre Farbenpracht die größte Sehenswürdigkeit und stellt das fabelhafteste dar, was Halle je gesehen hat
Gastspiel: Tanzorchester Waldo Oltersdorf, Leipzig
in großer Besetzung.

Morgen von ½4—6 Uhr (Eintritt frei!) **Kaffee-Konzert!**
a242

Saal frei für Vereins- und Familienfestlichkeit
Schweizerhaus, Wörmlitzerstr. 16. (1

Bergschenke!
Perle des Saaletales
Jeden Mittwoch nachmittag
Konzert!
Eintritt frei. (e

Hofjäger!
Regelmäßig Mittwochs
Nachm. 3½ Uhr
Konzert!
Eintritt frei!

Rakete
1.—15. Februar
Eine Sammlung hervorragender Kunstkräfte
Irene Perelly
Rich. Heinemann
und 6 weitere Attraktionen.
Mittwoch nach der Vorstellung großer
Faschingstrubel.

Gegen Grippe?
zur rechten Zeit ein Gläschen
Störtebeker!

Ossi Oswalda

das lustigste aller Tanzgirls, die temperamentvollste aller Tänzerinnen
in dem übermütig lustigen Film:
Die Vierte von rechts!
Ein kunterbunter Film voll dreiligen Humors, voll charmanter Heiterkeit, voll zündenden Witzes.

Ab heute (Dienstag) Nur drei Tage!
Ufa-Theater Leipzigerstr.
Beginn 4 Uhr. Beginn 4 Uhr.

Nach wie vor bildet das Tagesgespräch
der erste Geräuschfilm:
WINGS
In aller Mund werden die unerhört sensationellen, einzig dastehenden, noch nie dagewesenen Fliegeraufnahmen besprochen.

Achtung! Achtung!
Anläßlich der Aufführung des Fliegerfilmes WINGS wurden uns in liebenswürdiger Weise von der Flughafen-Gesellschaft Halle-Leipzig m. b. H., Schkeuditz, einige
Freiflugscheine!
zur Verfügung gestellt, die unter Aufsicht des Herrn Redakteur Deicke (Allgem. Ztg.) am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag in der Abend-Vorstellung zur Verlosung gebracht werden
Kommen Sie, vielleicht gehören auch Sie zu den glücklichen Gewinnern!
Die gelösten Eintrittskarten gelten als Los. b

Ufa-Theater Alte Promenade
Beginn 5 Uhr. Beginn 5 Uhr.

Vortrag!
Frau Amtsgerichtsrat Seeliger, Leipzig
spricht am Mittwoch, den 6. Februar 1929 im Saale des Restaurants **„Mars la Tour"** über
Die Reform der Haushaltführung
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
Praktische Kochvorführung
„ „ Vereinfachung des Küchenbetriebes
Neue Wege zur Entlastung der Hausfrau
Kostproben!
(ma)
Eintritt frei!

Sonder-Veranstaltung der „Hallischen Nachrichten"
Am Sonnabend den 9. Februar 1929, nachmittags 3 Uhr im C.T. am Riebeckplatz
Kinder- u. Schülervorstellung
von Bengt Bergs berühmtem afrikanischen Expeditions-Film

ABU MARKÚB
Mit der Kamera unter Elefanten und Riesenstörchen!

Der schönste Tierfilm, der je gezeigt wurde

Interessanter und spannender als jeder Menschenfilm!

Bedeutend ermäßigte Preise für Kinder und Schüler: II. Rang 50 Pf., Parkett 75 Pf., I. Rang 1.— M. — Erwachsene in Begleitung von Kindern doppelte Preise.

Vorverkauf in den Geschäftsstellen der Hallischen Nachrichten Gr. Ulrichstraße 16 und Leipzigerstraße 34.

Konditorei Café Schmauch

Telefon 24762

Heute treffen wir uns
zum 2ten Karneval-Abend
im Kaffeehaus Schmauch
Bernburgerstr. 9
Tanz — Stimmung
Gleichzeitig bringe ich meine gut durchwärmten Kaffee- u. Konditoreiräume **Gr. Ulrichstrasse 50** in empfehlende Erinnerung.
Spezialität: **Sahne-Nußtorten**
Rein Butterzwieback

Bei Nerven
schwäche, Neuralgie, Migräne, Ischias, nervös. Magen-, Darm-, Herzbeschwerden, Reizbarkeit, Unruhe, Angst, Schlaflosigkeit, Morphinismus, Alkoholismus, Schwermut, Verstimmtheit, nervösen Schwächezuständen wirkt (Ex
Nerven-Drakonal
beruhigend und kräftigend auf das gesamte Nervensystem, erzeugt gesunden Schlaf, beruhigt das Herz und setzt den Blutdruck herab.
Seit 25 Jahren ärztlich erprobt.
Brosch. frei. Orig.-Packg. 40 gr. u. 20 fl. Tabletten, M. 4.50 in allen Apothek., bestimmt in: Halle a. S., Engel-Apotheke, oder durch
Dr. R. E. Möller & Co., Berlin-Pankow 103.

Eisen- Polster- Stahl- **Matratzen** Chaiselongues
Metall- und Holzbetten, Schlafzimmer an Private, Ratenzahlung, Katalog 460 frei. (ba
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Stadt-Zeitung.

Halle, den 5. Februar

Die Aeltesten der Alten.

Als zum Beispiel Berlin noch ein dürftiges Fischerdörfchen war, da hatte sich Halle schon längst zur blühenden Stadt entwickelt.

Weithin fuhren ihre gewichtigen Wagenzüge voll der köstlichen Salzladung durch das Reich, Zeugnis ablegend vom gefestigten Reichtum einer wertätigen intelligenten Bevölkerung. Dementsprechend waren auch die Groß-Handelsherren darauf bedacht gewesen, ihre äußere Lebenshaltung möglichst angenehm zu gestalten und ihre Siedlungen um einen Mittelpunkt zu scharen, der dann gewissermaßen Halles „City" bildete.

Und diesen Mittelpunkt des althallischen Verkehrs haben wir im heutigen „Alten Markt" zu suchen! Hier lagen breitbehäbig eine Reihe wuchtiger Geschlechter-Höfe, hier stand Halles ältestes kirchliches Gebäude: die St. Michaelskapelle (heute Alter Markt 2), hier endlich befand sich auch das erste Rathaus der Stadt Halle (Haus Nr. 38). Erst nach dem großen Brande des Jahres 1312 wurde auf dem jetzigen Marktplatz ein Rathaus errichtet.

Die wichtigste Verbindung nun zwischen der uralten City Halles und dem kräftig emporstrebenden „Neu-Halle" stellt die Schmeerstraße dar, die — kaum ausdenkbar! — einst noch vielenger als heute gewesen ist! Ihren Namen leitet die Schmeerstraße von den „smersnidern" her, den Schweineschlächtern, die es (in Verbindung mit den Kramern Tuchhändlern) verstanden hatten, rechtzeitig die Verkaufsgewölbe in dieser „prima Geschäftsstraße" an sich zu reißen.

Weit gemütlicher als früher liegt heute dagegen die historisch interessante Winkel da, den die vom Altmarkt nach der „Halle" führende Zapfenstraße begrenzt. Gewiß hatten sich in dieser Straße einst die Zapfer oder Zäpfer angesiedelt, die besondere Arbeiter des Salzwerks (sechs an der Zahl) waren; unsere Straße würde also früher „Zapferstraße" geheißen haben. Daß die rechts von der Zapfenstraße sanft ansteigende — in der heutigen Zeit eigentlich beinahe unmögliche! — Sackgasse der „Sperlingsberg" mit dem sehr weit von ihr entfernt gewesenen Kot „zum Sperling" in Verbindung gebracht werden kann, ist wenig wahrscheinlich. Vielleicht war einst hier eine ergiebige — Spatzenfang-Gelegenheit! „Reis mit Dilspichen" ist ja — wie auch in den „Halloren-Geschichten" so köstlich erzählt wird — von jeher eine beliebte Mahlzeit in unserem Halle gewesen!

Eine in der Gegenwart verschwundene Gasse da unten war der „Freudenplan", auf dem schon in alten Zeiten sich einige Freudenhäuser befunden haben — sehr zum Mißvergnügen jedenfalls der die angrenzende „City" bewohnenden vornehmen Patrizier-Familien!

Einen weit ansprechenderen Namen führt dagegen die dort gelegene „Ritterstraße": freilich nicht ihres ritterlichen Aussehens wegen, sondern weil in ihr die einflußreiche und weitverzweigte Familie der „Ritter" (rider) ihren Geschlechts-Hof gehabt hat. — Als heute noch bemerkenswertes Haus in der Ritterstraße sei der frühere Gasthof „Zum Rosenbaum" erwähnt, der während des 30jährigen Krieges (am 13. Sept. 1639) die Stätte einer üblen Holzerei gewesen ist, die zwischen in jenem Gasthof lagernden Heydauschen Kürassieren und den Halloren entstand, wobei es auf beiden Seiten eine ganze Reihe Toter gesetzt hat.

Die schreckensvolle Erinnerung schließlich in der Geschichte der Stadt Halle ist mit dem Gasthofe „Zum grünen Helm" verknüpft, der sich am Ausgang der Ritterstraße befand. Dessen Hintergebäude grenzten an jenen verrufenen Winkel der Halle, der den Scheiterhaufen des im Jahre 1412 unschuldig zum Flammentode verurteilten Salzgrafen Hans von Hedersleben errichtet sah! — Die „Salzgrafenstraße" an der Halle hält die Erinnerung an diesen grausigen Vorgang, wie überhaupt an die höchsten Beamten des hallischen Salzwerks aufrecht. z.

20000 Arbeitsuchende

im Arbeitsamtsbezirk Halle.

Eine Feststellung des Arbeitsamtes Halle zufolge wurden nach dem Stande vom 1. Februar insgesamt 20 388 Arbeitsuchende gezählt, und zwar für die Stadt Halle 7047, darunter 5248 Unterstützungsempfänger, für den Bezirk der Nebenstelle Ammendorf 13-4 Arbeitsuchende, darunter 861 Unterstützungsempfänger, für den Saalkreis ohne Ammendorf 4128 Arbeitsuchende, darunter 4054 Unterstützungsempfänger.

Halle im Luftpostverkehr.

Die Fluglinien, die jetzt im Randwinterverkehr beflogen werden, haben folgende Luftpostzeiten: Halle—Erfurt—Stuttgart—Zürich ab Flughafen Halle-Leipzig 11.35, Halle—Köln ab Flughafen Halle-Leipzig 11.45, Halle—Berlin ab 13 und 15.16, Halle—Breslau ab 13.5, Halle—Prag ab 13.5, Halle—Hannover—Bremen ab 13.25, Halle—Kassel—Dortmund—Düsseldorf ab 13.30, Halle—Nürnberg/Fürth—München ab 13.30. Die letzten Auflieferungsmöglichkeiten für Briefe durch die Luftpostbriefkasten sind beim Postamt 1, Große Steinstraße 72, 10, 11.59 und 18.14, beim Postamt 2, Thielenstraße 2a, 10.40, 12.5 und 14.20. Einschreibebriefe und Pakete sind bei den genannten Postämtern früher aufzuliefern.

Die Wilddieberei in der Heide.

Wieder ein Schlingenjäger erwischt.

Die Wilddiebereien in der Heide lassen nicht nach. Jetzt wurde abermals ein Wilddieb abgefaßt.

Ein Arbeiter aus Nietleben wurde durch den Förster beim Schlingenlegen erwischt. Er hatte noch sechs Schlingen und einen Hafen, den er aus der Schlinge befreit hatte, bei sich. Beides wurde ihm abgenommen.

2900 Gaslaternen in Betrieb.

In der Vorkriegszeit waren es 3672.

Bis zum Jahre 1914 war die Gesamtzahl der Gaslaternen auf 3672 Stück angewachsen. Nachdem vorübergehend die öffentliche Beleuchtung allgemein sehr stark eingeschränkt worden war, ist inzwischen die Zahl der in Betrieb befindlichen Gaslaternen wieder auf 2900 Stück gestiegen. Daneben befinden sich noch etwa 1300 Kandelaber unbenutzt, deren Wiederinbetriebnahme mit Gaslaternen nur eine Frage kurzer Zeit sein wird.

Ein neuer Stadtteil Halle-Süd.

Das Ergebnis eines Wettbewerbs für Bebauungspläne.

Nunmehr liegt das Ergebnis des Wettbewerbs vor, das zur Gewinnung von Bebauungsplänen in der östlich von Böllberg gelegenen Siedlung ausgeschrieben worden war. Diese Siedlung soll außer von Wohnhäusern auch von öffentlichen Gebäuden in Gemeinschaft mit der Kirchengemeinde St. Georgen bestellt werden. Die Beteiligung an diesem Wettbewerb war außerordentlich rege. Nicht weniger als 54 Entwürfe waren eingereicht worden. Dieser Tage trat das Preisgericht zur Beurteilung der Entwürfe zusammen. Es kam zu folgendem Ergebnis: Als Erster wurde mit einem zweiten Preis von 2500 RM. (Entwurf Nr 49) Edi Reißner, Halle, ausgezeichnet, als Zweiter mit einem zweiten Preis von 2500 RM. (Entwurf Nr. 9) Walter Wolff, Regierungs- und Baurat Berlin und Hans Koch, Regierungsbauführer Berlin-Charlottenburg. Mit einem dritten Preis von 1500 RM. (Entwurf Nr. 27) H. Frede, Architekt B. A. D. mit Dipl.-Ing. Fischer-Guria, Halle; mit einem vierten Preis von 1000 RM. (Entwurf Nr. 46) Rudolf Merkel, Halle. Ferner wurden angekauft mit 750 RM. Entwurf Nr. 4 von Walter Cule, Berlin und seinem zeichnerischen Mitarbeitern F. und C. Voigt, Berlin, ferner der Entwurf Nr. 10 von Gustav Wolff, Architekt, Halle, und seinem Mitarbeiter Architekt Keune, Halle, ferner Entwurf Nr. 17 von H. Frede, Architekt B. A. und Regierungsbaumeister a. D. Rudolf Gaffert, Halle, und schließlich Entwurf Nr. 36 von Erich Jun. Mar. Rade, Architekt, Halle. Die Entwürfe sind vom 6. bis 12. Februar in der Zeit von 10 bis 16 Uhr in der Aula der Städtischen Oberrealschule öffentlich ausgestellt.

Die neue Wertzuwachssteuer-Ordnung abgelehnt

Eine zweistündige Debatte mit negativen Erfolg. — Stadtverordnete als Aufsichtsratsmitglieder der Hafen-A. G. — Der Theaterkonflikt: Oberbürgermeister Dr. Rive polemisiert gegen den Ordnungsblock.

Zu Beginn der Stadtverordnetensitzung wurde für die ausgeschiedene Abgeordnete Frau Herrmann (SPD) Frau Lehmann als Stadtverordnete verpflichtet.

Stadtverordnetenvorsteher Busse erklärte darauf auf eine Anfrage seitens der SPD. nach dem Brief der Notgemeinschaft der älteren Angestellten, daß auf diesen Brief, dessen Unterschrift unleserlich gewesen sei, ein zweiter Brief vom Vorstand dieser Notgemeinschaft eingegangen sei, in dem dieser erklärt, daß er sich mit dem Inhalt des ersten Briefes nicht identisch erklären könne und seinen Inhalt im vollen Maße ablehne. Stv. Härtel (KPD.) behauptete darauf, daß hierin eine bewußte Absicht läge, und daß es hier den Machenschaften des Stahlhelms gelungen sei, den Inhalt und die Forderungen des Briefes zu hintertreiben.

Eine Eingabe des Zentralverbandes der Uhrmacher, die die Uhrenanlage im neuen Verwaltungsgebäude betrifft, wurde an den Bauausschuß überwiesen. Ferner gab der Stadtverordnetenvorsteher eine Anfrage über die Bezahlung von Brutdorf bekannt, in der der Magistrat zur Abhilfe

Keller und Läden unter Wasser.

Eine Rohrbruchserie in vergangener Nacht. — Wassermassen brechen aus Kellerfenstern, vereisen Läden und Straßenzüge. — Warenlager vernichtet. — Die Feuerwehr in ununterbrochener Tätigkeit.

Noch sind die Spuren der Wasserkatastrophe, die Halle in der Nacht vom Sonntag zum Montag heimgesucht hat, nicht beseitigt, noch sind Kolonnen mit Hacken, Brechstangen und Picken bei der Arbeit, die vereisten Schlamm- und Sandmassen am Franckeplatz und auf dem Wasserhausring zu beseitigen, als ein neuer Wasserrohrbruch auf dem Steinweg kurz vor dem Rannischen Platz gemeldet wird.

Fast um dieselbe Stunde — es war gegen 2 Uhr nachts — bemerkten Passanten auf dem Steinweg, wie gewaltige Wassermassen etwa ein Meter hoch aus einem 45×25 Zentimeter großen Kellerloch hervorspritzten und sich in breiter Flut über den Steinweg und über die Nebenstraßen, Schweichelstraße und Jacobstraße ergossen. In kurzer Zeit bedeckte auch hier eine dicke Schlamm- und Sandmasse die Straßen, verstopfte die Straßenbahnschienen und staute sich an den Kanalschächten, die die Wassermassen nicht fassen konnten.

Der Inhaber eines Gemüsekellers, der etwa gegen 3 Uhr an die Bruchstelle kam, fand seinen Keller bis zur Höhe der Tür, die zu ebener Erde liegt, vollständig voll Wasser. Als er die Tür öffnete, quollen starke Wassermassen sofort auf die Straße und

schwemmten Materialwaren, Gemüse und Lebensmittel auf die Straße.

Es bot sich ihm ein einziges Bild der Verwüstung. Im eigentlichen Laden stand das Wasser etwa bis zu 1½ Meter Höhe, während die übrigen tiefer gelegenen Räume fast vollständig von Wasser erfüllt waren. Es fand hier über 2 Meter hoch. Wie der Inhaber aussagt, ist das Wasser bis morgens ½7 Uhr in dickem Strahl aus der Wand der Straßenfront herausgespruddelt und hat sich immer von neuem über den Keller-Laden ergossen. Aus den höher gelegenen Räumen war es bis zu dieser Stunde von der Feuerwehr, die in der Nacht sofort von verschiedenen Seiten alarmiert worden war, durch ununterbrochenes Pumpen entfernt worden. In den tiefer gelegenen Räumen stand es auch jetzt noch etwa 1 Meter tief.

Der Laden selbst und alles das, was darin enthalten war, Kohlköpfe, Kartoffeln, klein gehacktes Holz und Gemüse, ferner Lebensmittel, vor allem Butter war zum Teil mit einer Schlamm- und Eisschicht überzogen oder in die tiefer gelegenen Räume von dem Wasser fortgespült worden, wo sie jetzt noch liegen. Sie sind vollkommen unbrauchbar geworden, so daß dem Besitzer großer Schaden entstanden ist. Das Wasser hat, wie man noch heutzutage erkennen kann, bis über die Höhe des Ladentisches gestanden und hat auf dem Tisch wie in den Schalen der Waage dicke Schlammassen abgesetzt.

Von diesem Keller aus ist das Wasser dann durch die Wand in die tiefer gelegenen Keller der Nebenhäuser gedrungen. Es hat sogar in dem in Straßenhöhe liegenden Schuhlagergeschäft etwa 20 bis 30 Zentimeter hoch gestanden. Die Inhaberin hat, soweit es ihr möglich war, ihre Waren in der Nacht noch aus dem Wasser herausgeholt. Auch hier ist der Fußboden noch mit einer Eisschicht bedeckt. Die Schränke sind zum Teil zugefroren und die Waren verrieben.

Besonders verhängnisvoll hat das Wasser auch in den Kellern, die sich unter einem Korbwarengeschäft im Nebenhaus befinden, gewirkt. Hier waren zahlreiche Korbmöbel und gepolsterte Korbsessel untergebracht, ferner von einer Möbelausstellung große Mengen von Leder und sonstiges Zubehör. Hierhaben hat man in der Nacht gearbeitet, um der Vernichtung möglichst viel der wertvollen Ware zu entreißen. Man stellte Tische und Leitern in das Wasser und versuchte, die Gegenstände aus dem Wasser herauszufischen. Zum Teil ist es gelungen, zum großen Teil sind die Waren unbrauchbar geworden, so daß auch hier großer Schaden entstanden ist. Auch in diesen Kellern steht jetzt noch 1½ bis 1 Meter Wasser, aber noch immer läuft es von außen von neuem hinzu, während die Feuerwehr ununterbrochen mit der Motorpumpe das Wasser auf die Straße herauspumpt und die Inhaber selbst mit Handpumpen und Eimern ununterbrochen das Wasser in ein Abflußloch, das sich im Keller befindet, hineinschütten und pumpen.

*

Bei diesem Rohrbruch handelt es sich um eine 300 Millimeter starke Speiserohrleitung. Durch den Bruch, dessen Stelle man bisher noch nicht feststellen konnte, ist nur eine beschränkte Anzahl von Abnehmern in Mitleidenschaft gezogen worden. Betroffen ist nur die Westseite des Steinweges etwa von der Taubenstraße bis zur Bertramstraße. Augenblicklich ist man dabei, den Fahrdamm vor dem Hause Steinweg 81 aufzureißen und dort das Rohr freizulegen, da man annimmt, daß hier die Bruchstelle liegt. Die Motorspritze konnte bereits um 9,30 Uhr abrücken. Augenblicklich arbeitet man auf der Ostseite mit einer Wasserstrahlpumpe, da auch hier plötzlich in einem Keller unter einer Drogerie Wasser aufgetreten ist.

Die Verwüstungen am Waisenhausring.

*

Wie uns vom Wasserwerk mitgeteilt wird, ist in der Versorgung des Wassers wahrscheinlich dadurch eine Verzögerung eingetreten, daß ein Schieber nicht ganz festgeschlossen hat. Es wurden im übrigen sofort zwei 300 Millimeter Schieber und vier Schieber von Seitensträngen abgerieselt. Um dem Wasser dann Abfluß zu verschaffen, hat man an der Taubenstraße noch einen Hydranten geöffnet.

Wie uns die Feuerwehr mitteilt, ist sie erst beim dritten Mruf dann verständigt worden, daß die Keller unter Wasser ständen. Bei den ersten beiden Alarmierungen sei sie nur um Vermittlung gebeten worden, weil das Wasserwerk nicht zu erreichen war. Durch diese Mißverständnisse ist anscheinend eine sehr unliebsame Verzögerung im Eingreifen der verantwortlichen Stellen eingetreten.

Weitere Rohrbrüche.

Außer dem Wasserrohrbruch auf dem Steinweg ereigneten sich in der Nacht vom Montag zum Dienstag noch zwei andere Rohrbrüche und zwar einer in der Humboldtstraße und ein anderer am „Grünen Hof".

Während der Rohrbruch am „Grünen Hof" nur unbedeutend ist, handelt es sich in der Humboldtstraße um ein 100 Millimeter starkes Speiserohr. Die Anwohner der Humboldtstraße zwischen Dessauerstraße und Schillerstraße sind durch ihn in Mitleidenschaft gezogen worden.

Von einem Kraftwagen angefahren.

In der Leipziger Straße wurde ein Mann von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Mann trug eine Kopfverletzung davon und klagte über Schmerzen im linken Bein. Er wurde zur Universitätsklinik gebracht.

*

An der Ecke Waisenhausring-Rannische Straße stießen zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

*

Die Feuerwehr wurde nach der Wittekindschule gerufen. Dort war im Dachgeschoß ein Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehr konnte nach 3stündiger Tätigkeit wieder abrücken.

straße, der mit der Halle-Hettstedter Eisenbahngesellschaft geplant ist, die ihre Gleisanlagen erweitern will, angenommen. Ebenso wurde die Vorlage über den Landerwerb an der Raffineriestraße zur Verbesserung ihrer Linienführung, die im augenblicklichen Zustand für den Kraftwagenverkehr sehr gefährlich ist, genehmigt. Weiterhin wird der Erwerb von Straßenland in der Großen Brunnenstraße zwischen Frieden- und Richard-Wagner-Straße, das sich im Eigentum der Anlieger befindet, für den Kaufpreis von 10 Mark für den Quadratmeter genehmigt. Gegen den Landverkauf am Läuferweg an den Spar- und Bauverein, Bund der Kinderreichen, wandte sich der Stv. Spieß (SPD.). Seine Partei sei gegen jeden Landverkauf. Er beantrage daher Abgabe des Geländes in Erbbaurecht. Der Antrag der KPD. wurde abgelehnt, während die Vorlage des Magistrats gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen wurde. Der Ausbau von Straßen in der Siedlung südlich der Artilleriestraße, wo die Kleinwohnungsbau-Halle-A.-G. die Bebauung des städtischen Geländes mit 220 Wohnungen beabsichtigt, wurde ebenfalls genehmigt. Ebenso wurde schließlich die Vorlage über den Ausbau einer Teilstrecke der Feldstraße zwischen der Scharnhorst- und der verlängerten Cecilienstraße angenommen.

Darauf trat man in die Verhandlung über die Vorlagen zur

Tagung der Händel-Gesellschaft in Halle

ein. Stv. Wilke (SPD.) betonte, daß der Kreis, der bei diesen Veranstaltungen in Frage komme, zu eng und zu gewählt erscheine, als daß die SPD. für das Fest die Summe von 22 000 RM. bewilligen könnte. Die große Masse würde von diesem Fest nichts haben. Für sie sei im Dom nur ein Orgelkonzert geplant. Aber gerade für ein Orgelkonzert habe sie kein besonderes Verständnis. Für die Wähler der SPD. käme die Veranstaltung nicht in Frage. Seine Partei wolle gern für ein Orchesterkonzert vorlage für Theatervorstellungen etwas bewilligen, jedoch nicht in der vom Magistrat geforderten Höhe.

Stv. Minner (D.-Vl.) erkannte wohl an, daß durch das Fest ein großer Zustrom von Fremden nach Halle einsetzen würde, und daß Halle ohne Zweifel kulturelle und wirtschaftliche Vorteile davon haben würde. Trotz alledem müsse er Bedenken gegen die Höhe der Forderung geltend machen. Ernste Abstriche müßten und könnten auch von der Summe gemacht werden, ohne daß das Fest darunter zu leiden hätte. Er halte die Summe von 15 000 Reichsmark für ausreichend. Er stelle daher den Antrag, die Kosten des Festes auf etwa 15 000 RM. festzusetzen, ferner den Stv. Koennecke (D.-Vl.) in den Arbeitsausschuß zu wählen.

Stadtrat Fischer I rechnete der Versammlung vor, daß auch Orchesterveranstaltungen und Theater, besonders dieses, bei dem eventuell mit einem großen Ausfall zu rechnen sei, große Kosten verursachen würden. Der Magistrat habe sich die angeforderte Summe reiflich überlegt. Mit 15 000 RM. könne man nicht auskommen, ohne Gefahr zu laufen, später Ueberschreitungen und Nachforderungen vornehmen zu müssen. Man habe sich von der Absicht leiten lassen, vor allem billige Preise einzusetzen. Bei einer Beschränkung der Summe auf 15 000 RM. sei das aber nicht möglich. Dann würden die Preise wahrscheinlich erhöht werden müssen, was aber erst recht nicht im Interesse der großen Masse läge.

Stv. Günther (SPD.) sprach sich entschieden gegen die Vorlage aus. Die KPD. könne nicht als kulturfeindlich gelten, wenn sie verlange, daß das Geld nicht für dieses Fest, sondern für die Linderung der Not und der unerhörten Zustände im Asyl bewilligt würde. Stv. Härtel II (KPD.) stellte darauf den Antrag, die 22 000 RM. zur Abhilfe der Not im Asyl zu verwenden und ferner die Stadtverordneten zu verpflichten, sich die Asyle anzusehen.

Stv. Minner (D.-Vl.) begründete nochmals die Herabsetzung der Kosten auf 15 000 RM. Seine Parteifreunde verlangten ja nicht, sich unbedingt auf diese Summe festzulegen, aber die Kosten wenigstens in diesem Rahmen zu halten. Das herrschende Elend müsse selbstverständlich beseitigt werden, soweit es nur irgend möglich sei. Es sei aber in der Tat unerschöpflich, bei einem Fürsorgeetat, der in der Vorkriegszeit eine halbe Million betragen habe, in der Nachkriegszeit aber sogar auf 6 Millionen anwachsen sei, um 15 000 RM., also nur Tausendstel der Summe des Fürsorgeetats, soviel Aufhebens zu machen.

Stv. Koennecke (D.-Vl.) wies im Schlußwort entschieden die Angriffe der Kommunisten zurück, in denen diese ihm vorwarfen, daß mit dieser Vorlage nur Geschäfte gemacht werden sollten. Der Magistrat von Halle habe zu Empfängen wirklich sehr wenig aus.

Der Gegenantrag der KPD. wurde darauf abgelehnt. Auch die Magistratsvorlage über 22 000 Reichsmark wurde nicht angenommen, während der Antrag Minner, die Kosten auf etwa 15 000 RM. festzusetzen, angenommen wurde, und zwar mit den Stimmen des Ordnungsblockes und der SPD. gegen die Stimmen der KPD.

Um die Wertzuwachssteuer.

Eine außerordentlich lange Erörterung entspann sich bei dem Kapitel der Wertzuwachssteuer. Wir haben Wert und Wesen dieser Steuer ausführlich dargestellt. Wir berichteten auch bereits über die Stellungnahme des Rechts- und Verfassungsausschusses und des Haushaltsausschusses. Danach war anzunehmen, daß die Steuer eine Mehrheit vor dem Plenum finden würde. Diese Annahme erlebte eine Enttäuschung. Die SPD.-Fraktion verlagte in der Gesamtabstimmung der Vorlage die Gefolgschaft mit dem Effekt, daß die Vorlage so wie sie in den Ausschüssen formuliert war und durch einen Antrag des Stadtverordneten Dr. Hirsch, der die Einführung der Inderziffer als Rechnungsgrundlage beantragt hatte, ergänzt worden war, mit 21:28 Stimmen abgelehnt wurde.

Die Hausbesitzer hatten von ihrem Sprecher Stv. Dr. Starke, eine Reihe von Abänderungsanträgen einbringen lassen, die sämtlich abgelehnt wurden. Stv. Dr. Hertz hatte erklärt im Namen des Ordnungsblockes, daß der Magistrat zwar auf die Steuer nicht verzichten könne, daß man aber unnötige Punkte ausschalten müsse.

Der Finanzdezernent Stadtrat Man wies darauf hin, daß die Steuer in ihrer neuen Form der Stadt keine Einnahme bringen würde und leitete aus einer Reihe formaler Bestimmungen die Notwendigkeit ab, die Vorlage in der gekennzeichneten Form anzunehmen. — Bei den Stimmen der Hausbesitzer

dringend aufgefordert wird. Die Anfrage wird in der nächsten Stadtverordnetensitzung beantwortet werden. Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Die Aufsichtsratsmitglieder der Hafen A. G.

Für die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern in die städtische Eigentums-Aktien-Gesellschaft für Hafenanlagen waren vom Magistrat die Stadtverordneten Dr. Schulz, Minner, Thier (D.-Vl.) und Schaumburg (SPD.) vorgeschlagen worden. Stv. Härtel (KPD.) wendet sich nochmals gegen die kapitalistische Gesellschaftsform. Seine Partei lege keinen Wert darauf, in diese A.-G. Aufsichtsmitglieder zu entsenden und erhebe nochmals schärfsten Protest gegen diese Maßnahmen. Die vorgeschlagenen Stadtverordneten wurden darauf mit den Stimmen des Ordnungsblockes und der SPD. gegen die Stimmen der Kommunisten gewählt.

Ohne Widerspruch wurden sodann die Vorlagen über den Landerwerb in der Turnstraße, der der Verbesserung der dortigen Verkehrsverhältnisse dienen soll, sowie der Landaustausch in der Wiesen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902054/fragment/page=0005

der SPD.- und der KPD.-Fraktion wurde die Vorlage abgelehnt.

*

Die Anfrage über die Kündigung von Theaterangestellten wurde von der öffentlichen Sitzung abgesetzt und in der geschlossenen Sitzung behandelt. Eine Entschließung des Ordnungsblockes, nach der die Stadtverordneten über die Nichterneuerung der Verträge einiger besonders beliebter Kräfte ihr Bedauern aussprechen sollten, verfie lder Ablehnung. Die Verhandlungen nahmen im übrigen einen ziemlich erregten Verlauf. Besonders kam es zwischen dem Oberbürgermeister und Vertretern des Ordnungsblockes zu heftigen Auseinandersetzungen (vergl. den Feuilletonteil dieser Nummer).

Oeffentliche Veranstaltungen.

* **Saalschloßbrauerei.** Morgen, Mittwoch, von ½4—6 Uhr Kaffeekonzert bei freiem Eintritt.

* **Hofjäger.** Regelmäßig Mittwochs nachmittags 3½ Uhr Konzert. Eintritt frei. (Siehe Anzeige.)

* **Bergschenke.** Jeden Mittwoch nachmittag Konzert. Eintritt frei. (Siehe Anzeige.)

* **Das 9. Symphonie-Konzert** des Hallischen Symphonie-Orchesters findet am Donnerstag, 7. Februar, im Zoologischen Garten statt. Solist ist der einheimische Pianist Dr. Hans Gaartz, der Haydns selten gespieltes Klavierkonzert vorträgt. An Orchesterwerken gelangen eine in Halle noch nicht aufgeführte Mozart-Symphonie Nr. 34 C-Dur (K.-V. Nr. 338) und Brahms 4. Symphonie zur Aufführung.

* **Besprechungsstelle des Mitteldeutschen Rundfunksenders Halle im Piano-Haus Ritter. Morgen, Mittwoch,** 10,50—11 Uhr Rundfunkvortrag der Frau Prof. Schlüter Halle: „Arbeitserleichterung im Haushalt".

* **Konzert des V. D. A.** In dem Konzert, das am Gesellschaftsabend des Vereins für das Deutschtum im Ausland am Donnerstag, 7. Februar, stattfindet, werden zwei junge Berliner Künstler mitwirken. Fräulein Gertrud Seifert wird Lieder zum Vortrag bringen, während Georg Krietsch als Pianist mitwirkt. Der Reinertrag des Abends ist für die deutschen Schulen im Ausland bestimmt. (Siehe Anzeige.)

* **Kaffeehaus Heynich, Geiststraße.** Heute, Dienstag, findet der erste deutsche Volkslieder-Abend statt, für Humor und Stimmung sorgt das beliebte Trio Heinz-Römer-Martini. (Siehe Anzeige.)

* **Einen Lichtbildervortrag über Schwester Dr. Elsa Brändströms Werk** hält am 7. Februar, abends 8 Uhr, im Auditorium Maximum der Universität (Melanchthonianum) die Kunstphotographin Bertha Zillesen.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme. — Nach 9 Uhr vormittags eingehende Nachrichten können am gleichen Tage nicht mehr berücksichtigt werden.)

* **Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.** Donnerstag, 7. Febr., 20,30 Uhr, Sitzung im Zoologischen Institut, Domplatz. **Herr Keller, Leiter der** Beratungsstelle für Vogelschutz der Landwirtschaftskammer: „Interessantes aus der Biologie unserer Höhlenbrüter". Mit Vorweisungen. Gäste willkommen.

* **Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins** macht darauf aufmerksam, daß der Vortrag mit Lichtbildern von Frl. Berta Zillesen über die Liebeswerke von Schwester D. Elsa Brändström in Rußland, Sibirien und Deutschland am Donnerstag, 7. Febr., 20 Uhr, im Auditorium Maximum der Universität stattfindet. Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiches Erscheinen, da der Ertrag des Abends der Elsa-Brändström-Stiftung Neusorge bei Altmittweida zufließt. Eintritt 1 Mark an der Abendkasse.

* **Masdasnan.** Mittwoch, 6. Febr., 20 Uhr, im Lyzeum I (Eingang Unterberg) Vortrag: „Die drei Grundformen der menschlichen Wesenheit". Gäste willkommen.

VfL. 96, Fußball-Abteilung: Die für kommenden Donnerstag einberufene Versammlungfindet besonderer Umstände halber erst am Donnerstag, 14. Febr., ebenfalls 8 Uhr, im Klubhaus statt.

* **Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Ortsgruppe Halle.** Unsere diesjährige Generalversammlung findet am Donnerstag, 7. d. M., im „Hofjäger", Landenstraße 78, abends 20 Uhr, statt. Tagesordnung: Geschäftsbericht, Kassenbericht, Bericht der Revisoren und Entlastung des Vorstandes, Verschiedenes. Wir erwarten das Erscheinen sämtlicher Mitglieder. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

* **Stahlhelm, Ringstahlhelm und Jungstahlhelm, Ortsgruppe Halle.** Morgen, Mittwoch, 6. Febr., abends 8 Uhr, im Spiegelsaal des Wintergartens große Jahreshauptversammlung. Alle Kameraden, und besonders die inaktiven, haben die Pflicht, an dieser wichtigsten Versammlung des Jahres teilzunehmen. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht und Entlastung der Führung, 3. Führerfragen, 4. Politische Ansprache des Führers, Kam. Jüttner. — Donnerstag, 7. Febr., 10,30 Uhr vorm., Beisetzung des verstorbenen Altveteranen Kam. Carl Blumenthal vom Bezirk Südwest auf dem Südfriedhof. Treffpunkt der Kameraden möglichst zahlreich 10,5 Uhr vor dem Haupteingang.

* **5. Symphoniekonzert im Volkspark!** Der 12. Februar verspricht ein ganz besonders wertvoller Abend zu werden. In seinem Mittelpunkt steht der Männerchor „Sonnensegen", Symphonie a capella von Prümers. Halle hat dieses Werk vor fünf Jahren gehört. Seine glänzende Darbietung durch den Arbeiter-Sängerchor ist all denen, die damals zugegen waren, noch heute in lebendiger Erinnerung. Hebt es doch durch seinen Sang an Sonne und Licht aus dem Dunkel der Fron heraus, empor zu erneutem Freun an der Welt und zu neuem Schwur, um sie kämpfen. Auch diesmal stehen die Arbeiter-Sänger oben auf der Bühne des Volksparksaales. Sie warten auf die Menschen aus der Arbeiterwelt. Darum legt am nächsten Lohntag 75 Pfennig beiseite, holt auch eine Eintrittskarte dafür und füllt am 12. Februar den großen Saal. Die Sänger und das Hallische Symphonie-Orchester sind es wert! Freie Schulgesellschaft.

* **Nationalliberale Hochschulgruppe.** Heute abend spricht in der „Goldenen Kugel", Riebeckplatz, Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Leidig (Berlin) über „Transfer und Kommerzialisierung". Alle interessierten Studenten Halles und interessierten Parteifreunde sind herzlichst hierzu eingeladen.

* **Reichskurzschriftverein Halle.** Anfängerkurse beginnen am 7. Febr., 20 Uhr. Anmeldungen Landw. Lehranstalt, Töpferplan 1 (Leipz. Turm), Tel. 257 21. Fortbild.-Kurse dauernd.

* **Verein ehem. Reichswehrangehöriger.** Mittwoch, den 6. Febr., Versammlung im Rest. z. Markgrafen, Brüderstr.

Kurszettel der Hausfrau.

Marktkleinhandelspreise in Halle am 5. Februar

Auf dem heutigen hallischen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt:

Obst und Gemüse:		
Tafeläpfel	1 Pfd	0,25—0,50
Eß-Aepfel	1 Pfd	0,25—0,50
Kochäpfel	1 Pfd	0,10—0,20
Apfelsinen	1 Stck	0,00—0,00
Bananen	1 Stck	0,08—0,10
Weintraub.	1 Pfd	0,00—0,00
Tomaten	1 Pfd	0,00—0,00
Saure Gurken	Stck	0,08—0,10
Senfgurken	1 Pfd	0,80
Pfeffergurken	1 Pfd	0,80—0,00
Weißkohl	1 Pfd	0,12—0,15
Rotkohl	1 Pfd	0,20—0,25
Wirsingkohl	1 Pfd	0,18—0,20
Blumenkohl	1 Kopf	0,30—0,80
Grünkohl	1 Pfd	0,20—0,25
Rosenkohl	1 Pfd	0,40—0,00
Salat	1 Kopf	0,00—0,00
Mohrrüben	1 Pfd	0,15—0,00
Kohlrüben	1 Pfd	0,10—0,12
Rote Rüben	1 Pfd	0,15—0,25
Kohlrabi	1 Stck	0,05—0,08
Zwiebeln	1 Pfd	0,15—0,00
Rapünzchen	1 Pfd	0,00—0,00
Schwarzwurz.	1 Pfd	0,40—0,00
Sellerie	1 Stck	0,15—0,30
Porree	1 Bdl	0,20—0,25
Fische:		
Kabliau	1 Pfd.	0,27
Schleie	1 Pfd	2,00—2,25
Hechte	1 Pfd.	1,50
Fr. Aal	1 Pfd.	2,00—2,50
Goldbarsch	1 Pfd.	0,35
Weißfisch	1 Pfd	0,40—1,00
Gr. Heringe	1 Pfd	0,27—0,00
Her. Norw	1 Stck	0,05—0,06
Her. Schott	1 Stck	0,10—0,15
Bücklinge	1 Pfd	0,60—0,00
Schellf. ger	1 Pfd	0,60—0,00
Schellfisch. fr	1 Pfd	0,35—0,00
Seelachs	1 Pfd	0,00—0,00
Seelachs, ger	1 Pfd	0,60—0,00
Aal ger	1 Pfd	3,50—4,00
Karpfen	1 Pfd	1,40—1,50
Wild und Geflügel:		
Enten	1 Pfd	1,30—1,50
Gänse	1 Pfd	1,30—1,50
Hühner	1 Pfd	1,00—1,20
Tauben	1 Stck	0,60—1,00
Hasen i. Fell	1 Pfd	1,10—1,20
Has ausgeschl	1 Pfd	1,50—1,70
Rehfleisch	1 Pfd	0,70—2,00
Hirschfleisch	1 Pfd	0,60—2,00
Kaninch. Stall	Pfd	1,10—1,20
Kaninchen, wild,	Stck	1,00—1,10
Enten wild	1 Stck	1,50—2,50
Fasanen	1 Stck	2,00—4,00
Sonstiges:		
Butter Molk	1 Stck	1,10—1,20
Butter Bau	1 Stck	0,95—1,05
Quark	1 Pfd	0,30—0,35
Käse	1 Stck	0,10—0,20
Pflaumenmus	1 Pfd	0,50
Kartoff. w	10 Pfd	0,50—0,60
Kart. R. er	10 Pfd	0,70—0,80
Eier	1 Stck	0,18—0,20
Zitronen	1 Stck	0,08—0,10
Meerrettich	1 Stg	0,30—0,50
Rettich	1 Stck	0,00—0,00
Petersilie	1 Pfd	0,70—0,00

Fleisch- und Wurstwaren.

Je Pfund.

Rindfleisch:	
Kochfleisch	0,90—1,00
Bratenfleisch	1,20—1,30
Kalbfleisch:	
Kochfleisch	1,00—1,10
Bratenfleisch	1,20—1,30
Hammelfleisch:	
Kochfleisch	0,90—1,00
Bratenfleisch	1,20—1,30
Schweinefleisch:	
Kamm u. Koteletten	1,30—1,40
Bauch u. fett Fleisch	1,00—1,20
Gefrierfleisch	0,70—1,00
Ziegenfleisch	0,60—0,80
Roßfleisch	0,60—0,80
Wurstwaren:	
Schlackwurst	2,20—2,40
Knack- u. Mettwurst	1,40—1,70
Schwartenwurst	1,10—1,20
Rotwurst frisch	1,10—1,20
Leberwurst frisch	1,10—1,20
Rotwurst geräuch	1,20—1,30
Leberwurst ger	1,20—1,30
Schinken roh	2,40—2,60
Schinken gekocht	2,40—2,60
Speck fett. geräuch	1,10—1,20
Speck mager ger	1,30—1,40
Servelatwurst	2,40—2,60

Briefkasten
DER HALLISCHEN NACHRICHTEN

Anfragen an unsere Rechtsabteilung müssen die volle Namensunterschrift mit genauer Wohnungsangabe tragen. Außerdem ist den Anfragen ein Briefumschlag mit Rückporto und die Monatsquittung beizufügen. Anfragen, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, werden nicht beantwortet. Die Anfragen werden schriftlich und kostenlos erteilt. Ein Anspruch auf Aufnahme der Anfragen in den juristischen Briefkasten steht den Lesern nicht zu. Für mündliche Auskunfterteilung hält unsere Rechtsabteilung jeden Montag und Donnerstag von 15 bis 17 Uhr Sprechstunden ab. Sämtliche Rechtsauskünfte werden ohne Gewähr erteilt.

Ein Kleingartenverband verlangt von mir, daß ich demselben mein an Landwirte als Acker verpachtetes Land als Kleingartenland verpachten soll. Auf meine Weigerung hat der Landrat die Pächter aufgefordert, das Land gegen Entschädigung dem Kleingartenverband zu überlassen. Ist das Vorgehen des Landrats berechtigt? Was kann ich dagegen tun?

Handelt es sich bei dem Kleingartenverband um ein als gemeinnützig anerkanntes Unternehmen zur Förderung des Kleingartenwesens und kann der Verband zur Kleingartennutzung geeignete Grundstücke nicht in dem von der höheren Verwaltungsbehörde, dem Regierungspräsidenten, für erforderlich erachteten Umfang beschaffen, so kann nach § 5 der Kleingartenverordnung vom 31. Juli 1919 der Landrat die Eigentümer oder Nutzungsberechtigten solcher zur Kleingartennutzung geeigneten Grundstücke auffordern, sie dem Kleingartenverband bis zur Dauer von 10 Jahren gegen Zahlung eines angemessenen jährlichen Pachtzinses zur Nutzung durch Kleingärtner zu überlassen.

Wenn auf Grund der Aufforderung eine Einigung zwischen den Beteiligten nicht zustande kommt, setzt der Landrat die Bedingungen des Pachtverhältnisses fest.

Gegen die Verfügungen des Landrats ist binnen zwei Wochen die Beschwerde an den Regierungspräsidenten zulässig. Die Entscheidung des Regierungspräsidenten ist endgültig. Es gibt also kein weiteres Rechtsmittel gegen diese Entscheidung.

Gegen die Verfügungen des Landrats kann mit der Beschwerde vor allem dann angegangen werden, wenn der Kleingartenverband nicht als gemeinnützig anerkannt ist. Die Anerkennung als gemeinnützig muß in einer Urkunde durch das Landwirtschaftsministerium, das Wohlfahrtsministerium und das Finanzministerium gemeinsam ausgesprochen sein. Ferner hat eine Beschwerde Aussicht auf Erfolg, wenn nachgewiesen wird, daß durch die Verpachtung als Kleingartenland berechtigte Kulturinteressen verletzt werden, da die Verordnung ausdrücklich betont, daß berechtigte Kulturinteressen nicht verletzt werden sollen.

Meine Schwester, die Witwe war und aus der ersten Ehe zwei Kinder hat, verheiratete sich vor einigen Jahren wieder. Es wurde daraufhin mein Vater als Vormund der Kinder aus erster Ehe meiner Schwester bestellt. Mußte er die Vormundschaft seinerzeit übernehmen? Kann er die Vormundschaft wieder abgeben? Er ist schon über 62 Jahre alt und kränklich.

Wenn der verstorbene Mann Ihrer Schwester durch letztwillige Verfügung keinen Vormund benannt hatte und der Vater des verstorbenen Mannes nicht mehr lebte, war Ihr Vater bei der Wiederverheiratung Ihrer Schwester kraft Gesetzes als Vormund seiner Enkel gemäß § 1776 BGB. zu berufen. Er konnte jedoch diese Berufung beliebig ablehnen. Das Gericht hatte aber bei Ablehnung die Möglichkeit, ihn als Vormund nach § 1779 BGB. auszuwählen und ihn auf diese Weise zur Uebernahme der Vormundschaft zu verpflichten. Er konnte dann die Vormundschaft nur aus gewissen gesetzlichen Ablehnungsgründen ablehnen, die im § 1786 BGB. einzeln aufgezählt werden. Die wichtigsten Ablehnungsgründe sind, daß der zum Vormund Ausgewählte das 60. Lebensjahr vollendet hat, daß er mehr als vier minderjährige eheliche Kinder hat, daß er durch Krankheit oder Gebrechen verhindert ist oder daß er mehr als eine Vormundschaft oder Pflegschaft führt. Bei grundloser Ablehnung der Vormundschaft kann das Vormundschaftsgericht den zum Vormund Gewählten durch Ordnungsstrafen zur Uebernahme der Vormundschaft anhalten.

Im allgemeinen dauert das Amt des Vormunds bis zur Volljährigkeitserklärung des Mündels. Doch kann er aus dem Amte entlassen werden, wenn der Vormund es beantragt und ein wichtiger Grund für seine Entlassung vorliegt. Ein wichtiger Grund ist insbesondere der Eintritt eines Umstandes, der den Vormund berechtigen würde, die Uebernahme der Vormundschaft abzulehnen. Es kommen also die obengenannten Ablehnungsgründe in Frage. Es kann daher Ihr Vater beantragen, aus dem Amte als Vormund entlassen zu werden, da er inzwischen das 60. Lebensjahr vollendet hat. Auch dürfte die Kränklichkeit ein Entlassungsgrund sein.

Mein Nachbar hat eine Bienenzucht. Es kommt öfters vor, daß Bienenschwärme ausziehen und sich in meinem Garten niederlassen. Muß ich dem Nachbar das Betreten des Gartens gestatten? Kann ich von meinem Nachbar den Ersatz des Schadens verlangen, den er durch das Betreten der Beete beim Verfolgen des Bienenschwarmes anrichtet?

Wie wäre es, wenn ich mir nun meinerseits eine Bienenzucht einrichtete, und die Bienenschwärme meines Nachbars ließen sich in meinen Bienenstöcken nieder? Gehören dann die Bienenschwärme meines Nachbars mir?

Nach § 962 BGB. darf der Eigentümer des Bienenschwarmes bei der Verfolgung fremde Grundstücke betreten. Sie können ihm also nicht das Betreten Ihres Gartens verbieten. Richtet er bei der Verfolgung in Ihrem Garten Schaden an, so muß er Ihnen denselben ersetzen.

Ist der Bienenschwarm des Nachbars in Ihrem Garten in eine Ihnen gehörende nicht besetzte Bienenwohnung eingezogen, so darf der Eigentümer des Schwarmes zum Zwecke des Einfangens die Wohnung öffnen und die Waben herausnehmen oder herausbrechen. Er muß Ihnen aber den hierdurch entstehenden Schaden ersetzen.

Nur dann, wenn der Bienenschwarm des Nachbars in eine Ihrer besetzten Bienenwohnungen eingezogen ist, erlangen Sie das Eigentum an den Bienen.

Ich habe für mein uneheliches Kind im Jahre 1916 eine einmalige Abfindung gezahlt. Der Vormund verlangt unter dem Hinweis darauf, daß die Abfindung durch die Inflation entwertet sei, von mir die Zahlung von Unterhaltsbeiträgen bis zur Vollendung des 16. Jahres. Ist diese Unterhaltsforderung berechtigt?

Wenn Sie den Vergleich über die Abfindung des Kindes mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts geschlossen haben, brauchen Sie keine Unterhaltsbeiträge mehr zu leisten, da das Kind als abgefunden gilt. Auch eine Aufwertung der Abfindungssumme kommt nicht in Frage, da nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts die Aufwertung einer vor dem Eintritt der Geldentwertung vergleichsweise gezahlten einmaligen Abfindungssumme unzulässig ist.

Bei Verstopfung nehmen Sie vor dem Schlafengehen 2 Herber-Kerne. Von der prompten Wirkung der Herber-Kerne, die Sie in Apotheken erhalten können (60 und 30 Gramm), werd n Sie sich schnell überzeugt ha en Bestandteile sind auf der Packung angegeben. ei7

Amtliches aus dem Saalegau.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 49.)

1. Am Sonnabend, 9. Febr., 20 Uhr, findet der Gau-Jugendleitertag in Halle, Rest. Mars la Tour, statt. Anläßlich dieser Tagung wird erstmalig ein Lichtbildervortrag über die Olympia in Amsterdam gezeigt. Wir empfehlen unseren Vereinen den Besuch dieser Tagung.

2. Zur Terminliste am Sonntag, 10. Februar. a) die laut Terminliste um 13 bzw. 14,30 Uhr angesetzten Spiele beginnen 13,30 bzw. 15 Uhr. Die Vereine wollen hiervon Kenntnis nehmen. b) Ausfallende Spiele: Nr. 394 98 — 99 (Beck-Sportfr.), 395 Fav. — Bor. (Keindorf-96), 396 96 — Sportfreunde (Brehme-Schkeuditz), 397 Wacker — Eintracht (Böhme-Sportfr.), 398 Ammendorf — VfL.-M. (Weilandt-Kayna) 404 98 Ref. — 99 Ref. (Naumann-Olympia), 405 Favorit Ref. — Borussia Ref. (Hecht-96), 406 96 Ref. — Sportfreunde Ref. (Wolf-Cröllwitz). 407 Wacker Ref. — Eintracht Ref. (Knorr-Olympia), 408 Ammendorf Ref. — VfL.-M. Ref. (Weise-Preußen-M.), 417 99 III — 98 III (Zöschen), 426 Gieb. III — Wacker IV (Cröllwitz), 429 Cröllwitz II — Osmünde II (Lettin), 430 Zörbig II — Lettin II (Reichsbahn), 439 Eisdorf III — Sportlust-T. II (Zappend.), 442 Rothenburg II — Könnern II (Alsleben), 427 Olympia III — Schkeuditz III (Bor.). c) Neuansetzungen für Sonntag, 10. Februar:

Nr.	Klasse	Zeit	
394	1	15,00:	98 — Borussia, 1 Runde (Ecke-Sportfr.).
395		15,00:	96 — Sportfreunde (neutral, Antragst. 96).
396		15,00:	VfL.-M. — Wacker (neutral, Antragst. Wa.).
397		15,00:	Favorit — Ammendorf (Gebhardt-Wacker).
398		14,30:	99 — Eintracht (Baer-Gieb.).
404	Ref.	13,30:	98 — Borussia, 1. Runde (Biesecker-Olympia)
405		13,30:	96 — Sportfreunde (Wolf-Cröllwitz).
406		13,30:	VfL.-M. — Wacker (Erben-Preußen-M.).
407		13,30:	Favorit — Ammendorf (Sachse-Reichsbahn).
408		13,00:	99 — Eintracht (Rösiger-Neumark).
533	2a	15,00:	Cröllwitz — Zörbig (Nilius-Sportbrüder).
534	2c	11,00:	Querfurt — Braunsdorf (Klaffenbach).
535		11,00:	Lauchstädt — Beuna (Schrepper-Preußen-M.)
537	2a	13,30:	96 III — 98 III (Borussia).
538	4b	15,00:	Könn. II — VfL.-M. V, 1. Runde (Rothenb.)
539	2b	15,00:	Nietleben — PSV.-Halle (Zipfel-Eintracht).
540	2b	15,00:	Passendorf — Lettin (Westermann-Eintracht).
541	3b	13,30:	Cröllwitz II — Bennstedt II (Dölau).

d) Aenderungen: Nr. 419 Eintracht III — Wacker III ist Wacker bauender Verein, Schiedsrichter Reichsbahn. Nr. 435 Wegwitz II — Beuna II ist Beuna bauender Verein, Schiedsrichter Braunsdorf.

3. Zurückgezogene Mannschaft: Stedten II. Die angesetzten Spiele laut Liste fallen aus. v. Haußen. Großmann.

*

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.
(Verbindliche Mitteilung Nr. 57.)

1. Aenderungen zum 10. Febr. Spiel Nr. 333a beginnt 11 Uhr.

2. Neuangesetzt wird zum 10. Febr.

Nr. 191a 14,30: PSV. I — Eintracht (Grahmann-99).
Damen 13,15: Wacker — Giebichenstein (HRC.-Platz, Füllgraf-98).

3. Neuangesetzt werden zum 17. Febr.

Nr.	Klasse	Zeit	
323a	1a	15,00:	PSV. — HRC. (Grahmann-99).
218a		11,00:	Eintracht — 96 (Holzhausen-Rössen).
309a		14,00:	Wacker — Borussia (Gottschalk-96).
222a	Ref.	10,00:	Eintracht — 96 (v. Dollen-PSV.).
276a			Böllberg — Wacker (E. Piater-Blauweiß).
[illegible]			98 — PSV. (Heidler-Post).
227a	1b	15,00:	VfL. — 99 (Faust-96).
38a		14,00:	Post — Blauweiß (Räder-Vor.).
46a	2b	11,00:	VfK. — Reichsbahn (Post).
229a	2a	11,00:	Kayna — Lauchstädt (VfL.-M.).
300a		14,00:	VfL. II — Neumark (PSV.-M.).
101a	3a	11,00:	PSV. III — Blauweiß (Reichsbahn).
284a		11,00:	98 III — Schkeuditz (96).
336a	3b	10,00:	Reichsbahn — PSV. IV (Borussia).

Oswald. Füllgraf.

*

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Betrifft Spiele am 10. Februar. Fußball: Spiel Nr. 394 leitet Ecke (Sportfreunde), Nr. 395 neutral (Antragsteller 96), Nr. 396 neutral (Antragsteller Wacker), Nr. 397 Gebhardt (Wacker), Nr. 398 Baer, Nr. 399 neutral (Antragsteller Neumark), Nr. 401 neutral (Antragsteller Mücheln), Nr. 402 Keindorf (96), Nr. 403 Böhme (Sportfr.), Nr. 404 Biesecker (Olympia), Nr. 405 Wolf (Cröllw.), Nr. 406 Erben (Preußen-M.), Nr. 407 Sachse (Reichsb.), Nr, 408 Rösiger (Neumark), Nr. 553 Nilius (Sportbr.), Nr, 534 Klaffenbach (Mücheln), Nr. 535 Schrepper, Nr. 537 Borussia, Nr. 539 Zipfel, Nr. 540 Westermann, Nr. 541 Dölau, Nr. 419 Reichsbahn, Nr. 435 Braunsdorf, Nr, 436 Neumark, Nr. 437 Salzmünde. Betrifft Handball: Nr. 6a leitet Heidler (Post), Nr. 332a Faust (96), Nr. 191a Grahmann (99). Damen-Entscheidungsspiel Wacker — Giebichenstein leitet Füllgraf (98).

Auf den am 9. Februar (20 Uhr) in „Mars la Tour" stattfindenden Gau-Jugendleitertag mit Lichtbildervortrag über die Olympiade in Ammsterdam weisen wir hierdurch hin und erwarten rege Beteiligung der Schiedsrichter-Kollegen. Hohl. Baer.

Vereinsmitteilungen.

(Die Aufnahme der Vereinsnachrichten erfolgt nur dann, wenn auf dem Manuskript die Anschrift des Vereinskassierers vermerkt ist.)

Sportfreunde: Wir bringen hiermit unseren Mitgliedern sowie Freunden und Gönnern unseres Vereins zur Kenntnis, daß Vorverkaufskarten für den Maskenball zu ermäßigten Preisen bei nachstehenden Herren zu haben sind: Fr. Sickel, Vereinslokal, Walter Gebhardt, Zwingerstr. 26, Otto Koth, Thomasiusstraße 39. Da nur eine beschränkte Anzahl Karten zur Verfügung steht, bitten wir alle Interessenten, sich rechtzeitig einzudecken.

Reichsbahn-Turn- und Sportverein: Am Donnerstag, 7. Febr., 18 Uhr, haben alle Knaben und Jugendlichen in der Turnhalle am Canenaer Weg zu erscheinen zur Besprechung wegen Mitwirkung am Stiftungsfest.

HFV. Sportbrüder 04, e. V.: Es werden sämtliche Sänger gebeten, zu der heute abend in „Sedan" stattfindenden Singestunde pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Für Mittwoch, den 6. Februar.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.50—11 Uhr: Fr. Prof. Schlüter: Halle: „Arbeitserleichterung im Haushalt." 12—14 Uhr: Mittagsmusik. Dazwischen: 12.50 Uhr: Funkwerbenachrichten: 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen: 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Funkwerbenachrichten. 14.15 bis 14.45 Uhr: Ernst Smigelski, Romola Crilla: Italienischer Unterricht. 14.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 15 Uhr: Frostmeldungen. Anschließend: Für die Jugend: Als Sendespiel: „Die Schneekönigin". Märchendichtung. 16 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16.30 Uhr: Konzert des Leipziger Rundfunkorchesters. 17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen. 18.20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 19.20 Ernst Latzko: „Goethes Faust in der musikalischen Gestaltung." 19.45 Uhr: Karl Wolff: „Die Kunst der Rede."

20.15 Uhr: Orchesterkonzert des Leipziger Sinfonieorchesters.

21.15 Uhr: Protestantische Kirchenmusik.

22 Uhr: Arbeitsnachweis, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Schallplattenkonzert.

*

Deutsche Welle GmbH., Berlin, Königswusterhausen (W. 1648). Für Mittwoch, den 6. Februar.

10.15 Uhr: Neueste Nachrichten. 12—12.25 Uhr: Prof. Schoenigen: Aus der Lebensgeschichte der Samen und Früchte. 12.25—12.50 Uhr: Min.-Rätin Heinemann: Geschichte. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 13.45—14.15 Uhr: Bildfunkversuche. 14.45—15.30 Uhr: Kinderstunde: Kindertheater. 15.30—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Grete Michels: Zeit- und kraftsparende Haushaltsgeräte. 16—16.30 Uhr: Schulrat A.

Radio Apparate aller Fabrikate auch auf Teilzahlung bis zu 12 Monaten. A. W. Fritsch & Co., Landwehrstr. 19.

Senner: Naturwissenschaft, Schule und praktisches Leben. 16.30 Uhr: Hamburger Nachmittagskonzert. 17.30—18 Uhr: Staatssekretär a. D. A. Müller: Die deutsche Wirtschaftslage im Spiegel des Reparationsberichtes. 18—18.30 Uhr: Harald Braun: Aktuelle Romanstoffe: Unter Kindern und Tieren. 18.30—18.55 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene. 18.55 bis 19.20 Uhr: Werkmeisterlehrgang für Facharbeiter. 19.20 bis 19.45 Uhr: Prof. Hans Mersmann: Einführung in das Verstehen von Musik. 20 Uhr: Abendunterhaltung. Anschließend: Festkonzert zur Feier des 25jährigen Bestehens des Berliner Volkschores: „Frohsinn und Schwermut", von G. Fr. Händel. Anschließend: Pressenachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Amtliche Bekanntmachungen

Ergebnis

des Wettbewerbs zur Gewinnung von Vorschlägen für die Bebauung eines Platzes in der östlich von Böllberg gelegenen Siedlung mit hierfür vorgesehenen öffentlichen Gebäuden in Gemeinschaft mit der Kirchengemeinde St. Georgen.

Das Preisgericht zur Beurteilung der eingereichten Entwürfe ist am Montag, den 4. Februar 1929, zusammengetreten.

Unter den eingegangenen 54 Entwürfen wurden durch einstimmiges Urteil folgende Entwürfe mit Preisen ausgezeichnet:

1. Ein zweiter Preis von 2500 RM. (Entwurf Nr. 49); Kennwort: „Geschlossene Höfe", Verfasser Edi Reißner, Halle a. S.
2. Ein zweiter Preis von 2500 RM. (Entwurf Nr. 3); Kennwort: „St. Georgs Höhe", Verfasser Walter Wolff, Regierungs- und Baurat, Berlin, und Hans Koch, Regierungsbauführer, Berlin-Charlottenburg.
3. Ein dritter Preis von 1500 RM. (Entwurf Nr. 27); Kennwort: „Halle Südwest", Verfasser H. Frede, Architekt BDA., mit Dipl.-Ing. Fischer-Gurig, Halle a. S.
4. Ein vierter Preis von 1000 RM. (Entwurf Nr. 46); Kennwort „Kreuz", Verfasser Rudolf Merkel Halle a. S.
5. Ein Ankauf von 750 RM. (Entwurf Nr. 4); Kennwort: „Klare Form", Verfasser Walter Eule, Berlin, Zeichnerische Mitarbeiter F. u. C. Vogt, Berlin.
6. Ein Ankauf von 750 RM. (Entwurf Nr. 10); Kennwort: „Mittelpunkt I", Verfasser Gustav Wolff, Architekt BDA., Halle a. S., Mitarbeiter Architekt Keune, Halle a. S.
7. Ein Ankauf von 750 RM. (Entwurf Nr. 17); Kennwort: „Zwei Achsen", Verfasser H. Frede, Architekt BDA., mit Regierungsbaumeister a. D. Rudolf Gassert, Halle a. S.
8. Ein Ankauf von 750 RM. (Entwurf Nr. 26); Kennwort: „In der Stadtachse", Verfasser Dipl.-Ing. Max Nadegast, Architekt, Halle a. S.

Die eingereichten Entwürfe sind vom 6. bis 12. Februar 1929 in der Zeit von 10 bis 16 Uhr in der Aula der städt. Oberrealschule, Eingang Staudestraße, öffentlich ausgestellt.

Halle a. S., den 5. Februar 1929. (e148

Die Kirchengemeinde St. Georgen. Der Magistrat.

Bekanntmachung!

Behandlung aufgefundener Luftballone mit wissenschaftlichen Apparaten.

Zur Sicherung der Luftfahrt und zu wissenschaftlichen Zwecken werden von verschiedenen meteorologischen Instituten im Deutschen Reich mittels Ballonen und Drachen Instrumente aufgelassen, die die Temperatur und andere Wetterelemente selbsttätig aufzeichnen. Die Finder solcher Ballone oder Drachen mit Registrierinstrumenten werden ersucht, die an denselben befindlichen Anweisungen genau zu befolgen. In diesen Anweisungen ist stets die Drahtanschrift oder der Fernruf des in Frage kommenden Instituts enthalten. Dem Finder werden die Unkosten für die Benachrichtigung erstattet. Bei richtiger Behandlung der Instrumente, die genau angegeben wird, erhält der Finder außerdem eine Belohnung. Die Ballone, Drachen, sowie die mitgeführten Apparate sind Staatseigentum. Böswillige Beschädigung oder Entwendung wird strafrechtlich verfolgt. (e

Halle a. S., den 2. Februar 1929.

Der Polizeipräsident

Zwangsvollstreckung.

Versteigert werden am **14. Februar 1929, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 45,** folgende Grundstücke der Gemarkung Niemberg: (b

a) Häuslerstelle Nr. 90 (Wohnhaus mit Hof, Waschhaus und Stallgebäude, Schlosserwerkstelle und Maschinenschuppen) 7,43 a mit 420 Mk. Geb.-St.-Nutzungswert, b) Acker vom Anger beim Dorfe von Nr. 68 — 9,91 a mit 1,55 Talern Reinertrag — (Eigentümer: Schlosser Alfred Donepp und Fräulein Else Krüger gen. Donepp).

Das Amtsgericht in Halle.

Zwangsvollstreckung.

Versteigert wird am 16. Februar 1929, 10 Uhr, hier, Preußenring 13 Zimmer 45 das Wohnhaus Nr. 45 in Düringsdorf-Hoitzschgen mit Hof, 2 Schweine- und Ziegenställen, zweit. Wohnhaus, Schweine- und Kohlenstall — 4.80 a mit 225 Mk. Gebäudesteuernutzungswert (Eigentüm.: Elia Evensing). (b

Das Amtsgericht in Halle.

Verschiedene

Ein schöner Teppich bringt Behaglichkeit.
Ohne Anzahlg. in 12 Monatsraten
Beste deutsche Qualitätsware liefert billigst u. diskret angeseh. Spezial-Teppichhaus. Kein Abzahlungsgeschäft.
Läufer, Stepp-, Diwandecken.
Schreiben Sie sofort und geben Sie bitte Zeit an, wann Vertreterbesuch erwünscht. Offerten unter A. 1481 an die Exped. d. Blattes. (*

100 Besteck-Ausstattungen
jedes Stück Tittel, Halle gestempelt, von während 40 Jahren erprobten Fabrikaten
in Alpaka, Alpakasilber u. echt Silber
empfiehlt einzeln, in Dutzenden und in ganzen Ausstattungen zu billigsten Preisen als vorzügliche Kapitalanlage
Juwelier Tittel
Schmeerstraße 12
Altbewährtes Besteckhaus, Goldene Medaillen, 1921 und 1922 (h0

Oderbruch-Gänsefedern!
Nr. 1 mit Daunen Pfund 2,80
Nr. 2 mit allen Daunen Pfund 3,20
Nr. 3 das Beste Pfund 3,50 (l
Versand geg. Nachn Preisliste msonst.
Richard Lübeck
Fürstenfelde-Nm. 33

Masken verl.
Leipzigerstr. 39, I.

Mitteldeutschland.

5. Februar

Das älteste Denkmal christlicher Baukunst

— der Provinz Sachsen. — Die Kirche als Scheune.

* **Quedlinburg.** Zu den größten Sehenswürdigkeiten Quedlinburgs auf dem Gebiete der Baukunst gehört die Krypta der Wipertikirche, die sich heute im Privatbesitz befindet, denn sie gehört zu dem Klostergut Wiperti, das am Rande der Stadt liegt, und steht auf diesem Hofgelände.

Die Kirche wurde, nachdem sie bis 1812 Pfarrkirche des Westendorfes und der angrenzenden Stadtteile war, im Jahre 1816 vom Kgl. Konsistorium außer Kanzel, Glocken und Altar meistbietend an die Pächter des Wipertivorwerks verkauft, und zwar für 1900 Taler. Sie ist, wie aus alten Chroniken hervorgeht, das älteste Denkmal christlicher Baukunst in der Provinz Sachsen. Leider ist aber dieses wertvolle und hervorragende Bauwerk der Allgemeinheit heute nicht mehr zugänglich, denn die Kirche dient heute als Scheune für Heu und Stroh und ist in Gefahr, völlig zu verschwinden, wenn es nicht gelingt, sie wieder in den Besitz des Staates oder der Kirchengemeinde St. Servatii zu bringen.

Neue Siedlung in Halberstadt.

Vierzig Wohnungen östlich des Klusweges.

* **Halberstadt.** Die Mitteldeutsche Wohnungsbaugesellschaft in Magdeburg, die unter Treuhänderschaft der Mitteldeutschen Heimstätte, der Wohnungsfürsorgegesellschaft m. b. H. für die Provinz Sachsen arbeitet, läßt in Halberstadt an der Kattowitzerstraße (östlich des Klusweges) eine Gruppe von Wohnhäusern mit 40 Wohnungen erstehen. Das Baugelände wurde vom Magistrat der Stadt Halberstadt in Erbbaurecht bereitgestellt.

Die Anlage besteht aus zweigeschossigen Reihenhäusern in Baublocks zu je acht Wohnungen.

An der Finanzierung der Wohnungen sind die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt und die Stadt Halberstadt durch Hergabe erster Hypotheken beteiligt. Ferner wurden Hauszinssteuerhypotheken von der Stadt und aus dem staatlichen Wohnungsfürsorgefonds gewährt.

Bei günstiger Witterung ist damit zu rechnen, daß die Wohnungen im März bezogen werden können, so daß der große Fehlbedarf auf dem Wohnungsmarkt in Halberstadt durch dieses Bauvorhaben eine erhebliche Entlastung erfährt.

Todessturz von der Treppe.

Nichtbeachtete Kopfverletzung.

* **Ballenstedt.** Der etwa 35 Jahre alte Aufseher Fritz Luschner glitt, als er abends nach Hause kam, so unglücklich auf der Treppe aus, daß er sich eine Kopfverletzung zuzog. Der Verunglückte nahm jedoch die Verwundung nicht ernst. Am nächsten Morgen stellte sich bei ihm Unwohlsein ein, dem man ebenfalls keine Beachtung schenkte. Als die Frau des L. von ihrer Arbeitsstätte am Abend zurückkehrte, fand sie ihren Mann im Bett tot auf. Er war an den Folgen eines Schädelbruches gestorben, den er bei dem Sturz erlitten hatte.

Ins Auto gerannt

und getötet.

* **Zeitz.** In der Domstraße lief die kleine 8jährige W. beim Ueberqueren der Fahrbahn direkt in ein Auto hinein. Das sind wurde von dem Kraftwagen gegen die Bordkante gedrückt und war sofort tot. Der Wagenführer versuchte zu bremsen, doch gelang ihm das nicht so schnell, um das Unglück abzuwenden.

* **Merseburg.** (Schwerer Einbruch.) In die Lagerräume der Einkaufsvereinigung drangen Einbrecher ein. Sie raubten einen größeren Posten von Tabakwaren. Vermutlich sind sie in ihrer Arbeit gestört worden, denn sie ließen verschiedene Werkzeuge liegen.

* **Holzweißig.** (Großer Wasserrohrbruch.) In der Zschernsdorfer Straße entstand ein großer Wasserrohrbruch. Die Wassermassen überschwemmten die Straßen und in kurzer Zeit waren die betroffenen Straßen in Eisbahnen verwandelt.

* **Nordhausen.** (Lokomotiventgleisung.) Auf dem Bahnhof entgleiste aus bisher unbekannter Ursache eine Rangierlokomotive. Der Verkehr erlitt eine erhebliche Störung.

* **Sandersleben.** (Neuer Stadtverordnetenvorsteher.) In der letzten Stadtverordnetensitzung fiel die Wahl zum Stadtverordnetenvorsteher auf den Alterspräsidenten Ihe (Bürg. Arb. Gemeinschaft). Bisher hatte ein Mitglied der KPD. den Stadtverordnetenvorsitz.

* **Klostermansfeld.** (Eröffnung einer Buch- und Steuerberatungsstelle.) Vom Mitteldeutschen Handwerkerbund, Kreisgruppe Mansfelder Gebirgskreis, wurde eine Buch- und Steuerberatungsstelle eröffnet, welche ihren Sitz in Klostermansfeld hat. Die Benutzung dieser Beratungsstelle steht nicht nur dem Handwerk, sondern dem gesamten Gewerbe der Umgegend, und zwar auch über die Kreisgrenze hinaus, frei.

* **Gimrig** bei Wettin. (Ein 86jähriger.) Am 5. d. M. feiert in geistiger Frische der Gutsbesitzer R. von Bolze seinen 86. Geburtstag. B., der bereits seit sechs Jahren Ehrenbürger der Gemeinde ist, war 30 Jahre Gemeindevorsteher. Er verwaltet noch heute das Amt eines Kirchenältesten und Synodalvertreters.

Jungdeutsche Tagung in Aschersleben.

* **Aschersleben.** Die Bruderschaften der Großballett Mitteldeutschlands waren am Sonnabend und Sonntag zu einer Arbeitsschulung in Aschersleben, in welcher der Hochmeister Artur Mahraun sowie der Reichspressewart August Abel zu allen Fragen der inneren und äußeren Politik Stellung nahmen. Am Sonnabend sprach Mahraun in einer öffentlichen Kundgebung im Bestehorn-Haus über das Thema „Die neue Front". Am Sonntag morgen begann die eigentliche Schulung der anwesenden Meister und Brüder, wobei August Abel sich hauptsächlich mit den wichtigen Problemen der Außenpolitik beschäftigte: Wahl von Hoover zum amerikanischen Präsidenten, das Reparationsproblem, Stellung Englands zum übrigen Europa. Mißdann beantwortete er noch die an ihn gestellten Fragen, die sich vorwiegend auf seine kürzlichen Pariser Rede bezogen. Nach der Mittagspause sprach Mahraun eingehend über die Bünde und Parteien und ergänzte seine am Vorabend gemachten Aeußerungen. Damit schloß die Tagung.

Zu Zeiten, wo Influenza und Grippe grassieren, schützen Sie sich am besten vor Ansteckung durch eine innere Reinigung, Förderung der Darmfunktion und regelmäßigen Stuhlgang, was Sie am sichersten mit Saxlehner's natürlichem Bitterwasser Hunyadi János, oder mit den hieraus gewonnenen Tabletten erreichen. (Ex298

Zum Leipziger Straßenbahnerstreik.

Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses. — Fristablauf am 6. Februar. — Die Reichsbahn hat Hochbetrieb. — Leipziger Allerlei.

* **Leipzig.** Im Lohnstreit der Werkstättenarbeiter der Leipziger Straßenbahn wurde folgender Schiedsspruch gefällt: Die tariflichen Stundenlöhne für das technische Arbeiterpersonal der Großen Leipziger Straßenbahn erhöhen sich mit Wirkung vom 1. Februar 1929 um 5 Pfennig und mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 um weitere 2 Pfennig.

Diese Regelung kann mit einmonatiger Frist erstmalig zum 31. März 1930, sodann zum Letzten jedes Monats gekündigt werden. Die Arbeit ist sofort nach Annahme bzw. Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs wieder aufzunehmen. Maßregelungen aus Anlaß des Streiks dürfen nicht stattfinden. Die Arbeitsverhältnisse gelten durch den Arbeitskampf nicht als unterbrochen.

Den Parteien wird aufgegeben, dem Schlichtungsausschuß Leipzig bis zum 6. Februar 1929, mittags 1 Uhr, schriftlich mitzuteilen, ob sie sich dem Schiedsspruch unterwerfen.

Die Arbeitnehmer haben für heute vormittag eine Versammlung einberufen, in der über die Annahme des Schiedsspruchs entschieden werden soll. Der Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden wird am Dienstag zu dem Schiedsspruch Stellung nehmen.

Wann der Betrieb der Straßenbahn und der städtischen Autobuslinien, der seit gestern früh vollständig ruht, wieder aufgenommen werden kann, hängt davon ab, ob der Schiedsspruch von den Parteien angenommen werden wird.

Aus Anlaß des Leipziger Straßenbahnerstreiks sind sämtliche Vorortzüge überfüllt. Die Reichsbahn ist jetzt das einzige regelmäßige Verkehrsmittel. Sie hat, um den gesteigerten Anforderungen gerecht zu werden, Vorortzüge eingelegt.

*

Infolge des wachsenden Vorortverkehrs hat der Aufsichtsrat der Leipziger Außenbahn beschlossen, eine Teilung der Linie Gautzsch—Gumberg in zwei Linien vorzunehmen. Weiter wurden Neubauten in Ermäßung gezogen, und zwar nach Zweenfau, Markranstädt, Bienitz und nach Panitzsch—Bosdorf. Die letztere Linie kommt vor allem dann in Frage, wenn die Radrennbahn in Panitzsch gebaut wird.

*

In der elterlichen Wohnung in Stötteritz wurde ein 16jähriger Lehrling gasvergiftet aufgefunden. Wie sich ergab, war der Hahn an der Gaslampe nicht richtig geschlossen. Das ausströmende Gas hatte den Tod des jungen Mannes herbeigeführt.

*

Der Stadtbezirksarzt teilt mit, daß in der letzten Woche die Zahl der Grippekranken, wenn auch nicht erheblich, abgenommen hat. Die Einlieferungen sind auf 300 täglich zurückgegangen.

*

Am Montag früh wurden verschiedene Hausfrauen durch Schreiben überrascht, die den Anschein erweckten, als kämen sie von amtlicher Stelle. Das Schreiben, das den Kopf trug „Finanzamtsabteilung III, betr. Bubikopfsteuer", teilte den Hausfrauen mit, daß seit längerer Zeit vom Magistrat die Einführung einer Bubikopfsteuer beschlossen worden sei. Leider habe sie verabsäumt, die schon seit langem fällige Steuer zu bezahlen. Sie habe sich am Dienstag früh beim Finanzamt einzufinden und feststellen zu lassen, ob sie einen Bubikopf hätte.

Die Schreiben haben sich natürlich als ein plumper Schwindel entpuppt.

Gegen den Baum geschleudert.

Ein Toter und ein Schwerverletzter.

* **Schkeuditz.** Bei Marknaundorf ereignete sich ein schwerer Motorradunfall. Ein Kaufmann aus Schkeuditz fuhr mit seinem Motorrad gegen einen Baum, der Beiwagen wurde abgerissen, der Insasse erlitt aber nur geringe Hautabschürfungen. Der Kaufmann selbst erlitt schwere Verletzungen, während der auf dem Soziussitz Mitfahrende einen Schädelbruch davontrug, dem er erlegen ist.

Mit der Mansfelder Posttutsche —

— im 18. Jahrhundert. — Zerteilung des Landes an Preußen und Kursachsen. — Der Bote von Calbe wird abgelöst. — Gebietsstreitigkeiten. — Halle-Mansfeld wird verbessert. — Letzte Fahrt am 1. Dezember 1841.

Von G. Wieland, Staßfurt-Leopoldshall.

Da die Grafen von Mansfeld durch mehrere Teilungen ihre Hausmacht sehr zersplitterten und übermäßigen Aufwand trieben, so gerieten sie immer mehr in Schulden, trotz der hohen Erträge, die die Grafschaft hauptsächlich infolge des Kupferbergbaues abwarf. Als daher die Schuldenlast der Grafen die ungeheure Summe von 7 Millionen Mark erreicht hatte, belegten die Lehnsherren das Land mit Beschlag. Drei Fünftel der Grafschaft fielen im Jahre 1570 an Kursachsen, die übrigen zwei Fünftel 1579 an das Erzstift Magdeburg, dessen Anrecht im Jahre 1648 auf Brandenburg und somit auch auf Preußen überging.

Graf Heinrich Franz I. von Mansfeld aus der Bornstedter Linie erhielt für wichtige Dienste vom König Karl II. von Spanien das Fürstentum Fondi im Königreich Neapel. 1780 starb diese letzte Mansfelder Linie mit dem Fürsten Joseph Wenzel Johann aus.*) Damit fiel der nordöstliche Teil der Grafschaft Mansfeld mit (Kloster-, Stadt- und Schloß-) Mansfeld, Leimbach, Gerbstedt und Schraplau (etwa 8 Quadratmeilen) an Preußen, während der ganze übrige Teil mit Eisleben, Hettstedt, Artern, Wippra an Kursachsen kam.

Der preußische Kriegs- und Postrat Seegebarth, der sich gerade auf einer Dienstreise in Halle befand, erhielt Auftrag und Vollmacht, im Mansfeldischen ordentliche Posten einzurichten, indem bisher nur ein Bote von Calbe nach Mansfeld gegangen war.

Demzufolge wurde ein Postkurs von Magdeburg über Staßfurth und Sandersleben, woselbst der Fürst Leopold III. Friedrich Franz (genannt „Vater Franz") von Anhalt-Dessau die Einrichtung eines Preußischen Postwarteramts gestattete, nach Mansfeld, und ein zweiter Kurs von Halle auf der Route über Eisleben nach Mansfeld angelegt. Gern hätte man diesen Kurs durch Eisleben selbst geführt, aber auf die Einwilligung Sachsens war bei der Stellung beider Regierungen zu Postverordnungen zueinander gar nicht zu rechnen und einer abschlägigen Antwort wollte man sich nicht aussetzen.

Der Kurs wurde deshalb nahe bei Eisleben vorbei geleitet und in dem unfern dieser Stadt belegenen Preußischen Orte Helfta ein Postwarteramt angelegt, um die Korrespondenz aus Eisleben dennoch möglichst an sich zu ziehen.

Für die Beförderung der Post auf dem Kurse Halle—Mansfeld von Halle bis Schraplau ist uns der damals abgeschlossene Fuhrvertrag erhalten.

Der Kurs Magdeburg—Mansfeld berührte bei Güsten (Anhalt) das Gebiet des Fürstentums Anhalt-Köthen. Es bedurfte erst langwieriger Verhandlungen zwischen dem Auswärtigen Amt in Berlin und dem Fürsten Karl Georg Lebrecht von Anhalt-Köthen, ehe dieser der preußischen Post den Lauf durch sein Gebiet gestattete und die Einrichtung eines preußischen Postwarteramts in Güsten (Anhalt) genehmigte.

Leichter gestalteten sich die Verhandlungen zwischen Preußen und dem Fürsten von Anhalt-Dessau, dessen Gebiet bei Sandersleben (Anhalt) berührt wurde.

Nach zwei Jahren (1782) verkehrte endlich die Fahrpost Magdeburg—Güsten—Sandersleben—Mansfeld. Sie berührte wahrscheinlich auch das zwischen den beiden letzteren Orten gelegene Gerbstedt.

Vom 1. November 1800 ab wurde der Mansfelder Kurs mit Halle (Saale) in bessere Verbindung gesetzt. Die Postkutsche fuhr jetzt von Magdeburg über Osterweddingen, Stallsdorf, Bahrendorf, Borne, Vorwerk Lust, Staßfurt, Güsten, Sandersleben, Gerbstedt, Leimbach, Mansfeld, Helfta, Schraplau nach Halle (Saale), und zwar Montags und Freitags mittags aus Magdeburg und Montags 9 Uhr vorm. und Freitags 4 Uhr nachm. aus Halle.

Durch den Zusammenbruch Preußens und den Frieden von Tilsit 1807 kam das gesamte Gebiet des Kurses an das Königreich Westfalen. Da Napoleon I. diesen Postkurs nicht gebrauchte, und er auch keine bedeutenden Ueberschüsse abwarf, wurde er aufgehoben.

Nach der Befreiung von dem französischen Joche übernahm das Generalpostamt Berlin am 1. Jan. 1814 wieder die Leitung des Postwesens. Die meisten alten Postkurse wurden wieder eingerichtet, so auch der alte Magdeburg—Mansfelder Kurs. Er berührte jetzt auch Hettstedt.

Durch den Wiener Kongreß 1815 fiel auch der sächsische Teil der Grafschaft Mansfeld an Preußen.

Dieser Gebietszuwachs bedingte eine Umlegung des Kurses nach dem nun preußisch gewordenen Eisleben. Gleichzeitig wurde Aschersleben in den Kurs einbezogen, so daß die Einwohner dieser Stadt leicht nach Magdeburg und Halle gelangen konnten. 1820 fuhr diese Post von Magdeburg über Staßfurt, Aschersleben, Sandersleben, Gerbstedt, Mansfeld, Eisleben nach Halle (Saale) wöchentlich zweimal. Diese Fahrpost verkehrte bis Eisleben und zurück 1824 wöchentlich siebenmal. Sie fuhr noch am 1. Dezember 1841.

Dann bereiteten die schnell um diese Zeit sich ausbreitenden Eisenbahnen auch diesem Postkurs ein Ende.

*) Nach Nothing: „Mein Mansfeld", Eisleben 1921.

Die Unterschleife in Ilsenburg.

Statt 60 000 RM. nur 15 000 RM.

* **Ilsenburg.** In der Angelegenheit des durch Selbstmord geendeten Rendanten Baumgarten und des vom Amte suspendierten Gemeindevorstehers und Kassenrendanten kursieren Gerüchte, die von 60 000 RM. Unterschlagung sprechen. Nach der sehr vorsichtig unternommenen Untersuchung beläuft sich die Summe des unterschlagenen Betrages auf rund 15 000 RM.

* **Zwinischöna.** (Automobiler Löschzug.) Einem langgehegten Wunsche, die rückständigen Feuerlöschgeräte durch zeitgemäße, sehr hauptsächlich mit der Anschaffung eines automobilen Löschzuges Rechnung getragen, der dieser Tage im Beisein der öffentlichen Körperschaften durch die Landeeuerkosiozität abgenommen und seiner Bestimmung übergeben wurde. Bei einer Minutenleistung von 1200 Litern wurden zwei Druckschläuche mit zwei 20-Millimeter-Strahlrohren der Spritze zwei Stunden lang zur vollen Bereitschaft im Betriebe gesetzt. Der Mannschaftswagen ist mit allen modernen Einrichtungen versehen. Die Feuerwehr des Bezirks hat den Auftrag, bis zu 7½ Kilometer bei Feuersgefahr auszurücken. Die Einwohnerschaft der bis zu 7½ Kilometer entfernt liegenden Ortschaften wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Lösung in ernsten Fällen unter der Telephonnummer Halle 292 92 zu erreichen ist.

* **Zwinischöna.** (Silberne Hochzeit.) Das Fest der Silberhochzeit feiert am 7. Februar der Maler Albert Schulze, Zwinischöna, mit seiner Ehefrau Emma.

Den ganzen Körper verbrüht.

Durch Deckbretter in den Bottich gestürzt.

* **Pretzsch.** Der Dachdeckermeister Albert Naumann wollte sich den durch platzen eines Rohres entstandenen Schaden am Dach der Spiritusbrennerei der Domäne ansehen. Infolge Bruches der Deckenbretter stürzte er dabei in einen Bottich mit heißer Schlampe und verbrühte sich bis an den Kopf. N. mußte in schwerverletztem Zustande nach dem Paul-Gerhardt-Stift in Wittenberg gebracht werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Rot des Wildes.

Vor Hunger erschöpft.

* **Harlingerode** (bei Harzburg). Das Hochwild leidet sehr unter der grimmigen Kälte. Als ein Fuhrmann im Walde Holz abfahren wollte, fütterte er sein Pferd und ging fort, um Wasser für das Tier zu holen. Bei seiner Rückkehr gewahrte er einen Hirsch, der, als das Pferd sich gesättigt hatte, weiter aus dessen Futterbeutel fraß und sich dann auf die Erde legte. Der Fuhrmann mußte, da er weiterfahren wollte, das gänzlich erschöpfte Tier beiseite schieben. In anderen Orten kommt das Wild bis auf die Höfe und wird dort mit Küchenabfällen gefüttert.

Ein Aegypten-Flug des „Graf Zeppelin".

Der große Luftschifflandungsmast bei Ismailiah am Suez-Kanal ist als Anhepunkt für das demnächst nach Aegypten fliegende deutsche Dreiluftschiff „Graf Zeppelin" vorgesehen. Auch das britische Riesenluftschiff „R 100", das bald fertiggestellt werden soll, dürfte auf seinem ersten England-Indien-Flug am Suez-Kanal Halt machen und bei Ismailiah verankert werden.

Ueberfall auf eine Bahnhofsbuchhandlung.

Die Kasse mit 800 RM. geraubt. — Schwere Verletzungen der Buchhalterin.

* **Magdeburg.** Gestern vormittag gegen zehn Uhr wurde auf dem Hauptbahnhof auf die Buchhalterin der Bahnhofsbuchhandlung ein Raubüberfall verübt. Mehrere junge Leute drangen in das Büro ein, überguben der Buchhalterin einen versiegelten Brief und schlugen dann plötzlich auf sie ein. Sie bemächtigten sich der Kasse, die etwa 800 Mark enthielt. Der Buchhalterin, die ziemlich erheblich verletzt wurde, gelang es, in den Wartesaal dritter Klasse zu entfliehen und Hilfe zu holen. Der Fahndungspolizei der Reichsbahn gelang es, einen der Täter in einer hiesigen Herberge festzunehmen.

Unter Kohlenmassen begraben.

Zwei Bergleute als Todesopfer.

* **Köthen.** In einer Versuchsstrecke im Tagebau des Braunkohlenwerkes Gerlebogk wurden zwei Bergarbeiter verschüttet. Einer von ihnen konnte als Leiche geborgen werden, der andere war so schwer verletzt worden, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Der Unfall geschah dadurch, daß beim Wegnehmen der Zimmerung die über dem Holz lagernden Kohlen- und Sandmassen in unvorhergesehener Weise niederbrachen. Während der eine der Bergleute, Lange aus Biendorf, gegen ½10 Uhr als Leiche geborgen wurde, gelang es, den zweiten, Gonschoreck aus Gröbzig, erst gegen 23 Uhr zu befreien. Als Vertreter der Bergbehörde wohnte bis in die späten Abendstunden der Anhaltische Bergreviarbeamte dem Rettungswerk bei.

In die Saale gerodelt.

Die 13jährige Schwester ertrunken.

* **Nienburg.** Die drei Kinder des Werkmeisters Thiele vergnügten sich am Sonntag mit Rodeln vom Ufer der Saale aus. Dabei kam der Schlitten beim Auslaufen über eine Eisstelle, die wegen der darunter ausfließenden chemischen Abwässer nur von geringer Stärke war. Obgleich der ältere Bruder die Gefahr erkannte und noch den Schlitten herumriß, stürzten seine beiden Geschwister in die finsten Fluten. Während der Bruder gerettet werden konnte, ertrank die dreijährige Schwester.

Um den Krankenhausneubau in Bitterfeld.

Das Stammkapital um 50 Prozent erhöht.

* **Bitterfeld.** In der Gesellschaftsversammlung des Allgemeinen Krankenhauses Bitterfeld G.m.b.H. erklärte Landrat Stammer, daß die Entwicklung des Bauvorhabens im vollen Einvernehmen mit den Organen der Gesellschaft erfolgt sei. Ferner wurde das Stammkapital der Gesellschaft um 50 Prozent, also von 450 000 RM. auf 673 000 RM. erhöht. Die Bestimmungen über die Zusammensetzung des Verwaltungsrates erfuhren eine Aenderung. An Stelle von sechs ordentlichen und zwölf stellvertretenden Verwaltungsratsmitgliedern treten nunmehr zwölf ordentliche und sieben stellvertretende Mitglieder. Diese Abänderung kommt hauptsächlich den Arbeitnehmer-Vertretern zugute.

* **Großlagau.** (Scheunenbrand.) Ein Feuer, das im Besitzum des Landwirts Strauch ausbrach, vernichtete sämtliche Vorräte an Stroh usw.; auch fielen ihm eine Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte zum Opfer. Die Scheune brannte bis auf die Grundmauern nieder. Landwirt Strauch zog sich bei den Rettungsarbeiten Brandwunden zu.

* **Kölleda.** (Die Stadtgeschichte steht Kopf...) Im Monat Januar ereignete sich weder eine Geburt noch ein Todesfall noch eine Eheschließung, ein Fall, wie er in der Geschichte der Stadt wohl einzig dasteht.

* **Rotta.** (Drei Gemeinden kämpfen um elektrisches Licht.) Schon seit Jahren versuchen die Einwohner der drei Gemeinden Gniest, Neuden und Rotta elektrisches Licht zu erhalten, doch scheiterten bisher alle Zusammenkünfte an der etwas zu hohen Kostenfrage. Es muß daher weiter die alte trauliche Petroleumlampe in Gang gebracht werden.

Gummi-Schläuche für alle Zwecke, jede Dimension Gummi-Bieder Große Steinstraße u. Brüdertraße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902054/fragment/page=0007

Heute morgen ¾4 Uhr entschlief nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, nach einem arbeitsreichen Leben, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau

Marie Leidner

geb. Schlieder

im 53. Lebensjahre.

Halle-Saale, Jacobstraße 41, den 5. Februar 1929.

In tiefem Schmerz
im Namen aller Hinterbliebenen
Hermann Leidner

Die Beerdigung findet am Freitag nachm. ½2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Freundlichst zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (Max Burkel), Kl. Steinstraße 4 entgegen.

Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.

Am Montag früh verschied für uns unerwartet unsere Mitarbeiterin Frau (h0

Gertrud Tutzschke

Sie war uns allen eine aufrichtige, liebe Kollegin, deren Andenken wir in Ehren halten werden

Die Angestellten und Arbeiterinnen der Fa. Franz Koenig & Co.

Halle, den 5. Februar 1929.

Für die zahlreiche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter

Berta Mußtopf

sagen wir alle auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Sitze für die tröstreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pelze

auf Teilzahlung — gleiche Preise — wie bei Barzahlung

Erste Rate 1. März

Pelzgeschäft
A. Wiedekind
Hal e a. d. S.
Rannische Str. 20/21
Kommissionslager des bekannten Pelzhauses
Werner Diederich
Leipzig C 1 (h0458

Bidets
von 12.50 M. an.
G. Broß, Halle,
Gr. Sandberg 8. (3

Als Badeseife für Ihr Kind

dessen Haut zarter ist als Ihre, sollten Sie nur eine feine Toilettenseife benutzen. Eigentlich sollte dafür kein Preis zu hoch sein, wenn der Preis immer ein Maßstab für die Güte wäre. Das ist aber gar nicht der Fall. Dr. Vierling-Toilettenseife z. B. kostet nur 50 Pfg., ist aber den teueren französischen Toilettenseifen vollständig gleichwertig. Kaufen Sie ein Stück und überzeugen Sie sich. Sie ist in allen guten Geschäften zu haben.

Von gleich guter Qualität sind: Dr. Vierling-Rasierseife 50 Pfg., Shampoon 25 Pfg. und Zahnpulver elegante Glasdose, RM. 1.—, Packungen zum Nachfüllen 20 und 50 Pfg.

4711ung

Danksagung.

Allen Verwandten und Bekannten, die meinem geliebtem Mann, unsern guten Vater, Schwieger- und Großvater (*

Albert Henze

bei seinem Hinscheiden die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir herzlichen Dank. Dank den Mitgliedern des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, den Kollegen und der Crölwitzer Papierfabrik. Besonderen Dank Herrn Pastor Optenhoff für seine wohltuenden Worte.

Lettin, den 5. Februar 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen
Anna Henze geb. Dietrich und Kinder.

Kunststopferei Podolski

Unsichtbare Wiederherstellung beschädigter Teppiche sowie Kleidungsstücke

Jetzt Harz 1, früher Groß-Ulrichstraße 25 (h0

Ernstlich Suchende

finden auf vornehme Weise völlig zwanglos einen Lebenskameraden. Keine Vermittlung, verschwiegen, frei. Bundesschr. 30 gegen 30 Pfg. Rückporto kostenfrei durch

Ges. 1914 **„Der Bund"** Zentrale Kiel
Zweigstelle: Leipzig C 1 Wettinerstr. 36

Schreibm.-Mechanik.
Reinigung 3.50 M.
Off. u. C. 1643 Exp.*

Damenmantelm. u. Bluzenfutter verleiht A. Seibel, * Gr. Märkerstr. 21, II.

Nach glücklich überstandener Geburt unserer kleinen Brigitte entschlief gestern mittag ½12 Uhr nach kurzem Todeskampf im festen Glauben an unseren lieben Herrgott meine liebe Frau und gute Tochter, unsere liebe Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, Frau (*

Elsa Hüther

geb. Kempe

im 32. Lebensjahre. Sie folgte ihrer lieben Mutter nach ¾ Jahren in die Ewigkeit nach.

Halle a. Saale, den 5. Februar 1929
Bernburgerstraße 1

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Karl Hüther

Beerdigung am Donnerstag, d. 7. 2., mittags 12½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag abend verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber guter Mann, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Richard Ernst

Halle-Saale, Königstr. 29, den 4. 2. 29.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Liesbeth Ernst geb. Bauer

Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 7. Februar um 2 Uhr in der Johanneskirche statt, anschließend Beisetzung auf dem Südfriedhofe. (a

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. Freundlichst zugedachte Kranzspenden bitte an Beerdigungsanstalt „Frieden" (H. Gericke), Fleischerstraße 11 abzugeben.

Frau Marta Leibe
geb. Henze verw. Eckardt
Kirchberg 5 (*
Beerdigung Mittwoch, den 6. 2. 29, 3 Uhr, Crölwitzer Friedhof

---

Nährmittelfabrik

sucht zum Unfusen Gelegenheit Zusammenschluß m. ähnlichen Betrieb, über eigene Räume verfügt. Offerten unter S. 1095 an ala Erned. Sa 91 (*

Verloren Gefunden

Die Frau m. braun. Mant. u. Federhut, w. d. Portem. mit Inhalt u. Ausweis vor d. Geschäft von Mutter, Leipzigerstr., aufgeh. hat, ist ersucht, d. Fundsachen Trotzaerstr. 19, Schriebe, anderf. Anzeige erstattet wr.

Ein. Sch. u. Dam.-Mantel b. i. verl. * Sorcefr. 28, pt. 1.

Rechtsberatungen.

Ehescheidungen, Alim., Straf-, Gnad., Miets-, Anwart-, Testaments-, Arbeitsgerichts-, Sozial-Berich., sowie alle Prozeßsachen, Entschädigungen, Beobachtungen, Ermittlung, Ausführung overall durch Rechtsanwalt-Kommiss. a. D. und and. bew. Beamte — Steuerberatungen, prakt. Buchführung, Sanierung, Schuldenregulierung, Vergleichsverfahren, Grundstücksverträge. (fg.

W. Hess, Rechtsbüro, Delitzsch, Volksbaustr. 5a Tel. 2322

Siehe Empfehlungen Seite 10!

Speiserestaurant

sucht Angebot für laufende Lieferung in Gebäck und Backwaren bei interessanter Bezahlung. Preisangebote unter T 1657 an d. Expedition dieses Blattes.

Am Sonntag früh entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, herzensguter Vati, Schwiegersohn Schwager und Onkel der Kraftwagenführer

Franz Köhn

im Alter von 37 Jahren

In tiefer Trauer
Else Köhn geb. Keller

Halle a. S., den 4. Februar 1929.
Bernhardstr. 40.

Die Einsegnung findet Donnerstag, den 7. Februar 19.0, 14 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. (N

Am 3. Februar d. Js. verstarb nach schwerem Leiden unser hochverehrter Chef, Herr Fabrikbesitzer

Richard Ernst.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen Vorgesetzten von seltener Herzensgüte, der einem jeden mit Rat und Tat gern half, sodaß wir ihn sehr vermissen werden. Wir werden ihm ein bleibendes Gedenken bewahren

Die Angestellten und die Belegschaft der Firma Alb. Ernst G. m. b. H., Halle a. S., Spiritus-Raffinerie.

Nach langem, schwerem Leiden aber doch plötzlich und unerwartet ging Sonntag abend 9 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, mein treuer Lebenskamerad Herr

Heinrich Köhler

im vollendeten 64. Lebensjahr zur ewigen Ruhe ein.

Im Namen der Hinterbliebenen zeigt dies in tiefer Trauer an

Frau Anna Köhler geb. Lutze

Jacobstraße 40a II

Beerdigung Donnerstag, 7. Febr., ½1 Uhr Kapelle Südfriedhof

Rasier-Messer

guter Solinger Stahl in feiner Ausführung **1.25 Mk.**

RITTER IM RITTERHAUS

Trauringe

in jedem Feingehalt von 4.— bis 40.— Mark

Mennicke
Gr. Steinstr. 52.

Wäsche-Fabrik

liefert an Beamte und Privatkunden

B.-ttwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche für Damen und Herren in großer Auswahl und erstklassiger Maßanfertigung. Daunen- und Steppdecken

ohne Anzahlung auf 12 Monate Ziel

Bei kompletter Brautausstattung

18 Monate Ziel

Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch unter Diskretion zugesichert. Zuschriften unt. Ta. R 6572 an die Exp. d. Bl.

Am Montag früh 4¼ Uhr entschlief nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, der Privatmann, frühere Wildhändler

Curt Blumenthal

Veteran von 70 und 71

im 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen
Berta Blumenthal geb. Borger.

Die Beerdigung findet am Donnerstag vormittag 11½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes statt.

Nachruf!

Am 3. Februar verschied nach längerem Leiden unser hochverehrter Chef, Herr (h0938

Richard Ernst

Im Alter von 56 Jahren. Sein allzeit gerechtes Wesen, sowie seine Hilfsbereitschaft seinen Untergebenen gegenüber sichern ihm ein bleibendes, ehrendes Andenken.

Die Angestellten, Arbeiter u. Arbeiterinnen der Firma Gustav Münzel.

Am 3. Februar entschlief sanft unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater

Wilhelm Grunert

im 90. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Ww. Emma Krüger
geb. Grunert.

Halle-S., den 4. Febr. 1929.
V. Vereinstr. 12. *

Trauerfeier zur Einäscherung Donnerstag d. 7. Februar, nachmittags ½3 Uhr kleine Kapelle Gertraudenfriedhof. Von Kranzspenden bitte absehen zu wollen.

Schwerhörige

können selbst in hartnäckigen und veralteten Fällen mit den unauffälligen **Exophon-Hörapparaten neuester Konstruktion** (ma

sofort gut hören.

Verzeichnet, begutachtet. Viele Dankschreiben. Mäßige Preise. Ueberzeugende Erfolge in weiterer Entfernung. Kostenlose Vorführung von unserem Sachverständigen am **Mittwoch, den 6. ebr. im Hotel Wettiner am Bahnh. von 10—4 Uhr.**

Hugo Loest, Understadt-Hannover Nr. 8.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied plötzlich am 4 Februar 1929 (e213

Herr Grubenbetriebsdirektor i. R.

Gottfried Winter

im 86. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Dorothea Winter
geb. Kramer

Halle a. Saale, Thomasiusstraße 8.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. Februar 1929, 14½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Freundlichst zugedachte Kranzspenden bitte bei Beerdigungsanstalt Jahnke, Rudolf Haymstr. 38, abzugeben.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Von langem Leiden wurde in der Nacht vom 2. zum 3. Februar unser lieber Vater, der (e

Kleinrentner

Friedrich Mövius

im Alter von 70 Jahren durch den Tod erlöst.

Um stilles Beileid bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, den 5. Februar 1929.
Raffineriestrasse 15a.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 7 Februar, nachmittags ½3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt

---

Damen-Taschen
in Leder billig
Koffer- u. Lederwaren-Haus Hugo Krasemann
nur Schmeerstr. 19

Damen-Kopfwäsche
1.00 mit 1.50
Ondulation
Zopf-Siebert
Leipzigerstraße 33.

Wenn man etwas verloren hat,

soll man sofort ein „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" aufgeben. Es verlohnt sich dies, auch wenn das Objekt einen geringen Gebrauchwert hat.

Gute angelaufl. Alb. Schmidtstr. 5, III. * Am 3. 2. 29 schwarze Zwischenfälle m. Silb. Martinswappen verloren. Der ehrlich. Finder erhält gute Belohnung. * 2. Bankverstr. 69, 3 Treppen rechts.

Eine goldene Armbanduhr verloren. Geg. Bel. abzugeben Ludwig Buchnerstr. 22, II.

Nußholz-Verkauf

v. Pappeln, Erlen, Rüstern u. Aspen

Jahn, Fienstedt

Ho-ensteinerstr. 10.

Reinige Dein Blut

Naturheilsumpf Gicht, Hautausschlag, Leber- und Nierenleiden, Schmerzbeiden, Blutstauung nach dem Kopf, Geschlechtsschwäche, Blutarmut, Gliedsucht bewährt haben sich Gostzin antirheumat. Blutreinigungs-Tee Nr. 156 und Gostzin-Pillen Nr. 156 zu haben in fast all. Apotheken

---

Wo? Schirm reparieren? Bei

Franz Rickeit
Schirm-Fabrik
Fleischmieden 6
Fernr. Gr. Steinstr. 10

Kinderstrümpfe
Preis, in gr. Auswahl
Posistr. 1.

Musikverein.

18 Streicher Harf, auch noch Zeitnehm. bess. Kr. (Streicher und Bläser), welche unter 4. Dirigent spiel haben. Werte Off. u. F. 1636 Exp.

Masken verl.

Mittwochs 6 (II.) u. 8 (III.) Uhr Kapelle Stille in Betrieb, 9 Kranichstr. 22, 1 r.

Ohne Anzahlung!

Teppiche, Läufer, Tisch-, Diwan- u. Steppdecken 12 Monatsraten Stein's Teppichversand Berlin C 2, Burgstr. 30. Verlangen Sie Offerte.

Miet-Auto
4 u. 7 Sitzer
Mikner Tel. (h0
29337

Unterricht

Gründl. Berufs-Ausbildung ist heute in allen Erwerbszweigen eine unerläßl. Vorbedingung. Eine „Kleine Anzeige" in den „Hallischen Nachrichten" wirkt für die verschiedensten Unterrichtskurse.

Statt Karten.

Für die innige Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank. Wir danken besonders Herrn Oberpfarrer Keller für seine Trostworte am Sarge. *

In stiller Trauer:

Frau Bertha Schmidt und Sohn.

Mit schmerzlichem Bedauern vernehmen wir, daß unser langjähriges Mitglied, Herr (e941

Alfred Türk

zur ewigen Ruhe eingegangen ist. In dem Verstorbenen betrauern wir einen Kollegen, dessen Herz warm für die Bestrebungen unserer Vereinigung schlug. Seiner gedenkt dankbar

Verband reisender Kaufleute Deutschlands Sektion Halle a. S.

Beerdigung Mittwoch 3 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Danksagung

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Privatmanns

August Mitsching

in überreichem Maße zuteilgewordenen Beweise der Teilnahme, Kranzspenden und Ehrungen sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Braun für seine liebevollen Worte, herzlichen Dank dem Krieger-Verein Wörmlitz-Böllberg, dem Verein ehem. 27er sowie dem Gemischtchor mit für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte. Von ganzem Herzen danken wir auch den Nachbarn, Freunden und Bekannten, die ihm in seinen letzten Lebensjahren hilfreich zur Seite standen. *

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wörmlitz, den 4. Februar 1929.

Nach langem, schwerem Krankenlager verschied am 2. ds. Mts., der Heizer

Herr Ernst Ilgner

aus Oppin.

Der Verstorbene gehörte seit 28 Jahren unserer Belegschaft an und hat durch treue Arbeit und Pflichterfüllung unsere Sympathien in vollem Maße erworben. Wir werden ihm allezeit ein treues Andenken bewahren. (a

Aktien-Holzfabrik Könnern, Abt. II Niemberg

Kurt Klubach
Elisabeth Klubach
geb. Redlin
Vermählte h0918
Gera/Thür., Wiesenstr. 190, den 4. Febr. 29

Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Montag für die tröstreichen Worte am Grabe sowie Herrn Rektor Kummer nebst Schuljugend und der lieben Nachbarschaft für ihre Ehrungen. (a

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau **Lina Kolbe** nebst Kinder
Reinsdorf, den 3. Februar 1929.

Heiraten

Wer heiraten will!

Viele glückl. Ehen werden durch die „Hallischen Nachrichten" vermittelt. Die Heiratsanzeigen finden in Stadt und Land stets große Beachtung. Wer daher auf dem längst nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Heirats-Anzeige eine Bekanntschaft zwecks Heirat erstrebt, benutze die „Hallischen Nachrichten".

Allein. Mann,
53 Jahre, mit ein. Grundst., 1 Lebensgefährtin ohne Anhang mecht späterer

Heirat.

Off. unter A. 1661 a. d. Exp. d. Bl. *

Kaufmann, 30 J., wünscht mit Mädel, Fernsprechstelle, zwecks Heirat Bekanntschaft zu machen. Off. u. B. 1492 a. d. Exp. *

Heiratsgesuch.

3 geb. hübsche Mädel, 19 u. 20 J., kath. b. Berlin, geb., mit Herren zw. Heirat. Angebote mit Bild (anonym zwecklos) unter T 2297 a. d. Expedit. d. Bl. (ab

---

Verschiedenes

Verleihgeschäft
eleganter (1
Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge
Herm. Leirich
Mittelstraße 19.

Homöopath. Kranken-Behandlung
besond. Magen-, Gallensteinleiden
Kuntz Zenkerstr. 3

Monogramme
werden sauber und preiswert gestickt!
Fr. Metz,
Frankestr. 12 (Hth. I

Krankheiten

Gallenstein-, Magenveralte Leiden behandelt homöopath. **Gerbing.** Weissstr. 4, 1.

Flügel

auf Teilzahlung (h
Lüders & Gibbs
Leipzigerstraße 30.

Prof. Zanders höhere Privatschule

Friedrichstr. 24 Fernspr. 2897

Die Anstalt umfaßt:
1. **Vorschule** (6/7. Lebensjahr
2. **Sexta** bis **Prima**
3. **Vorbereitung für** alle Schulprüfungen

einschließlich Reichsverband-Prüfung. Überlerlehrer. Kleine Abteilung. Individuelle Arbeitsstunden unter Aufsicht.

Pablo Morán, Tanzlehrer

aus Wien, z. Zt. in **Halle a. S., Göthestr. 36.** Fernruf 2464, unterrichtet die **modernen Gesellschaftstänze** — ruhiger, gegenwärtiger Stil — gründlich u. rasch, nach eigener Methode. Zeitr. Anmeld.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902054/fragment/page=0008

Leichte Kursschwankungen.

Uneinheitliche Tendenz der Berliner Börse.

tz. **Berlin, 4. Februar.**

An der Vorbörse versuchte die Baissepartei einen neuen Vorstoß, wobei sie auf falsche Gerüchte über angebliche Ausführungen des Reichsbankpräsidenten in der Generalversammlung der Reichsbank und auf pessimistische Betrachtungen eines Teiles der Presse über die Börsensituation sich stützte. Freilich lagen den „gesprochenen" Kursen Reichsbankanteile 307, Siemens & Halske 370, Farben 250) nur sehr geringe Umsätze zugrunde. Gegenüber dieser Depression an der Vorbörse bildete der offizielle Beginn für die Baissiers eine Enttäuschung. Es lagen bei mehreren Großbankhäusern recht beträchtliche amerikanische Kauforders in Siemens & Halske, AEG., Farben, Deutsche Bank und Dresdener Bank vor. Auch Prag hatte für Siemens & Halske und für einzelne Montanwerte Kaufaufträge nach hier gelegt. Die amerikanischen Kauforders brachte man mit der Europareise führender Persönlichkeiten der Newyorker Effektenbörse in Verbindung, die anscheinend die Vorarbeiten für die Zulassung für ausländische Aktien an der Newyorker Börse erledigen sollen. Besonders auffallend war die Kursbewegung in Reichsbankanteilen. Das Papier setzte gegenüber dem Sonnabendschluß bei lebhaften Umsätzen 4 Prozent höher ein. Man bemerkte neue Auslandskäufe; auch lauteten die wirtschaftlichen Ausführungen des Reichsbankpräsidenten nicht so pessimistisch, wie vielfach befürchtet worden war.

Auf den übrigen Marktgebieten überwogen zunächst leichte Kursrückgänge. Die Montanwerte waren einigermaßen behauptet. Die Tagesspekulation schritt zu Verkäufen, zumal auch das Privatpublikum einiges Interesse bekundete und neue Zwangsverkäufe nicht zu befürchten waren. Nur in Glanzstoff (minus 6 Prozent) und in Polyphon (minus 4 Prozent) scheinen nicht ganz freiwillige Verkäufe vorgenommen zu werden. Auf Glanzstoff drückte die Meldung, wonach die italienische Chatillon-Gesellschaft in Verschärfung des Preiskampfes eine neue Fabrik in Chemnitz errichten will. Bemberg waren weiter gut behauptet.

Im Verlauf ereignete sich nach einer vorübergehenden leichten Befestigung ein neuer Baisseangriff auf Glanzstoff, die vorübergehend bei geringfügigen Umsätzen bis auf 427 (— 10 Prozent) wichen, um dann sich wieder auf 430 zu erholen. Es verlautete von einem Zusammenschluß der französischen Kunstseidefabriken gegen die italienischen und deutschen Kunstseidenvereinigungen. Später trat wieder eine allgemeine mäßige Erholung ein. Handelsanteile stiegen auf neue Fusionsgerüchte (angeblich mit der Danatbank) um 2 Prozent.

Nach ½2 Uhr machte die Erholung an der Börse weitere Fortschritte. Man bemerkte Käufe mehrerer Großbanken und eines ersten Privatbankhauses. Auch regte der Verkauf des Hauptgebäudes der Mitteldeutschen Kreditbank an (siehe besondere Notiz). Glanzstoff stiegen von 425 auf 438. Sonst waren Kursbesserungen von 1 bis 2 Prozent die Regel. Der Kassaindustriemarkt war uneinheitlich, aber überwiegend fester, die Nachbörse entschieden freundlicher.

Berliner Devisenkurse vom 4. Februar.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,775	1,779	Jugoslawien	7,388	7,402
Kanada	4,197	4,205	Kopenhagen	112,25	112,47
Japan	1,91	1,914	Lissabon	18,58	18,62
Kairo	20,927	20,967	Oslo	112,16	112,38
Konstantinopel	2,073	2,077	Paris	16,445	16,485
London	20,41	20,45	Prag	12,459	12,479
Neuyork	4,2100	4,2180	Schweiz	80,945	70,105
Rio de Janeiro	0,502	0,504	Sofia	3,039	3,045
Uruguay	4,316	4,324	Spanien	48,29	48,41
Amsterdam	168,58	168,92	Stockholm	112,48	112,70
Athen	5,43	5,44	Wien	59,14	59,26
Brüssel	58,49	58,61	Budapest	73,36	73,50
Danzig	81,58	81,74	Reykjavik	92,28	92,46
Helsingfors	10,593	10,613	Riga	80,80	80,96
Italien	22,025	22,065			

Der Dollar wurde mit 4.2140 unverändert fest gesucht. Das englische Pfund besserte sich gegen Mark auf 20.43⅜. London gegen Newyork 4.8486. Paris lag weiter schwach, 124.10, ebenso Madrid gegen London mit 31.60.

* **Der hallische Lebenshaltungskostenindex.** Die hallischen Lebenshaltungs-Inderziffern hat das Statistische Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 30. Januar auf der Grundlage der fünfköpfigen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14 = 1, wie folgt berechnet: Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf einschl. Verkehr, ohne Steuern und soziale Abgaben): 1,52 (Veränderung gegenüber der Vorwoche plus 0,7 Prozent); Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf: 1,49 (plus 0,7 Prozent); Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung): 1,43 (plus 0,7 Prozent); Ernährung: 1,46 (plus 0,7 Prozent); Heizung und Beleuchtung: 1,84; Wohnung: 1,27; Bekleidung: 1,94; Sonstiger Bedarf: 1,81.

Hallische Börse.

Tendenz: Wenig verändert bei stillem Geschäft.

Aktien	5. 2.		2. 2.	
Allg. Dtsch Creditanst.	138,50	G	138.5	G
Hallescher Bankverein	130.5	b G	129,5	b G
Gewerbe- und Handelsbank	93,—	G	93,—	G
Landkredit	94,—	G	94,—	b
Zörbiger Bankverein	75,—	G	75,—	b G
Kaliwerk Krügershall	230,—	G	235,—	G
Mansfeld A.-G.	113,—	b G	110,25	G
Preblitzer Braunk.-Akt.-Ges.	190,—	G	190,—	G
Riebeck'sche Montanwerke A.-G.	145,—	b	145,—	b G
Werschen-Weißenf. Brk.-A.-G.	—,—	—	153,—	B
Bruckd.-Nietlebener-Bergbau-V.	—,—	—	—,—	—
Ammendorfer Papierfabrik	180,—	b	180,—	G
Cröllwitzer Papierfabrik	178,—	G	178,—	G
Könnerner Malzfabrik	115,—	G	115,—	b
Eilenburg Kattun-Manufaktur	74,—	G	74,—	G
Eisenwerk Brünner	26,—	G	27,—	b
Engelhardt-Brauerei	225,—	G	225,—	G
Zimmermann & Co.	22,—	G	26,—	b G r
Glauziger Zuckerfabrik	—,—	—	—,—	—
Hall. Malzfabrik	125,—	G	126,—	G
Hallesche Maschinenfabrik	112,—	G	112,—	G
Hallesche Röhrenwerke	63,—	b B	62,—	b G
Hildebrand'sche Mühlenwerke	49,—	G	40,—	b G
Moritz Jahr A.-G.	10,—	G	10,—	G
Gebr. Jentzsch	48,—	b B	56,—	B
Kaiserbad Schmiedeberg	118,—	B	—,—	—
Kyffhäuserhütte	60,—	G	60,—	b
Gottfried Lindner	36,—	G	37,—	B
Schraplauer Kalkwerke	67,—	B	66,—	G
Stadtmühle Alsleben	78,25	b G	78,25	G
G. Vester	63,—	G	63,—	• b G
Wegelin & Hübner	100,—	G	100,—	G
Zeitzer Maschinenfabrik	140,—	G	—,—	—
Zuckerraffinerie Halle	54,—	G	54,—	G
Engelhardt-Oblig.	—,—	—	—,—	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	64,—	G	64,—	G

Im Freiverkehr notierteen: Bühring, Landsberg 6,50 G., Caesar & Loretz 10 G., Czarnowanzer Glashütte 30 G., Portland Zement-Fabrik Saale —.

Leipziger Börse.

	4. 2	2. 2.		4. 2.	2. 2.
Abca	138¾	139	Norddt. Wolle	173	173
Dresdener Bank	169	170	Peniger Masch.	81¾	80½
Leipzig Hypothek	136½	136½	Pinkau	122	128
Altenb. Landkred.	119	119	Pittler Werkzeug	258	255
Busch-Waggon	—	—	Polyphon	409	384
Casseler Jute	295	295	Prestowerke		—
Chromo Najock	133½	134	Rauchwar. Walter	88½	83
Cröllwitzer Papier	179	179	Riquet & Co.	134¾	134¾
Dtsche Eisenhand.	80	80	Rositzer Zucker	56	56
Elitewerke	36	36	Rudelsb. Zement	132	130
Etzold & Kießling	—	—	Saccharin Fablbg.	118	118
Gamma Gautzsch	88	89	Schlema Holzstoff	121½	122½
Glauziger Zucker	88½	89	Schneider Hugo	114	113
Halle Zimmerm.	21½	21½	Schubert & Salzer	317	318
Halle Zucker	55,—	54 —	Schulz Fritz	71	72
Hartmann	14,75	15,—	Sonderm. Lit. A	172	172
Kirchner	92,25	92,5	Lit. B	60	—
Knoch Nähmasch.	72 —	72,—	Stöhr & Co.	208½	212,2
Körbisdorf Zucker	98 —	98,—	Thür. Gas	155¼	155½
Landkr. Kulkwitz	91,5	91,5	„ Wolle	149	149½
Leipz. Baumwolle	188,—	189,—	Tränkner & Würk.	55	55
„ Riebeck	148,75	148,5	Votanwerke	—	—
„ Kammgarn	114,—	114,—	Preblitz	190	190
„ Mälz.	160,—	160 —	Menselwitz	—	—
„ Piano	100,—	100,—	Lamca	13	13
„ Wollkämm.	113,75	113,25	Thode Papier	102	102
Lindner	35,—	37,—	Viscose Stapel	69	69
Mansfeld	112,—	112,5	Wolff Buckau	—	—

Tarifloser Zustand bei der Mansfeld A.-G.

Wie die Mansfeld A.-G. mitteilt, hat der Reichsarbeitsminister am Dienstag die Verbindlichkeitserklärung des neuen Tarifvertrages für den Mansfelder **Bergbau abgelehnt. Damit** ist ein tarifloser Zustand eingetreten. Begründet wurde die Nichtverbindlichkeitserklärung damit, daß der Schiedsspruch nur mit der Stimme des Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses zustande gekommen ist.

Die Reichsbank berichtet.

Unverändert 12 % Reichsbank-Dividende. — Reichsbank und Reparationsproblem.

In dem am Vorabend der neuen Daweskonferenz erschienenen Jahresbericht der Reichsbank wird hervorgehoben, daß wieder ein Jahr lang Reparationen nicht aus Ueberschüssen der Wirtschaft, sondern aus geborgten Geldern abgeführt wurden. Immer ernster müsse man sich fragen, wie lange dieser Verschuldungsprozeß noch dauern solle und wie weit die deutsche Wirtschaft die immer ungünstiger gewordenen Kreditbedingungen noch tragen könne. Die hohen Zinslasten würfen ihre Schatten auf die ganze deutsche Wirtschaftslage und seien eine der Hauptursachen der schwierigen Lage der Landwirtschaft; sie seien auch eine Hauptursache der Abnahme der Kreditsicherheit und der steigenden Zahl der Zahlungseinstellungen. Die langfristigen Auslandsanleihen beliefen sich auf sieben Milliarden, die von der deutschen Bankwelt hereingenommenen kurzfristigen Auslandsgelder auf sechs Milliarden.

Deutschland habe an sich allen Grund, dem Auslande für seine Kredithilfe dankbar zu sein. Die gewährten Kredite seien, volkswirtschaftlich gesehen, auch durchaus sicher, besonders solange der Transferschutz durchgeführt werde. **Es sei aber zu prüfen, ob diese Auslandsverschuldung dazu beitrage, ausreichende Exportüberschüsse herbeizuführen, so daß nicht nur die bereits heute mit rund einer Milliarde anzusetzende Verzinsung der privaten Auslandsschuld, sondern darüber hinaus auch die Bezahlung der Reparationsannuität erfolgen könne. Es werde deshalb zu untersuchen sein, ob diese Sachlage eine weitere Transferierung aus geborgten Mitteln zuläßt.**

*

Ueber das Wirtschaftsjahr 1928 wird noch ausgeführt, daß es ein in ruhigem Tempo erfolgendes Abflauen der Konjunktur gebracht habe.

Die Reichsbank erzielte 1928 einen Rohgewinn von 157,67 Mill. RM. (149,06 Mill. RM. i. V.). Aber auch die Ausgaben stiegen von 123 auf 132,3 Mill. RM., so daß der Reingewinn mit 25,38 Mill. RM. sogar noch hinter der Vorjahrsziffer (26,06) zurückbleibt. Es kommt wiederum wie im Vorjahr eine

Dividende von 12 Prozent zur Verteilung.

Die Gesamtumsätze bei der Reichsbank betrugen 819 906,0 (729 930,0) Mill. RM., der unbelastete Goldbestand 2729,3 (1864,6) Mill. RM., davon 85,6 Mill. RM. im Auslandsdepot. Am Jahresschluß befanden sich Inlandswechsel im Bestande von 2261,1 (2969,1) Mill. RM., von dieser Summe waren 43 Prozent bis Mitte Januar, 18 Prozent bis Ende Januar, 27 Prozent im Februar und 12 Prozent im März fällig. An Golddiskontbankwechseln waren 17,9 Mill. RM. am Jahresbeginn und 10,7 Mill. RM. am Jahresschluß im Bestand. Wechsel und Schecks auf das Ausland wurden 3491,1 angekauft, 3275,2 Mill. RM. verwertet, im Bestand verblieben 371,2 (155,2) Mill. RM. Aus dem Wechselankauf von 24,7 Milliarden wurden 138,2 (130,7) Mill. RM. Gewinne erzielt. Im Lombard wurden 6345,2 neu ausgeliehen, 6247,4 zurückgezahlt, so daß am Jahresschluß 176,0 (78,3) Mill. RM. ausgeliehen waren. Bestand der ausländischen Noten 1,261 (0,916) Mill. RM.; die einzelnen Mitteilungen über den Notenumlauf, Notendeckung, Zahlungsmittelumlauf sind bekannt. Der Giroverkehr ist, wenn auch nie wesentlich, gestiegen, die Zahl der Girokonten ging leicht zurück.

*

Reichsbank-Generalversammlung.

In der G.-V. der Reichsbank betonte Dr. Schacht, daß er eine höhere Dividende nicht für richtig halten könne. Die hohen Gewinne der Reichsbank seien geradezu eine tief zu bedauernde Tatsache, da sie ein Zeugnis für die Notlage der deutschen Wirtschaft ablegten. Er wünschte, daß die Einnahmen der Reichsbank beträchtlich sinken mögen. Was die Abänderung der Gewinnverteilung anbetreffe, so wäre diese nur bei einer grundlegenden Umänderung des Bankgesetzes opportun.

*

Vorläufig keine weitere Diskontsenkung.

In der im Anschluß an die Generalversammlung der Reichsbank abgehaltenen Zentralausschußsitzung der Reichsbank wurde u. a. über die Diskontfrage diskutiert. Die Reichsbank steht hierbei auf dem Standpunkt, daß die leichte Geldmarktlage nicht ausschlaggebend für die Diskontpolitik sei ndarf. Zur Zurückhaltung mahnen namentlich die stärkeren Abzüge von Devisen, mit denen die Reichsbank in den letzten Tagen rechnen mußte. Unter diesen Umständen ist jedenfalls in der allernächsten Zeit mit einer Veränderung des amtlichen Diskontsatzes nicht zu rechnen. Es ist offensichtlich, daß die Reichsbank der weiteren Entwicklung am Devisenmarkte mindestens die gleiche Aufmerksamkeit schenkt, wie auch der weiteren Gestaltung der Geldmarktverhältnisse.

Abrundung der mitteldeutschen Elektro-Interessen.

Provinzialverband Sachsen und Elektra A.-G. teilen sich in das Gebiet der Landkraftwerke Kulkwitz.

Die langwierigen Verhandlungen wegen des Verkaufs des Aktien-Besitzes von 4,4 Mill. RM. des Gemeindeverbandes für das Elektrizitätswerk Leipzig-Land, Oetzsch-Markkleeberg, sind nun endgültig zum Abschluß gekommen. Der Aktienbesitz von Kulkwitz war bisher folgender: 2. 596 Mill. RM. Elektra-A.-G., Dresden (ASW.), 4,795 Mill. RM. Provizialverband Sachsen mit unterbeteiligten Stellen, 4,4 Mill. Gemeindeverband für das Elektrizitätswerk Leipzig-Land, Oetzsch-Markkleeberg, 4,2 Mill. RM. im Umlauf. Von den letzteren sind im Sommer vorigen Jahres 2 Mill. RM. von dem Konsortium der drei Großaktionäre zum Nennwert aufgekauft worden und ist inzwischen dieses Aktienpaket unter die Elektra-A.-G., Dresden, und den Provinzialverband aufgeteilt.

Auf Grund der jetzt zum Abschluß gekommenen Verhandlungen hat sich der Besitzwechsel von den 4,4 Mill. RM. des Gemeindeverbandes vollzogen, und zwar zum Nennwert. Es haben davon übernommen: 3,4 RM. der Provinzialverband und 1 Mill. RM. die Elektra-A.-G. Durch diesen Verkauf vertreten der Provinzialverband und Elektra zusammen, neben inzwischen erworbenen kleineren Aktienpaketen rund 14 Mill. RM. bei einem Stammkapital von 16 Mill. RM. Von den vorhandenen 20 000 RM. Vorzugsaktien (mit zusammen 100 000 Stimmen) haben die benannten Kontrahenten zusammen 7480 RM. ebenfalls zum Nennwert erworben, so daß nunmehr die gesamten Vorzugsaktien in den Händen der genannten beiden Großaktionäre sich befinden. Diese verfügen also jetzt insgesamt über 92 Prozent aller Stimmen.

Der Aktienmajoritätswechsel bezweckt eine Aufteilung des Interessengebietes der beiden Großaktionärgruppen, und zwar wird der Provinzialverband die Stromversorgung im preußischen Gebiet und die Elektra die Stromversorgung im Freistaat Sachsen durchführen. Bis zum 1. Mai 1931 wird die Stromversorgung in der jetzigen Weise weiter geführt, und zwar aus dem Grunde, weil bis zum genannten Zeitpunkte sämtliche Werke durch die Amerika-Anleihe behaftet sind. Von diesem Tage ab beabsichtigt „Kulkwitz", in Liquidation zu treten, wobei sämtliche Anlagen in Preußen auf den Provinzialverband und die Anlagen in Sachsen auf die Sächsischen Werke übergehen werden.

Die Stromversorgung in Preußen wird alsdann durch die „Esag" durchgeführt, während sie im Freistaat von dem Kraftwerk Böhlen übernommen und dieses als Spitzen-Kraftwerk weitergeführt wird. Die Verteilung des Stromes in Sachsen würde dann durch die „Energie" in Leipzig-Oetzsch erfolgen; den Strom selbst liefert das Kraftwerk Böhlen bzw. die „Landessammelschiene".

*

Der Geschäftsgang bei der Esag.

Bei der Esag wurden im Berichtsjahre 1928 807 (i. V. 279) Mill. Kilowattstunden abgegeben. Es ist wieder mit einer Dividende von 8 Prozent zu rechnen. Die Bilanzsitzung findet in der zweiten Hälfte März statt.

Forderungen der mitteldeutschen Wirtschaft.

Aus dem Geschäftsbericht des Wirtschaftsverbandes Mitteldeutschland.

Der Wirtschaftsverband Mitteldeutschland, der sowohl die amtlichen Berufsvertretungen wie die freien Verbände der Wirtschaft innerhalb der Provinz Sachsen und der Länder Thüringen und Anhalt als Interessenvertretung umfaßt, legt für das Geschäftsjahr 1928 jetzt seinen Bericht vor. Nach allgemeinen Ausführungen über die Wirtschaftslage des Jahres 1928, in denen vor allem auf das Abbröckeln der Konjunktur, auf die Steigerung der Arbeitslosigkeit, auf die Ueberspannung der Lohn- und Sozialpolitik und auf die übertriebenen Anforderungen der öffentlichen Hand und die notvolle Lage der deutschen Landwirtschaft verwiesen wird, gibt der Wirtschaftsverband eine Uebersicht über seine besondere Tätigkeit auf dem Gebiete der Erhebung gemeinschaftlicher Forderungen der mitteldeutschen Wirtschaft bei Parlamenten und Behörden und auf dem Gebiete des Ausgleichs von Interessengegensätzen zwischen einzelnen Wirtschaftsgruppen.

An der Spitze der Aufgaben, deren sich der Wirtschaftsverband im abgelaufenen Jahre besonders lebhaft unterzog, steht die Frage der Verwaltungsreform. Ein besonderer Ausschuß für die mitteldeutsche Frage wurde eingesetzt, da gerade im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet sich die Landesgrenzen besonders störend bemerkbar machen und für die Wirtschaft erhebliche unproduktive Kosten verursachen. Der Bericht betont, daß, so lange ein praktischer Erfolg in dem Problem der mitteldeutschen Verwaltungsreform sich nicht erzielen lassen, als die beteiligten Landesregierungen nicht ernstlich bemüht sind, wenigstens die größten Schwierigkeiten durch Exklavenaustausch und Angleichungen an die Gesetzgebung zu beseitigen.

Auf dem Gebiet des Steuerwesens hat der Wirtschaftsverband im abgelaufenen Jahre nur wenig Betätigungsmöglichkeiten nach außen gehabt. Vorstellig wurde er gegen die Einführung der Gemeindegetränkesteuer und gegen die Wertzuwachssteuer; ferner bekämpfte er nachdrücklich die Steuerfreiheit der öffentlichen Hand. Auf dem Gebiete der Sozialpolitik befaßte sich der sozialpolitische Ausschuß des Wirtschaftsverbandes eingehend mit der Frage des Schlichtungswesens und den Mißständen in der Erwerbslosenversicherung.

Auf dem Gebiete des Wohnungswesens ist vor allem die Werkwohnungsfrage Gegenstand mehrfacher Vorstellungen bei den Zentralbehörden und Provinzialbehörden des Verbandsgebietes gewesen. Bei der großen Bedeutung, welche die Werkwohnungsfrage gerade für Mitteldeutschland hat, gelang es, für den Wirtschaftsverband einen Sitz in einem über diese Frage beim Reichsarbeitsministerium gebildeten Ausschuß zu verschaffen. Es gelang ferner in unserem Wirtschaftsgebiet mancherlei Besserungen bei der Freimachung der Werkwohnungen zu erzielen.

Fruchtbringende Arbeit wurde in der Landesplanung für den engeren mitteldeutschen Industriebezirk geleistet. Der Wirtschaftsverband ist im Arbeitsausschuß der Landesplanung vertreten.

Auf dem Gebiete des Verkehrswesens wurde der Wirtschaftsverband zunächst gegen die Erhöhung der Reichsbahntarife vorstellig. Er wirkte im übrigen bei den Fahrplanvorbesprechungen im Verein mit dem Mitteldeutschen Verkehrsverband auf eine Verbesserung der Fahrpläne hin.

Aus dem reichen Arbeitsgebiet des Verbandes sei noch angeführt, daß für die Erhaltung der Technischen Nothilfe, ferner für eine Erhöhung des Kontinents der ausländischen landwirtschaftlichen Saisonarbeiter und schließlich für eine Erhöhung des Zuckerzolles, die im Interesse der rübenbauenden Landwirtschaft und Zuckerindustrie Mitteldeutschlands unbedingt erforderlich war, nachdrücklich eingetreten wurde.

Vor kurzem ist die Handelskammer Leipzig dem Wirtschaftsverband als Mitglied beigetreten. Die Zahl der Mitglieder wurde außerdem durch den Eintritt der Gruppe Sachsen-Anhalt-Thüringen des Reichsverbandes industrieller Bauunternehmungen erhöht.

Der Verband betrauert den Tod seines Präsidialmitgliedes, des Präsidenten der hiesigen Handwerkskammer, Malerobermeisters Biesecker-Halle, ferner des Vorsitzenden der Vereinigung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände für die Provinz Sachsen und Anhalt, des Rittergutsbesitzers Wendenburg in Seeburg. An Stelle des Malerobermeisters Biesecker trat der neue Handwerkskammerpräsident Gottfried Zwanzig-Halle, an Stelle des infolge Versetzung ausgeschiedenen Direktors Dr. Oster wurde Direktor Dr. Oehnel-Leuna gewählt.

Eine ordentliche Mitgliederversammlung fand im Jahre 1928 aus Ersparnisgründen nicht statt. Mitgliederversammlung und Wirtschaftstag finden nunmehr zusammen für die Jahre 1928/29 am 22. Februar 1929 in Erfurt statt.

Der mitteldeutsche Textilkonflikt.

Die Streiklage im sächsisch-thüringischen Webereigebiet noch immer ungeklärt.

Der Streik im Gebiet des Verbandes sächsisch-thüringischer Webereien dauert bereits 2½ Wochen und die im ganzen Verbandsgebiet durchgeführte Aussperrung von etwa 30 000 Arbeitern auch schon 1½ Wochen. Ungeachtet dessen, wird noch von keiner Seit ebekannt, daß irgendwelche Verhandlungen angebahnt sind, so daß die Entwicklung dieser die Volkswirtschaft überaus schädigenden Krise noch immer nicht abgesehen werden kann. Die wirtschaftliche Not in den Kreisen der Ausgesperrten wächst naturgemäß von Tag zu Tag.

In der Lausitzer Tuchindustrie, die ähnlich geartet ist wie die sächsisch-thüringische, kommt es nun ebenfalls zur Aussperrung. In der München-Berndorfer und Weidaer Teppichindustrie ist der Streik, nachdem die meisten Arbeiter zurückgekehrt sind, als beendet anzusehen. Für die Kasseler Textilindustrie ist ein Schiedsspruch ergangen, der die bisherigen Lohntarife unverändert verlängert.

Die sächsische Metallindustrie hat nach Kündigung der Lohntarife den Metallarbeitergewerkschaften gleichfalls eine Verlängerung der bisherigen Lohntarife bis zum 31. März 1931 vorgeschlagen, wie es auch im Verband der sächsisch-thüringischen Webereien der Fall gewesen ist.

*

Ein Schlichter für den Lohnstreit in der sächsisch-thüringischen Textilindustrie.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsarbeitsminister hat den Schlichter für Mitteldeutschland, Ministerialrat Dr. Hanschild, in Erfurt beauftragt, in dem Lohnstreit im Bereiche der sächsisch-thüringischen Webereien Fühlung mit den Parteien zu nehmen.

Wirtschafts-Literatur.

* **Sechste Sammlung, 200 Werbebriefe, hervorgegangen aus dem Wettbewerb 1928.** Stuttgart 1928. Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Pfizerstraße 7. Kartoniert. Zweihundert Briefabbildungen. 224 Seiten. Preis 5,40 RM. — Die Sammlung ist hervorgegangen aus dem im April 1928 ausgeschriebenen 6. Werbebrief-Wettbewerb, den der Schweizer „Organisator" und der Verlag für Wirtschaft und Verkehr seit 1928 gemeinsam durchführen. Die erfahrensten Werbebriefversender deutscher Sprache haben ihre erfolgreichsten Briefe ohne Scheu zur Verfügung gestellt. In diesen 200 Briefen steckt eine unerschöpfliche Fülle von Anregungen für die Ausstattung und Abfassung von Werbebriefen, aber nicht nur von Werbebriefen, vielmehr auch des gesamten Briefwechsels. Die Werbebriefe sind originalgetreu vervielfältigt und geben so ein getreues Bild davon, wie man mit richtigen Werbebriefen trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten seine Umsätze steigern kann.

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag den 4. Februar 1929.

Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht: I. höchster Preis in R.-M.	II. niedrig. Preis in R.-M.	III. häufig. Preis in R.-M.	b) für 50 kg aus dem Auslande eingeführtes Gefrierfleisch in Reichs-Mark
Ochsen	67	50	62	I. höchst. Preis / II. niedr. Preis / III. häufig. Preis
Bullen	58	52	55	
Kühe	58	45	50	58 und 64
Jungrinder	57	50	55	
Mastkälber	—	—	—	
Saugkälber	90	70	85	
Lämmer und Masthammel	110	105	108	
Schafe	95	62	93	
Schweine m. Mittel u. Geschl.	97	90	96	

Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.

Für Saugkälber, Lämmer, Masthammel u. Schafe bedeuten die Preise einschl. Lunge und Leber.

(Berichte von den Warenmärkten auf Seite 10.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902054/fragment/page=0009

Sportzeitung der Hallischen Nachrichten.

Halles Turner-Handballmeister unterlegen.

Von Friesen-Weißenfels knapp 3:4 geschlagen. — Noch einen Entscheidungskampf am kommenden Sonntag.

Zwei gleichwertige Gegner standen sich im Gruppen-Entscheidungsspiel im Turnerhandball gegenüber: HTSV. und Friesen-Weißenfels. Sie lieferten sich einen sehr spannenden Kampf, der ohne alle Härten, dabei aber doch erbittert durchgeführt wurde, und dann dem Glücklicheren den Sieg bescherte. Allerdings wurden die Leistungen der Spieler durch Schnee und Glätte etwas beeinträchtigt. Die hallischen Turner hatten noch das Pech, daß ihr Mittelläufer wegen einer Fußverletzung nicht mitspielen konnte. Der Ersatzmann paßte sich wohl sehr gut an, für die Gesamtmannschaft jedoch war die dadurch bedingte Umstellung sicher nicht von Vorteil. Friesen-Weißenfels war in technischer Hinsicht wohl ein wenig besser als Halle.

Friesen-Weißenfels hatte Anwurf und ging bald in Führung. Nachdem Halle ausgeglichen hatte, kamen die Meisterschaften wieder in Vorteil. Bei sehr schnellem Tempo gelang aber dem HTSV. bis zur Halbzeit abermals der Ausgleich. Nach dem Wechseln dasselbe Bild. Wieder war es Weißenfels, das in Führung ging. Zum dritten Male zog Halle gleich. Der fesselnde Spielverlauf ist mit dieser Torfolge schon gekennzeichnet. Es boten sich sodann auf beiden Seiten mehrmals Torgelegenheiten, die allerdings nicht ausgenutzt werden konnten. Kurz vor Schluß, in der 58. Minute, kam Friesen zum [illegible]dienten Siegestor, daß allerdings — weil es aus Abseit[illegible] erzielt worden sein soll — von Halle angefochten [illegible]

Friesen-[Weiß]enfels ist nun für die Endrunde um die Kreismeisterschaft teilnahmeberechtigt, während Halle am nächsten Sonntag noch gegen den Ersten der Gruppe C spielen muß. Wenn der HTSV. auch in acht Tagen unterliegt, ist eine Teilnahme an der Endrunde ausgeschlossen.

Im Freundschaftsspiel HTSV. Jug. — Friesen-Weißenfels Jug. 0:4 (02) blieben die Weißenfelser ebenfalls siegreich. Die hallische Jugendmannschaft ist an ihrer Niederlage selbst schuld, da sie nur mit 9 Spielern antrat.

Tennis-Bundestag.

Ein erfolgreiches Sportjahr. — Die mitteldeutschen Tennisspieler in Ostpreußen. — Eine Breslauer Mannschaft in Halle.

Im Alt-Stadt-Rathaus, jenem wunderbaren, 1249 begonnenen gotischen Bau der tausendjährigen Löwenstadt Braunschweig, begrüßte Oberbürgermeister Dr. Trautmann die aus allen Himmelsrichtungen Deutschlands herbeigeeilten Vertreter des weißen Sports. Bundespräsident Dr. Weber (Hamburg) eröffnete nach Dankesworten die Hauptversammlung.

Dr. Schomburgk (Leipzig), der einstimmig wiedergewählte Bundesleiter, gab einen kurzen Gesamtüberblick. Die Entwicklung war auch in diesem Jahr wiederum erfreulich. 80000 Tennisspieler sind im DTB. vereinigt. Der jugendliche Nachwuchs, insbesondere die Damen, haben ihre Spielstärke wesentlich verbessert. Er warnt in einer Zeit wirtschaftlicher Not vor Ueberorganisation und allzu starker finanzieller Anspannung. Träger des Sportgedankens bleibt nach wie vor der Verein.

H. O. Behrens aus dem Haag, der „Tennisminister des Aeußeren", gab in seinem Bericht wichtige Aufschlüsse über die Beziehungen zum Ausland. Nach über einem zehnjährigen Boykott seitens der ehemaligen feindlichen Länder sei der DTB. seit 1927 in durchaus ehrenvoller Weise wieder Mitglied der Federation Internationale mit allen vor dem Kriege innegehabten Rechten, so z. B. mit der Höchstvon fünf Stimmen. Die Beziehungen zu England und Frankreich seien durch wechselseitige Besuche prominenter Mannschaften weiterhin gefestigt und wieder freundschaftlich gestaltet.

Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand die neugeschaffene Disziplinarordnung und die noch im Schoße einer Kommission ruhende unredigierte Wettspielordnung. Die Disziplinarordnung wurde einstimmig angenommen. Der Satzungs- und Regelausschuß wurde unter Beiordnung des Bundespräsidiums bevollmächtigt, die neue Wettspielordnung nach Fertigstellung in Kraft treten zu lassen.

Am Schluß der Sitzung warb der Bezirkspräsident Buchatzki (Königsberg) in einer ergreifenden Rede für sein Land Ostpreußen und bat um stärkeren Besuch. Seine Worte blieben nicht ungehört.

Unser heimischer Bezirk hatte schon auf Anregung des Tennisverbandes der Provinz Sachsen in seiner Bezirkssitzung beschlossen, im Juli dieses Jahres mit einer Mannschaft nach Ostpreußen zu reisen. Sechs Herren und drei Damen sollen entsendet werden. In Anbetracht seiner Spielstärke wird Halle mit drei Herren und einer Dame vertreten sein. Königsberg, Insterburg und Memel werden das Ziel der Reise bilden.

Schließlich wird Breslau mit einer starken Mannschaft erstmalig in diesem Jahre in Halle weilen. H. Ch.

Wintersport-Wetter.

Harz: Brocken: — 5 Grad, bedeckt, Schneedecke 180 Ztm., leicht verharscht, Ski und Rodel gut. — **Schierke:** — 5 Grad, heiter, Schneedecke 45 Ztm., Pulverschnee, Ski, Rodel und Eisbahn sehr gut. — **Braunlage:** — 7 Grad, bewölkt, Schneedecke 65 Ztm., Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

St. Andreasberg: — 5 Grad, heiter, Schneedecke 70 Ztm., Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Bad Harzburg: — 3 Grad, bewölkt, Schneedecke 25 Ztm., Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — **Wernigerode:** — 4 Grad, bewölkt, Schneedecke 20 Ztm., Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — **Elbingerode:** — 8 Grad, heiter, Schneedecke 38 Ztm., Pulverschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Hohe Geiß: — 5 Grad, bewölkt, Schneedecke 50 Ztm. Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Bad Sachsa: — 5 Grad, bewölkt, Schneedecke 28 Ztm., Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut. — **Harzgerode:** — 8 Grad, bewölkt, Schneedecke 25 Ztm., etwas verharscht, Ski und Rodel brauchbar. — **Alexisbad:** — 8 Grad, bewölkt, Schneedecke 25 Ztm., etwas verharscht, Ski und Rodel brauchbar.

Gernrode: — 9 Grad, bewölkt, Schneedecke 16 Ztm., etwas verharscht, Ski und Rodel gut.

Wintersport-Sonderzug nach Oberhof.

Am kommenden Sonntag, dem 10. Februar, verkehrt ein Sonderzug 3. Klasse mit ⅓ Fahrpreisermäßigung von Halle nach Oberhof i. Th. und zurück. Der Zug hält in Ammendorf, Merseburg, Leuna und Corbetha. Alles Nähere im Führer bei den Fahrkartenausgaben. Sollte der Zug wegen Witterungsumschlags ausfallen, dann erfolgt, wenn möglich, Mitteilung durch Zeitungen. Außerdem wird die auf dem Dach des Reichsbahn-Verkehrsamts Delitzscher Str. 92 gehißte grüne Fahne und der grüne Wimpel im zweiten östlichen Schaufenster des Reisebüros der Hapag (Roter Turm) vorzeitig eingezogen.

Vom Winterlager der Hallischen Studenten.

Wie wir schon berichteten, fand in diesen Tagen das „Winterlager" der Deutschen Studentenschaft an der Universität Halle unter der Leitung von Herrn Dipl.-Landw. Hoffmann in Schierke statt. Nach einer Brockenfahrt sprach am zweiten Vortragsabend Herr Hoffmann über die erzieherischen Aufgaben der studentischen Arbeit. Er beleuchtete besonders, in welcher Weise die studentischen Mitarbeiter bei den Aufgaben der studentischen Selbstverwaltung zum Gemeinschaftsgeist und Verantwortungsbewußtsein erzogen werden können. Anschließend sprach cand. iur. Craehmer über die Grenzlandfahrt der Deutschen Studentenschaft an der Universität Halle, die im Anfang dieses Monats in die Deutschen Sprachinseln in der Tschechoslowakei veranstaltet worden war. Dieses Beispiel aus der praktischen Arbeit der Studentenschaft kennzeichnete, in welcher Weise hier der Student schon an praktischen politischen Fragen Anteil nimmt, ohne der leidigen Parteipolitik anheimzufallen. Die anschließende Debatte führte in die Grundprobleme der Grenzlandarbeit.

Der nächste Tag lockte mit hellem Sonnenschein die Studenten von der Morgengymnastik zu fröhlichem Skilauf. Nach dem Anstieg zum Achtermann wurde dort eine Fuchsjagd mit Abfahrtsrennen nach Königskrug veranstaltet. Der Nachmittag brachte den Vortrag von Dr. Teutloff über „die Zukunft des deutschen Volkes und die studentische Jugend". Der Vortrag brachte gewissermaßen die Zusammenfassung der Gedanken, die die bisherigen Debatten gebracht hatten.

Mit diesem Abend schloß das Winterlager der Deutschen Studentenschaft an der Universität Halle.

Entscheidung der Hochschul-Kreismeisterschaft.

Universität Halle — Technische Hochschule Dresden im Endspiel.

Im Endspiel um die Meisterschaft des 4. (mitteldeutschen) Kreises stehen sich am Mittwoch auf dem Sportplatz am Ostragehege in Dresden die Mannschaften der Universität Halle und der Technischen Hochschule Dresden gegenüber. Die Technische Hochschule Dresden schlug in der Zwischenrunde die Mannschaft der Handelshochschule Leipzig 5:1, während Halle nach überlegenem Spiel die Leipziger Studenten mit 9:6 aus dem Felde schlagen konnte. Man darf gespannt sein, wie der Entscheidungskampf in Dresden auslaufen wird. Halle hat inzwischen seine Mannschaft noch verstärkt.

Oberhofer Wintersport-Brief.

Wenns im Tauwetter so von den Dächern klatscht, daß die Traufe wie ein Trommelfeuer den Rücken massiert, die Stiefel im Rutschen die Beine verlieren und der Schnee sich wie kaltgewordene Wäsche anfühlt, so daß jeder Ball davon mit Kometenschweif durch die Luft pfeift, dann gibt's nur eins: abreisen — kehrt marsch.

Beinah so kamen wir in Oberhof an. Ach du liebes sonnenbeschienenes Tauwetter, was soll bloß werden. Aber eine stille, kernige, mondbeglänzte Wundernacht: Die Venus strahlte so tief und der Mars so flunkrig. Da hatten wir gesiegt.

Welch wunderbares Erwachen im Winterschnee bei Sonnenglanz! „Guck doch das Waschblau", sagt meine Jüngste. — Nein, dieses blitzblanke Weißlicht, wenn die Sonne sich darin spiegelt, rein zum Malen. Bei hohen Kältegraden in der Sonne zu liegen und den Körper durchglühen zu lassen von ihrem widerstrahlenden Heilglanz, solch Tag ist ein Geschenk, ein Lohn als Entschädigung für sonnenarme Zeiten.

Aber auch dann genießt der des Lebens Recht am tiefsten, der es in erholendem Schaffen erbeutet. Und darum den ganzen Tag ein rüstiges Treiben auf Skiern und Rodeln, im Schlitten und zu Fuß hin und her, auf und ab. Ski heil! Die Bretter gleiten, nur vom Einstampfen der Stöcke unterbrochen, gemächlich im Langlauf, schieben sich glatt in schmalgelaufenen Spuren mit pulvrigem Belag zur Abfahrt.

Der schönste Lohn für alle Mühe, der Höchstpunkt wahrer Winterfreude: vor einer langen Waldabfahrt im schneestarren Winterwald zu stehen. Leicht nach vorn geneigt, die Stöcke zurück, das Auge voller Erwartung — so gleiten die Bretter im frohen Ab, fangen sich auf im bremsenden „Schneepflug" oder bremsen von selbst bei ebener Bahn. Ein Nacherleben der ganzen Jugendwonne, der Zeit überschäumender Leichtigkeit, springt mir entgegen, greift von den Backen und Augen zum Herzen über und trinkt das Blut zum beweglichen Schlagen. Mit so wenig Vorkenntnissen und einem bißchen Impuls gelingen die schönen Fahrten durch diese weite, wunderbare Winterpracht.

Es gehört beim Erwachsenen, Gereiften weniger zum Empfinden, zum Erleben der Pracht, als bei der fröhlichen, harmlosen Jugend. Aber wenn ein Kind sich schon aus sich selbst heraus auf seine Bretter stellt und ruft: Gibt es denn so etwas Schönes! — oder daheim im Bettchen weint, weil es immer an den schönen Wald denken muß — dann wird wohl etwas daran sein.

Einsames Schauen in schneestarrer Winterstille. Kein Hauch bewegt die schweren, schnee- und eisverkrusteten Stämme und Zweige. Die kleinen Tannen sind so verhüllt, daß nur ein weichscheinender Pelz ihre Form andeutet. Faßt man daran, dann knistert es in tausend Kristallen darunter, als sei die ganze Hülle ein Glashaus. Die großen aber sind überkrustet und überzuckert rundum, nicht etwa nur die Wetterseite. Sie tragen eine schwere, schneestarre Winterlast. Und wenn die tiefhängenden Zweige der hohen Tannen im Sommer ihnen etwas Wehmütiges gaben, weil sie so erscheinen, als wenn sie nach ihrer Jugend griffen — in weißem Schneeglanz sind sie ganze Gefaßtheit.

Als Wundergestalten erscheinen die reichen Eisbehänge. Dort starrt eine Gruppe zottiger Eisbären, dicht nebeneinandergetrottet, als sei sie in den Wald gebannt. Zwischen hohen Beständen schaut eine Gruppe, spielenden Musikanten ähnlich, als helle leuchtende Runde. Die halbhohen Tannen aber halten im weichen Mummelpelz den Kopf tief gebeugt und erscheinen als stille Nonnen in winterlicher Andacht vertieft — ernstes Schweigen in weiter, lichter Runde.

Winter in Oberhof. Dabei lächelt mancher im Gedanken an den Bummel vorm Schloßhotel, die drei Eisbären, welche mit jedem einzelnen eine „herrliche Gruppe" bilden möchten, die leuchtenden Augen und brennenden Backen — auf den Apachen-, Buben- oder Pyjamabällen. Manch anderer pachtete den Weg zu den Schweizerhütten im lachenden „Rodelheil" als sein Erbe, bog sich rechts und links in sausender Kurve und wendete nach fröhlichem Auslauf im tiefen Grunde zu neuem Anstieg. Die meisten aber greifen zu den Brettern, die ihm Welt bedeuten, wachsen vom schüchternen, wortkargen „Skisäugling" zum besorgten „Baby" heran, um dann als stiller Wanderer in sich aufzunehmen, was klar und leuchtend aus aller Fahrtgenossen Augen lacht. W. Keller.

Die Auslosung für den Davis-Pokal.

Deutschland — Spanien in der zweiten Runde.

Paris, 5. Februar. (Telunion.) Hier fand am Montag in Gegenwart der diplomatischen Vertreter der am Davis-Pokal betiligten Nationen die Auslosung für die Pokal-Spiele 1929 statt. Für Deutschland wurde als erster Gegner Spanien, allerdings erst für die zweite Runde, ausgelost.

(Sportvereinsmitteilungen und Saalegau-Nachrichten siehe Seite 6.)

Von den Warenmärkten.

Mattes Geschäft am Produktenmarkt.

* Produktenbericht vom 4. Februar. Das Anhalten des scharfen Frostes hat zu einer Vereisung der Häfen geführt, wodurch der Export von deutschem Brotgetreide eine weitere Behinderung erfährt. Die Folge hiervon war, daß die Exporteure für Weizen, Roggen und Hafer nur noch vereinzelt als Käufer auftreten. Ein weiteres verstimmendes Moment war heute in der Nachricht zu erblicken, daß Polen ein bestimmtes Quantum von Roggen zum Export freigegeben hat, und diese neue Konkurrenz macht sich im Geschäft nach Skandinavien auch bereits fühlbar. Roggen war daraufhin schwächer gehalten, und zwar betrugen die Preisverluste sowohl im Effektiv- als auch im Lieferungsgeschäft etwa 1½ bis 2 Mark.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 4. Februar 1929.

Für 1000 Kilo		Für 100 Kilo	
Weizen, märk.	215,00—217,00	Weizenmehl	26,25—29,75
Oktober	—	Roggenmehl	27,50—29,60
März	229,00	Weizenkleie	15,10—15,25
Mai	237,50	Roggenkleie	14,70
Juli	246,25	Raps, 1000 kg	—
Roggen, märk.	206,00—208,00	Leinsaat, 1000 kg	—
Oktober	—	Viktoria-Erbsen	40—46
März	222,75	Kl. Speiseerbsen	28—34
Mai	233,00	Futtererbsen	21,00—23,00
Juli	233,50	Peluschken	22,00—24,00
Braugerste	218—236	Ackerbohnen	21,00—23,00
Futtergerste	192—202	Wicken	26,00—28,00
Wintergerste	—	Blaue Lupinen	15,80—16,50
Hafer, märk.	202,00—208,00	Gelbe Lupinen	19,00—20,00
Oktober	—	Seradella (neue)	38,00—43,00
März	223,00	(alte 1925)	—
Mai	233,00	Rapskuchen	19,90—20,30
Juli	242,25	Leinkuchen	25,00—25,20
Mais loko Berlin	239—240	Trockenschnitzel	13,20—13,60
September	—	Soja-Schrot	22,80—23,00
Oktober	—	Torfmelasse	—
		Kartoffelflocken	18,80—19,20
		Rübsen	—

Amtliche Hallische Produkten-Notierungen.

Halle, den 5. Februar 1929.

Für 1000 kg	alte Ernte	neue Ernte	
Weizen		218—222	stetig
Roggen		218—222	
Braugerste		240—250	ruhig
Wintergerste		—	
Futtergerste		205—210	"
Hafer		219—223	"
Mais		230	stetig
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen		34,00—38,00	flau
Futtererbsen		19,00—20,00	ruhig
Raps		—	
Weizenkleie mittel		14,25—14,75	stetig
Weizenkleie grob		14,25—14,75	"
Roggenkleie		14,25—14,75	"
Malzkeime		16,00—16,50	"
Trockenschnitzel		14,25—15,25	"

Das Geschäft hielt sich auch heute bei unveränderten Preisen in engsten Grenzen. Hafer mußte etwas nachgaben, Viktoriaerbsen weiter geschäftslos.

* Magdeburg. Zucker. Tendenz still. Terminpreise: Februar 11,30 Brief (11,25 Geld), März 11,35 (11,30), April 11,35 (11,30), Mai 11,40 (11,35), Juni 11,45 (11,40), Juli 11,55 (11,50), August 11,60 (11,55), September 11,60 (11,55), Oktober 11,60 (11,55), Dezember 11,55 (11,50); Tendenz ruhig.

* Leipziger Viehmarkt vom 4. Februar. Es wurden folgende Lebendgewichtpreise notiert: Ochsen 1: 55—59, 2: 40 bis 54, 3: 30—39; Bullen 1: 48—54, 2: 40—47, 3: 32—39; Kühe (Kalben) 1: 46—50, 2: 37—45, 3: 28—36, 4: 20—27; Färsen 1: 55—59, 2: 38—54; Kälber 2: 66—73, 3: 60—65, 4: 50—59; Schafe 2: 60—66, 3: 45—55, 4: 40—44; Schweine 1: 74—75, 2: 74—75, 3: 73—74, 4: 72—73, 5: 70—71, 7: 65 bis 71 M. Geschäftsgang: Rinder und Schweine schlecht, Kälber und Schafe langsam, ein Posten geringste Schafe 15 Pfennige. Ueberstand: 114 Rinder, und zwar 30 Ochsen, 42 Bullen, 5 Kalben, 37 Kühe, 45 Schafe, 275 Schweine.

Metallnotierungen.

Berlin, 4. Februar 1929.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	164
Raffinadekupfer (99—99,3 proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis d. Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.)	190
in Walzdraht od. Drahtbarren	194
Zinn (Banca-, Straits-, Austral-Zinn)	
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	
Reinnickel (98—99 proz.)	350
Antimon-Regulus	78—82
[illegible]	78—79¾

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Pohl; für das Feuilleton und Unterhaltungsblatt: Walter Brüning; f. d. Stadtzeitung u. d. Teil Mitteldeutschland: Friedrich-Karl Stadler; f. d. Handelsteil u. Sport: Arthur Peisch; für Kl. Chronik u. den übrigen redakt. Teil: i. V. Walter Schmiedehausen; f. d. Anzeigen: i. V. Gottfried Mücke. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten G. m. b. H. Halle-S.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 14 Seiten.

Ein großes Preisausschreiben veranstaltet Magdeburgs größtes Versandhaus Erich Henkelmann in Magdeburg-S. 136. Näheres ersehen unsere Leser aus dem der heutigen Post- und Landauflage beiliegenden Prospekt, der auch hinsichtlich seiner vorteilhaften Lebensmittelangebote besondere Beachtung verdient.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen.

Wertbest. Anleihen.	4. 2.	2. 2.
10% Ostpr. ldsch. Gold	—,—	—,—
10% Prov. Sächs. ld. G	—,—	—,—
8%	93,25	93,25
10% Berl. Hyp. Gold 2	103,90	103,90
10% Gotha Gf G 3-3b	102,40	102,10
6% 2	87,10	87,10
8% Mein Hyp G 3	95,40	95,40
5% 2	78,60	78,60
10% Mitteld. Bdkr. G2	—,—	103,—
8% Pr. Bdkr. Pf G 3	95,50	95,50
10% Pr. Centralbd. G	106,60	106,60
8%	96,—	96,—
7%	88,75	88,75
6%	77,25	77,—
7% Pr. Centrb. GKom	—,—	—,—
6%	75,—	75,—
8% Pr. HypGoldpfdb24	96,75	96,50
7% 26 Ser 5	85,75	86,—
10% Pr. Pfdrb. GPf36	101,25	101,50
9% 38	100,75	100,75
8% 41	97,—	97,—
6% 35	—,—	—,—
10% Rh. Westf. Bd. G2	—,—	104,25
8% 4, 4a	96	96,—
8% Kartb. Goldrb. 1-3	96,50	96,50
8% Sächs Bd G H Pf3	—,—	—,—
10% Thür Ld Hyp G Pf2	101,80	101,40
8% 1u3	94,25	94,25
10% Westd Bdkr G 5	104,—	104,—
8% 8	94,90	94,25
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Festverz. Werte.	4. 2.	2. 2.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	53,75	53,8
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	13,7	13,62
5% bosn. Eisenb. 14	36,75	—,—
5% bosn. Investig. 14	36,75	—,—
5% Mexikaner	—,—	33,75
4%	22,—	22,25
4½% Oest. St. 14	—,—	37,5
Oest. amort. Eb. Anl	2,25	—,—
4% Oesterr. Gold	—,—	—,—
4% Oesterr. Kronen	—,—	2,125
Oesterr. konv. J./J	2,375	—,—
M./N	—,—	—,—
Silber	—,—	—,—
Papier	—,—	—,—
Türk. Adm. Anl. 03	8,1	—,—
4% Türk. Bagdad I	11,37	—,—
4% II	11,6	11,7
dto. Unifiz.	—,—	—,—
dto. Anl. 1905	11,—	—,—
dto. 1908	11,12	—,—
4% dto. Zollobl.	11,6	—,—
Türk. Lose	17,75	—,—
4½% Ungar. St. 13	—,—	—,—
4½% 14	26,25	26,12
4% Ung. Goldr.	25,3	25,4
4% St. Rte 10	21,25	—,—
4% Kronen	2,2	2,1
4% Lissabon Stadt	10,—	10,5
4½% Mexikan. Bew	—	—
Anatolier I	18¾	18½
II	20¼	20,12
3% Mazedon. Gold	11	—
5% Tehuantepec	—	—
4½%	—	—
Bahnaktien.		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schiffahrtsaktien.		
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bankaktien	4. 2.	2. 2.
†Adca	139	139½
Bank elektr. Werte	—	148¼
Bank f. Brau-Ind.	170½	171½
†Barmer Bankverein	140	140
†Bay. Hyp.- u. W.-Bk.	167	167½
Bayr. Vereinsbank	—	166
†Berliner Handelsb.	231½	231½
†Com.- u. Privatbank	198	198¾
†Darmstädter Bank	277	278¼
†Deutsche Bank	170½	170
†Disconto-Ges.	165½	165
†Dresdner Bank	170½	170¾
†Mitteld. Creditbank	196½	196½
Oesterreich. Kredit	34,62	34,62
Reichsbank	312	313½
Wiener Bankverein	14,87	14,87
Montanwerte.		
†Buderus	—	85
†Essener Steinkohlen	—	117
†Gelsenk. Bergw.	127	127
†Harpener	131½	132½
†Hoesch Stahlw.	119½	121¼
Hohenlohe	—	—
†Ilse Bergbau	210	211
†Klöckner-Werke	106½	107
†Köln Neuessen	119½	120
Laurahütte	67	67
Leopoldsgrube	—	—
†Mannesmann	125¾	126
†Mansfelder Bergb.	112¾	113½
Maximilianhütte	191	—
Mitteld. Stahlwerke	128¼	128½
†Oberschles. Eis.-Bed.	92½	93½
†Phönix	96,37	96,62
†Rhein. Braunk.	273	273
†Rheinstahl	130,1	132
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kaliwerke.		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Chemische Werte.		
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	4. 2.	2. 2.
†Th. Goldschmidt	89	89¼
†Oberschles. Koksw.	107½	108¼
Rhein. Sprengstoff	—	—
J. D. Riedel	—	—
†Rütgerswerke	97	98¼
Elektrizitätswerte		
Accumulatoren	157¾	157
†Allgem. Elektr.-Ges.	175	175⅝
†Bergmann Elektr.	209½	213½
†Comp. Hispano	470	472
†Elektr. Lief.-Ges.	166	167
Elektr. Schlesien	116½	—
†Elektr. Licht u. Kraft	200	212
†Felten-Guillaume	141,6	—
†Ges. f. elektr. Untern.	237½	240½
†Hbg. Elektr. Werke	—	148¾
Lahmeyer	—	—
Oest. Siem.-Schuckert	—	—
Pöge Elektr.	—	53½
†Rhein. E.- u. Gas-G.	163	165
†Rh.-Westf. Elektr.	238	241
Sachsenwerk	222	122½
†Schles. Elektr. u. Gas	208½	212
†Schuckert	223	224
†Siemens-Halske	374½	378½
†Transradio	156½	157,1
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	—	—
Eisenbahnverkehr	164	164
Montecatini	64	64½
Maschinen-Aktien.		
Adlerwerke	58½	—
Augsb.-Nürnb. Masch.	—	—
Berl. Karlsr. Ind.-W.	65	64½
†Berliner Masch.	—	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Metallwerte.		
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	4. 2.	2. 2.
Dtsch. Eisenhandel	—	—
Hackethal	94¾	94¼
Hirsch Kupfer	137½	—
C. Lorenz	167½	167¾
†Metallbk. u. Met.	—	—
Mix & Genest	—	—
Hugo Schneider	—	—
Telefon Berliner	61	60¼
Vogel Telegr.	79	79½
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	386	389½
†Ph. Holzmann	—	127¾
†Schles. Portland	200	200
Wiking Portland	167¼	159
Textil-Werte.		
†Bemberg	408	410
Deutsche Wolle	38¾	39
Hammersen & Co.	137	134
†Norddeutsche Wolle	172½	174
Schlesische Textil	—	—
Stöhr & Co.	209½	213½
†Ver. Glanzstoff	432	446
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	190¼	—
†Feldm. Pp. u. Zellst.	216	218
†Zellstoff Waldhof	257	257
Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	244	245
†Schultheiß-Patzenh.	285½	286½
Verschied. Werte.		
Basalt	57¾	56½
Calmon Asbest	41½	41¾
†Charl. Wasser	128½	128
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Einheits-Kurse.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

Kleinbahnen.	4. 2.	2. 2.
Halb.-Blankb. A.-G.	70,25	70,25
Halle-Hettstedter	64,5	64,75
Banken.		
Oest. Landesbank	104¾	104¾
Goth. Grundkredit	140	139
Hall. Bankverein	131	131
Mein. Hypoth.-Bk.	139¼	139,5
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	132¼	136,5
Alexanderwerk	50	50,5
Ahlfeld Gronau	160,5	160,5
Ammendorf. Papier	179¼	180
Anhalt Kohlen	96	95
Annaburg. Steingut	25	25
Balcke Maschinen	127	127
Bamag Meguin	—	—
Baropp Walzwerk	94	95
Bayrische Celluloid	—	—
Bayr. Spiegelglas	68,5	68,2
Berl.-Guben. Hut	333	331
Beton u. Monier	128,5	128,5
Braunk.-Brk.-Ind.	162,7	163,5
Braunschw. Kohlen	230,5	230
Busch Waggon	—	—
Capito & Klein	65	65
Caroline Braunkohl.	230	230
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	4. 2.	2. 2.
Greppiner W.	107	104
Gruschwitz Textil	80	80
Hageda	131	132
Hallesche Maschinen	115	115
Hannov. Maschinen	45	45
Hildebrand-Mühlen	48	48
C. M. Hutschenreuth	78	78
L. M. Hutschenreuth	110	113
Industriebau A.-G.	139,8	139¼
Jeserich Asphalt	126	126
Max Küdel & Co	145	142,5
Kahla Porzellan	112¾	113
Körbisdorfer Zucker	100	100
Kyffhäuser Hütte	60	—
Leipz. Riebeck-Br.	149,5	160
Leopold-Grube	76	76
Linde-Eis	160	161,5
Lingel Schuhfabrik	49,25	49,75
Lingnerwerk	89	90
Magdeburger Gas	—	71
Magdeburg. Mühl.	62	60,5
Magirus	38,5	38
Mar Kont. Braunk.	15,12	15,12
Masch.-Fbr. Buckau	130¼	136
Masch.-Fbr. Kappel	75	76
Mehltheuer Tüll	—	—
Mix & Genest	103	103
Neckarsulm	25	24,25
Niederlaus. Kohlen	159¾	—
Norddeutsche Kabel	140	138
Nordwestd. Kraftw.	149¾	146
Oekina Stahl	33	33,25
Peipers & Co. Walz	93	93
Peters Union	101¼	101,5
Pinsch A.-G.	176	176
Pittler Leipzig	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	4. 2.	2. 1.
Stoewer Nähmasch.	20	—
Stollwerk	150	150¼
Tack & Co.	—	—
Terra A.-G. f. Sam.	—	—
Thale Eisen	102	103
Thüringer Bleiweiß	40	—
Triptis	80	80
Tüllfabrik Flöha	86,75	86,5
Verein Mörtel	125½	125¼
Verein Dt. Nickel	189¼	189
Verein Glanzstoffbr.	432	444
Ver. Gothaer Werke	—	—
Ver. Thür. Metall	66,25	66
Vogtl. Maschinen	—	69
Wagner & Co.	33	31,25
Wanderer-Werk	105½	105
Wegelin Ruß	130,1	130
Wegelin & Hübner	100	100¾
Werschen-Weißenf.	148½	149¾
Wißner Metall	144	144
Wittener Guß	35	36
Wotan-Werk	—	—
Wrede	120¾	120¾
Zeitzer Maschinen	138½	138
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	—	68
Kabel Rheydt	—	—
Kienberg Maschin.	16	—
Adler Kali	—	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernommen. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902054/fragment/page=0010
DFG

Das Licht der Heimat

Roman von August Hinrichs.

Nachdr. verb. Fortsetzung. [36

Copyright 1920 by Quelle & Meyer, Leipzig 1.

„Meta —" sagte er froh, „daß du doch einmal kommst —".

„Das hast du wohl nicht erwartet, Ubbe —".

„Nein, — ich hab' nichts mehr von dir gehört."

„Es ist sehr lange her, daß wir uns sahen", meinte sie.

„Das heißt", sagte er, „gedacht habe ich wohl daran. Damals, als ich hörte, daß Harm gestorben sei, glaubte ich fest, du würdest zurückkommen — es ging auch nicht gut in der Stadt —".

„Es waren harte Jahre damals — aber das ist lange vorbei."

Sie strich sich mit der Hand das Haar zurück, und diese Bewegung erinnerte ihn jäh an die einzige Nacht, die er mit ihr durchtanzt hatte. Genau so hatte sie gemacht, als sie, vom Tanz erhitzt, an seinem Arm hing. Wie war er verliebt gewesen in ihr feines Handgelenk. Ach, das war über zwanzig Jahre her, und doch war sie noch so straff und schlank. Nußbraun war ihr Haar gewesen und sein Duft hatte ihn berauscht, wenn er beim Tanz darauf niedersah. Jetzt war es grau.

„Ja, es ist lange vorbei", sagte er nachdenklich. Eine Weile schwiegen sie beide. Er suchte in ihrem Gesicht, das war wohl alt geworden, aber die helle Stirn hatte sie immer noch und dieselben braunen Augen. Aber um den Mund lagen Falten, viele kleine Falten.

„Du hast viel durchgemacht, Meta", sagte er, und sie fühlte, daß es weich klingen sollte.

„Du mußt hart bleiben", dachte sie und gab sich einen Ruck: „Es war nicht so schlimm — ich habe ja meinen Jungen."

Er fühlte die Abweisung und lachte bitter auf: „Kinder haben ihr eigenes Leben. Wenn sie alt genug sind, fallen sie von uns ab. Was wissen die von uns? Man macht sie groß — das ist alles."

„Nein, das ist es nicht. Man kann mit ihnen hoffen und arbeiten —".

Er schüttelte den Kopf: „Sie haben andere Gedanken, die uns nichts angehen. Unser eigenes Leben, das ist die Hauptsache. Was sollen uns die anderen?"

„Bist du immer noch so rücksichtslos?" fragte sie. Ihre Augen blitzten ihn feindlich an. Er fuhr fort.

„Mag sein, daß das rücksichtslos ist. Ich hab ja auch eine Tochter — aber — kann sie mir das geben, was du mir hättest geben können — du, ja du!"

Er trat dicht vor sie hin und ihre Blicke tauchten ineinander.

Da vergaßen sie beide, daß sie inzwischen alt geworden waren und fühlten nur mit trotzigen Herzen das Unrecht, das sie erlitten hatten, und daß sie um das Glück ihrer Jugend betrogen worden waren. Dem Voßbauern wallte das Blut auf. Die Leidenschaft brach aus ihm hervor wie ein wilder Bach, der, lange gehemmt, endlich die Felsen zur Seite schleudert und talwärts braust.

„Du warst mein! Und wenn ich dich an mich riß, wars mein gutes Recht, trotz allem! Das hab ich gefühlt, tief gefühlt, daß wir eins waren und zusammengehörten — daß du mein warst. Ach — ich kann nicht bitten und betteln und lange schmachten und winseln. Sitte? Pah, das ist Feigheit, gut für Krüppel und Schwache! Aber wir waren Menschen, volle Menschen mit heißem Blut, du und ich — und daß du mich zurückstießest, das war deine Sünde — deine Schuld, deine! Das hat unser Leben auseinandergerissen!"

Da flammte sie empor und blitzte ihn an: „Du — du hattest ein Recht — und ich? Hatt' ich nicht auch ein Recht, frei zu sein und zu wählen, oder mußt' ich mich niederretten lassen wie ein Tier von jedem, dem's nur gefiel?"

Aber er hielt ihren zornigen Blick aus: „Wählen? Da gabs nichts mehr zu wählen!" Er senkte die Stimme und flüsterte es ihr heiß in die Ohren: „Du und ich, wir waren bestimmt füreinander, das fühl ich! Oder hast du damals etwa gewählt, als du dich dem anderen an den Hals warfst?" Er lachte hart auf. „Wählen? — das war Flucht — sag dir nichts vor — Flucht vor mir!"

Sie wollte auffahren, sich gegen die Wahrheit wehren. „Nein, nein", schrie sie, aber ihr Herz zitterte: „ja."

Er ballte die Fäuste und atmete schwer auf. „Und setze Flucht war das, daß ich — von dir abließ — und die andere nahm —. Das war feige — von mir." Sie standen voneinander, wild erregt; schuldig alle beide, und die Schuld ihres Lebens drückte ihre Stirnen nieder.

Endlich hob sie den Kopf, aber er war ihr schwer, und sie lehnte sich rückwärts gegen die Wand.

„Sag mir, ob das so ist", begehrte er herrisch.

Da wallte ihr Jugendblut noch einmal auf, sie warf den Kopf in den Nacken und sagte mit trotzigen Lippen: „Ja, ja! Warum soll ichs nicht sagen?"

Er faßte ihre Hand und jubelte auf: „Meta!" Aber sie riß die Hand heftig zurück: „Daß Ubbe — das ist zu spät."

„Nichts ist zu spät, wenn wir wollen!"

„Du hatte sie ihr Herz wieder in der Gewalt: „Ich will aber nicht. Nie laß ich mich zwingen, hörst du? Nie — bis —" sie sah ihm tief in die herrischen Augen und bannte seinen wilden Stolz, daß er unsicher wurde. Da vollendete sie: „Bis ich vielleicht einmal von selbst komme."

Da biß sich der Voßbauer auf die Lippen und trat zurück.

Eine tiefe Stille kam. Es war Mittag, draußen auf dem Hof fuhren Wagen, der Großknecht schimpfte, aber sie hörten alles nur wie aus einer fernen, unwirklichen Welt an ihr Ohr schlagen.

Endlich sagte der Voßbauer, ohne sie anzusehen: „Bist du heute gekommen, um mir das zu sagen?"

Sie hatte ihre Erregung bezwungen und antwortete ruhig: „Nein, ich wollte ein Geschäft mit dir abschließen."

„Ein Geschäft?"

„Ja, Ubbe, dein Moor sollst du mir verkaufen!"

„Ueberrascht fuhr er herum und starrte sie an.

„Dir? — das Moor?"

„Ja — mir oder meinem Sohn. Er hat das Geld zur Verfügung."

„Du weißt, daß ein Bauer kein ererbtes Land verkauft."

„Weil er es selber bearbeitet. Ja, das weiß ich. Aber was er nicht gebraucht und tot liegen läßt, das soll er weggeben, damit andere es verwerten."

Er lachte auf. „Was ich nicht konnte —" aber sie unterbrach ihn: „Das kann diesmal ein anderer, kann mein Sohn."

Spöttisch fragte er: „Warum kommt er nicht selbst?"

„Ihm hättest du es abgeschlagen, das weiß ich, wie du es auch seinem Freunde abschlugst. Mir aber, Ubbe, mir wirst du es nicht abschlagen."

„Schlägst du mir nicht auch alles ab?"

„Hast du mich je um etwas gebeten? Gefordert — du — und dagegen wehrt man sich."

Er lachte hart auf: „So wehre ich mich auch und behalte, was mein ist."

Wieder kam eine Stille, und ein paar Herzen, die sich öffnen wollten, schlossen sich noch herber und trotziger als zuvor.

Meta wollte vor ihn hintreten, ihm ihren Trotz ins Gesicht schreien, ihren beleidigten Frauenstolz — da besann sie sich. Nicht als Weib stand sie hier, nicht ihre eigene Sache sollte sie verfechten — die Mutter stand hier für ihren Sohn. Mit Gewalt zwang sie die Worte, die nicht über ihre Lippen wollten.

„Ubbe — ich —", da brach sie ab. Und dann zwang sie sich von neuem.

WEISSE WOCHE

1 Posten Eiswischtücher Ia Qualitäten in vielen Farben 0.60 0.48 **0.29**

1 Posten Handtücher gebleicht, Gerstenkorn und Drell m. farbiger Kante, ges. u. geb. **0.48**

Ein Posten reinlein. Gesichtshandtücher schwere Gerstenkorn Qualität mit Jacquard-Kante und Hohlsaum **0.78**

Ein Posten Jacquard, Gerstenkorn- und Drellhandtücher Pa rein Leinen, schwere Qualität, ges. und geb. 1.75 1.45 **1.25**

Unsere **W.W.-Schlager**

Nur für die Dauer der weißen Woche gültig!

Ein Posten garnierte Bettbezüge Bezug und Kissen reich bestickt aus Ia. Linon, fertig genäht 8.95 7.95 **6.95**

Ein Posten garnierte Bettbezüge Bezug und Kissen mit schönem Stickereieinsatz verziert, sowie ein glattes Kissen, alles fertig genäht aus pa Linon 12.50 10.95 **9.95**

1 Posten Badelaken für Kinder, 100 cm groß, gute Qualität, bunt kariert 1.95 1.75 **1.25**

1 Posten Badelaken in schönen Farbstellungen, besonders schwere Qualität 120/150 cm **4.95**

1 Post. kunstseld. Tischdecken in vielen Farben, sensationell billig 3.95 2.95 **1.95**

1 Posten Tischtücher 130/160 cm nur Ia Maco u. Halbleinen-Qualität außergewöhnl. Gelegenh. nur sol. Vorr. 4.95 **3.95**

Unsere **W.W.-Schlager**

Nur für die Dauer der weißen Woche gültig!

Unsere Spezialmarke „Frauenlob" das ideale feinfadige Wäschetuch 10 Meter-Coupon **6.95**

Unsere Spezialmarke „Hallorentuch" in der Wäsche, 10 Meter-Coupon . . . **7.95**

Damen-Wäsche

Untertaillen Jumperform, mit schöner Spitze oder Stickerei verziert 1.45 1.25 0.95 **0.68**

Ein Posten Damen-Hemden aus gutem Stoff, geschmackvoll garniert, mit Stickerei, Klöppel und Valenciennespitzen, moderne Form, außergewöhnlich billig 2.95 1.95 1.45 **0.95**

Damen-Prinzeßröcke Trägerform, aus gutem Wäschetuch, m. schön. Stick. od. Spitze verz., enorm preisw. . . 3.95 3.45 2.95 **1.65**

Damenhemdhosen moderne Windelform, aus feinstem Wäschestoff, reich garniert mit zarten Spitzen und Stickereien 3.95 2.95 1.95 **1.65**

Ein Posten Damen-Nachthemden aus prima Stoff, mit Stickereimotiv oder aparter Garnierung aus Spitzen und Stickerei zusammengestellt, moderne Form 3.95 3.45 2.95 **1.95**

Garnitur Hemd/Beinkleid, aus solidem haltbar. Stoff m. reich. Stickereigarnierung, nur solange Vorrat **2.95**

Landhaus-Gardinen weiß mit farbig. Muster, mit Volant, Einsatz und Spitze für Siedlungsfenster bes. gut geeignet 0.95 0.85 0.70 **0.65**

Mulle zur Anfertigung von Schlafzimmer-Gardinen, Bettdekorationen usw. weiß mit indanthrenfarbigen Mustern . . . 1.40 0.98 **0.85**

Spannstoffe für elegante Zimmergardinen in hervorragend schönen, modernen Mustern, 130 cm breit 1.95 1.55 1.40 **0.98**

Ein großer Posten

Gardinen für 1, 2 u 3 Fenster pass., darunter Halbstores, Künstler-Gardinen, Madras-Garnituren usw.

zu ganz besonders billigen Preisen.

Unsere Abteilung für Innendekoration

übernimmt die Ausstattung mit Gardinen, Teppichen und Läufern.

Anfertigung von Dekorationen im modernsten Stil im eigenen Atelier unter Leitung bewährter Fachkräfte.

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstraße 23-25 — Halle — Rannischer Platz

Hypotheken- und Ca

Grundstücke

Wohnh. m. Stalle u. Scheune, gr. 1911, u. 2 Morgen Acker sofort zu verk. (60 Hedwig (Kreis) I. Moosdorf.

Villa bestehend 1 perf. Wohn. v. 3 Zimmern, O. 1924 Exp.

Eingrundstück Baustell. 7-8,3 m. Stadtm. geeignet zu günstigen Bedingungen, besond. Kinderreichen zu verkaufen. Angebote unter 50 000 RM. Off. c. L. 1169 a. d. Leipzigerstr. 34 i Stadtbern.

Gp. 20 M. 1500 1500 mit Telef. Sichtbetr. (60

Gasthaus Reinhardt w. f. 1000, Anz. 5000.

Restaurant verp., erf. 7000 M. R. Hoffmann, Domplatzstr. 9, pt.

Bess. Grundstück in Sangerhausen, in bester Lage, mit zwei 6-Zim.-Wohn., die sich auch auf als Büroräume od. eign., v. pt. 1 Wohng. m. frei. Nur schriftl. Käufer w. 1 melden W. J. 9057 Ges. d. W. Scheunenmöbelgeschäft wegungshalber sofort preiswert zu verkaufen Weißenfelsstraße 6e.

Grundstücke neu gesuche

Suche 1 kl. Haus in guter Lage, für Geschäft eingerichtet, mit freiw. Wohng. Offerten an (a Karl Steinbach, Bernburg (S.), Franzstr. 26.

Fahrzeuge Verkäufe

Riesen-Luftreifen natürlich nur von **Gummikappert**, Magdeburgerstr. 7, Ferns. 53420. (b

Personenwagen, 4/14 Opel, 6fach bereift, generalüberholt, billig abzugeben. b318) Besichtigung Albrechtstr. 28.

8/35 PS Dinos Limousine abnehmbar, äußerst preiswert zu verkaufen. Erleichterte Zahlungsbedingungen. (60 **Habermann & Co.,** Berlinerstr. 10/11 Fernruf 27788.

13/65 PS. Horch 8 Pullmann Cabriolet 6- bis 7-sitzig, neuwertig (50 (Anschaffungspreis 18200.— M.) besonderer umständehalber im Auftrage unseres Kunden zum Preise von 11000.— M. zu verkaufen Erleichterte Zahlungsbedingungen. **Habermann & Co.,** Berlinerstr. 10/11. Fernspr. 27788.

Auto-Kühler Reparatur **B. Pape** Mansfelder Str. 45

Verkäufe Verschiedenes

Gebr. Einfahbadewanne billig zu verkaufen. Gr. Steinstr. 31, pt.

Der Stolz der Hausfrau ist eine geschmackvolle **Küche** Sie finden diese in gr. Auswahl in gediegener Ausführung, naturlasiert für 185, 224, 256, 285, 320, 360 M. weißlackiert mit Linoleum von 130 M. an Flurgarderoben von 29 M. an **Jungbluts Möbelhaus** Albrechtstr. 37 b.

National-Kassen neu u. gebr., mit Fabrikgarantie Verlr. a. Musterlager **B. H. Zimmer** ob. Leipzigerstr. 63 Tel. 33124 (60 Sehr bequeme Teilzahlungen **Neue Nationalkassen** mit Addition von 275 Mk. an.

Mähmasch., Nähsch., neu, verkaufs. a. b. Friedenstr. 21, III r.

Monats-Garderobe nur von Herrenschneidern wenig getragen (a 73 **Anzüge Mäntel** Frack-, Smoking-, Gehrockanzüge sowie neue Herren- und Knabenbekleidung sehr billig u. gut nur bei **Riesel**, Halle Gr. Märkerstraße 22 eine Treppe

Schränke, Vertikos, Tische, Stühle, Spgl., Flurg., Chaisl., Sofa, Bäch., Bettl. sowie Kinderwagen, Ganzleigerstelle 1—2.

Sofas 90.— 70.— 50.— Chaiselongues 50.— 45.— 35.— Stahlmatratzen 15.— 12.— 9.— Auflagen Kretlig mit Bett 28.— 24.— 15.— Bettstellen 18.— 32.— 24.— Kleiderschränke 75.— 68.— 48.— Auszugtische 75.— 55.— 45.— Schlafzimmer 650.— 450.— 300.— Küchen kompl. 240.— 180.— 1.0 Schieke Dreiteilchr. 7, 2 Minuten vom Stadttheater Weitgehende Zahlungserleichterg. Freie Lieferung auch n. auswärts.

Wohnungsauflösung wegen Aufgabe der Wohng. preiw. z. v. Wilhelmstr. 7, Seitenbau part.

Küchen Speise-, Schlafzimmer Garantie, Vertikows, Sofas, Chaiselongues, Stühle, Bettstellen, Auflegen, Tische zu billigst. Preisen Ausstellung in 3 Schaufenstern. Riesenauswahl Auswahl im **Möbel-Haus Fr. Schirloth** St. Ulrichstr. 34. Tachrüster. 8.

Gieg. Silberwaeche billig zu verkaufen Fr. Hers Berg 11, 2. Treppen links.

Dreiteilch. 390.— echt Eiche u. 395.— Vorzimmer 395.— echt Eiche u. 395.— Schlafzim. 390.— Eiche nem. v. 395.— Küchen komplett v. 130.— Einzelmöbel portbillig (1184 **Teicher** Gr. Steinstr. 82, 1.

Billige Möbel!! Speisezimmer, Schlafzimmer, Inst. Küchen, lose Einzelmöbel jeder Art **Spottbillig!** Bei Barzahlg Rabatt. Möbelhaus Kießmann Spitze 19 Ueberzeug. Sie sich von der Qualität meiner Waren.

Neue, gute (654 **Pianos** vermietet mit Verrechnung getigsterremäßig. Kauf Vorzugsangebot **B. Döll** Gr. Ulrichstraße 23/24

Triumphator-Rechenmaschine, fl. Mod. Bil. z. v. Wormiener, (60 Reichenstr. 17.

Wig. 3½" Aufzugsuhr, 1927 erbaut, verk. Fr. Tambach, Chausseen bei Calbe/Saale (60

Gr. Reitbahnen, vielmal neu, z. v. Friedrich, Dachrüster. 3.

Papierverarbeitungswerk (Geschäftsbücher, Musterkarten usw.) **mit Buchdruckerei** alte, angesehene Firma in Mittelbrandenburg, wegen Kapitalmangel zur Hälfte des Werts für RM. 25.000.— gegen bar zu verkaufen. Angebote unter T. 9017 an die Expedition dieses Blattes. (a

Besen Sie die Kleinen Anzeigen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902054/fragment/page=0011

„Ubbe, ich — bitte dich." Da war es heraus, kurz und herb.

Den Boßbauern riß es am Herzen, er hörte, wie übermenschlich diese Frau ihren Stolz selber zerbrach — diese Frau, die so stolz war, daß sie seine Liebe verschmähte.

Unbeweglich stand er.

Da klang es noch einmal durchs Zimmer, voll und laut, und zitterte drohend von mühsam niedergehaltenem Zorn und Trotz: „Ubbe — hörst du — ich bitte dich." Aber ihr Trotz prallte auf seinen und ließ ihn sich wehren, und das leise Drohen ihrer Stimme forderte einen Widerstand in seiner Brust. Er schwieg. Doch in seinem Gesicht zuckte es, und seine Lippen preßten sich noch fester zusammen, die kleinen Muskeln um seinen Mund sprangen.

Meta aber, bebend vor Erregung, sah, wie seine Züge sich verhärteten. Eine dunkle Welle — Scham, Stolz, Trotz — schlug über ihr zusammen und raubte ihr die Besinnung. Sie wußte nicht, was sie tat, ihr war, als müßte sie die Fäuste ballen, sich wehren, nein, sich über diesen Mann stürzen, der so eisern in ihrem Leben stand — so eisern, daß ihr Wille zerschellen mußte an dem seinen.

Aber indem ihre Augen sich noch seltsogen an seinem ehernen Gesicht, jeden kleinsten Zug gleichsam vergrößernd in sich aufnehmend, erschrak sie jäh. Da sah sie das Verwandte in ihm mit sich selbst. Und daß dort etwas schlummerte, was sie nicht nennen konnte, aber in tiefster Seele verstand — dieser Mann war bittereinsam, gerade wie sie. Eine Binde fiel vor ihren Augen, und sie wußte, daß er litt — tief und einsam litt. Da wuchs sie empor und stand hoch über ihrem Zorn, daß sie Trotz und Stolz in ihm begreifen konnte und das Harte und Kantige in seinem Leben. Daß sie begriff, wie sie beide aneinander leiden mußten, weil sie nicht gegen ihre Natur handeln konnten.

Sie fuhr über die Stirn, als müßte sie einen Nebel verscheuchen, und atmete befreit auf. Und sah ihn an, gütig und milde, und überreich in ihrer Liebe.

Dann kam es noch einmal über ihre Lippen, leise und innig: „Ubbe — ich bitte dich."

Da hörte der Boßbauer die ganze unendliche Liebe eines Frauenherzens, die fast ein Menschenalter unterdrückt worden war, rein und unverstellt zu sich sprechen. Die harten Muskeln an seinem Mund entspannten sich. Ein Staunen kam über ihn, er wandte lauschend den Kopf, merkte ein Klang war das? Wie weich und lind — er hörte es, er empfand es mit allen Sinnen, er las es aus einem demütig lächelnden Gesicht — da verstand er jäh den ganzen Sinn, die tiefe Bedeutung dieses Wortes — ihre unendliche Liebe — die ihm hier als Geschenk freiwillig entgegengetragen wurde. Das erschütterte ihn so, daß er nicht sprechen konnte. Ein rauhes Schluchzen kam aus seinem Munde.

„Meta — Meta", stammelte er fassungslos und streckte die Arme aus.

Da ließ sie es geschehen, daß er sie an sich zog, daß er ihren Kopf zwischen seine zitternden Hände nahm und ihre Wange an seine legte. Sie strich ihm leise über sein dichtes Haar, daß an den Schläfen schon weiß wurde — weich und zärtlich, und duldete es, als er sie plötzlich mit beiden Armen umschlang und an seine Brust preßte.

„Wir dummen, dummen Menschen", sagte sie lächelnd.

Da schrie er auf: „Warum nicht damals, als wir jung waren — Meta, warum erst jetzt?"

„Wir konnten beide nicht anders, Ubbe —".

Er drückte sein Gesicht an ihre Schultern und stöhnte noch einmal: „Warum nicht früher?"

„Wir haben beide erst lernen müssen, ein ganzes Leben lang, um uns zu verstehen — ist's nicht genug, daß wir am Abend zusammenfinden? Daran wollen wir uns genügen lassen."

Da sprang er hoch und reckte die Arme: „Sind wir denn nicht noch jung genug, glücklich zu werden? Kaum fünfzig — wir nehmens noch einmal wieder auf, das Leben — willst du, Meta?"

Groß und kraftvoll stand er vor ihr, und seine Augen leuchteten. Aber sie schüttelte den Kopf.

„So nicht, Ubbe. Wohl jung genug, um glücklich zu sein — aber laß uns frei bleiben — das ist besser für uns Leide."

Er wollte auffahren, da klang Tedas Stimme über die Diele, die zum Essen rief. „Geh jetzt, Ubbe, über das andere reden wir dann später."

Er öffnete die Tür: „Leg ein Gedeck mehr auf, Teda, wir haben einen Gast!" Und als Teda eintrat, machte er die Frauen miteinander bekannt.

„Wir waren einmal Nachbarn", sagte Meta zu dem Mädchen, „aber das ist lange her."

„Und doch weiß ichs noch", sagte Teda und sah der fremden Frau in die Augen. „Es war in dem kleinen Haus auf der Heide."

„Das hast du behalten?" fragte der Boßbauer verwundert.

„Ich habe dort einmal gespielt, Vater."

„Na ja", meinte er, „das muß aber lange her sein."

„Ja, Vater, sehr lange. Es ist auch meine einzige Erinnerung", sagte sie herbe.

Als sie dann in der niedrigen, dunkelgetäfelten Stube beim Essen saßen, sagte der Boßbauer plötzlich zu seiner Tochter: „Ich hab über dein Erbteil verfügt und heute doch das Moor verkauft, trotzdem ich neulich den Kerl darum hinausgeworfen habe. Es wird dir vielleicht nicht recht sein?"

„An wen?" fragte Teda ruhig, ohne aufzusehen.

„Hier an unsere alte Feundin, oder vielmehr an ihren Sohn, aber den hast du wohl kaum kennen gelernt?"

Da hob das junge Mädchen den Kopf und sah ihr scharf mit großen Augen in die Ferne.

„Ich kenne ihn wohl —. Er wird also doch noch das Moor erlösen!" sagte sie leise, wie zu sich selbst. Dann besann sie sich, beugte sich über ihren Teller und aß weiter.

„Erlösen? Das ist ja ein wunderlicher Ausdruck", lachte der Boßbauer, „wie kommst du darauf."

Aber sie gab ihm keine Antwort.

Verwundert sah er Meta an, aber die hatte nicht auf Tedas Worte geachtet. Gegenüber dem gewaltigen inneren Erleben der letzten Stunde kam ihr jetzt klein vor, was doch noch heute morgen ihr heißester Wunsch, ja die Ursache ihres Besuches überhaupt war. Und da er so gleichmütig fahren ließ, was er sonst eisern festgehalten hätte, wußte sie, daß auch der Boßbauer ein anderer Mensch geworden war. Ja, sie gehörten zusammen.

Als Tedda sie nach dem Abräumen allein gelassen hatte, legte sie ihre Hand auf die breite Rechte des Boßbauern: „Lieber Ubbe, ich habe noch eine Bitte. Ueberlaß mir das alte Haus an der Heide, ich muß in der Nähe sein, wenn mein Sohn draußen sein Werk beginnt."

„Nur deshalb?" fragte er, „Meta — wirklich nur deshalb?"

Sie sah ihn lächelnd an: „Deshalb, und — damit ich dir näher bin."

Da vergaß der Boßbauer, daß ein Viertelfahrhundert zuviel vergangen war und küßte den welken Mund, der sich ihm so trotzig versagt hatte, als er in Blüte stand.

*

Die Osterfehner sowohl als die Nordfehner Bauern kamen beide nicht auf ihre Kosten. Denn so sehr sie die Hälfe reckten, von dieser Seite des Moors war vorläufig nichts, aber auch gar nichts von dem neuen Unternehmen zu spüren. Um so mehr wurde darüber gesprochen, und unerhörte, ganz unglaubliche Dinge wurden erzählt von Leuten, die den weiten und gefahrvollen Weg durchs Moor nicht gescheut hatten, um sich selbst von der Sache zu überzeugen. Eins stand fest: Auf beis Boßbauern Moor grub man ein Loch — ein Loch, bodenlos tief, an dem hunderte von Arbeitern zu tun hatten. Riesengroß im Geviert, senkrecht hinabgehend in den schwarzen Grund.

(Fortsetzung folgt.)

Wäschereinähen-Artikel bei Soger, Gr. Ulrichstr. 63.

WEISSE WOCHE

Der enorme Zuspruch der ersten Tage hat gezeigt, daß wir stets das bringen, was wir versprechen!

Hemdentuch griffige Qualität, eigene Ausrüstung Meter 0.32
Küchenhandtücher grau gestreift, gesäumt u. gebändert . Stück 0.29
Kissenbezug mit Languette aus gutem Wäschestoff Stück 0.95
Jacquard-Handtücher schwere Halbl. Qualität in verschiedenen Dessins, ges. u. gebändert St. 0.98 0.88
Bettuch aus kräftigem Linon, 2 Meter lang . . Stck. 1.95

Damen-Hemden Trägerform aus gutem Wäschestoff mit Hohlsaum . . . . . Stück 0.75
Damen-Prinzeßrock moderne Form mit Stickerei . . . . Stück 1.45
Damen-Hemdhose Wind-Form mit Stickerei verarbeitet Stück 1.65
Damen-Nachthemd Kimono mit Hohlsaum . . . . . Stück 1.75
Dam.-Garnitur-Hemd u. -Beinkleid aus feinfädigem Wäschestoff . . . Garnitur 2.95

Scheiben-Gardinen engl. Tüll, versch. Muster, dichtes Gewebe . . . Stück 0.25
Etamine, kariert, ca. 150 cm breit, zur Anfertigung von Gardinen g. eignet Meter 0.48
Landhausgardinen m. Volant, aus Etam. weiß und mit vielen indanthrenfarb. Streif. in groß. Auswahl Meter 0.70
Mull mit Indanthrenfarbig. Streifen in vielen ausdrucksvollen Farben, ca. 110 cm br., ganz besond. für Schafzim. Gard. geeig. Meter 0.90
Biedermeier-Leinen im Ist., graugrundig, m. indanthrenfarb. Streifen, haltbare Küchen-Zuggardinen Meter 0.95

Jacquard K'Seide weiß, reizende Muster für Kleider . . Meter 0.95
Tricot K'Seide, weiß, 140 cm breit für elegante Unterwäsche . . . . . Meter 1.95
Veloutine weiß, 100 cm breit, Wollem. weichfließende Qualität . . . . . Meter 3.95
Musseline reine Wolle, für Konfirmanden-Kleider . . . . . Meter 1.75
Popeline reine Wolle, schwere Qualitäten 130 cm breit . Meter 4.50 80 cm breit . Meter 2.95

Köper-Barchent weiß, sehr gute mollige Qualitäten . . . . . Meter 0.98 0.75 0.45
Hemden-Barchent gestreift, ein- und doppelseitig gerauht . . . . Meter 0.98 0.75 0.48
Piqué-Barchent weiß, gut gerauhte Qualitäten . . Meter 1.40 0.98
Barchent-Bettücher weiß, besonders mollig und schwer . . . . . Stück 2.95 1.95 1.68
Schlafdecken einfarbig mit Kante und bunt gemustert, Riesenauswahl . . . . . Stück 3.85 2.95 1.95

Lilienmilch-Toilettenseife gute Qualität . . . . . Stück 0.25
Blockstück Kernseife ca. 250 g parfümiert . . . . . Stück 0.29
Kölnisch Wasser 60%ig . . . . . große Flasche 0.65
Lavendel-Badeseife . . . . . 3 Stück zusammen 0.85
1 Pfund weiße Schmierseife, 1 Doppelstück weiße Kernseife, 1 Pfund Seifenpulver, 1 Pfund Soda . . . . . zusammen 0.95

Während der Weissen Woche in unserem Erfrischungsraum:
1 Tasse Kaffee, 1 Riesenwindbeutel m. Schlagsahne
45 Pfg.

Alex MICHEL

Guterhaltene gebrauchte Pianos verk. preiswert B. Döll, Pianohaus Gr. Ulrichstr. 23/34

Billige gute Pianos Weltmarken Größt. Auswahl Kleine Anzahl Kleine Raten Mietverrechnung. Katalog kostenfrei Pianohaus Hoffmann am Riebeckplatz.

Piano 600 ℳ 2 Stühle, Herrenzimm. Mar.-Verr. m. Tisch, Schreibtisch, Bücherkasten, Eichenglasnitur, schiebb. Tisch, 6 Lederstühle, Trumeaux, Büfett verkauft billig Friedr. Pelleke Geiststr. 24 u. 25.

2 Gleichstrom-Motoren a 1½ PS, mit Anl. bill. zu verkaufen Wurzerstraße 26.

Poliert. Schlafzim., Schreibt., Staubsauger 1 w. Mosaikfuß. 4, Wt. 42., 6—7 Uhr. Kinderwagen 1 w. Wartinstr. 22, 2. T. r. Damenmäntel zu kf. Lessingstraße 9, 1. (

Schlafzimmer Kiefer, bill. zu verkauf. 30 M. Müller, Trotzdorfstr. 84, pt.

Gebrauchter Geldschrank, Fachregal, Bügelschränke, Industrie, große Kleiderschränke, alles gut erhalten verkauft Friedr. Pelleke Geiststr. 24 u. 25.

Bierapparat. 2 Bettungen, komplett mit el. Hd., komp. f. Gastbetrieb neuer Pianohuchhdl. Riebeckstr. 35, Pl.-Sofa 40, Spiegelschr. 10, gr. Spiegel 30 M. bill. zu verk. (e Preuß. Hof, Bennstedt, Telephon 36.

Schlafzimm. 480, 550, 650, Küchen 120, 160, 180, Sofas 55, 85, 100, Chaiselonglues 38, 45, 55, Schränke 48, 75, 80, Auszugstische 40, 55, 75, Betten komplt. 70, 80, 90, Flurgarderoben 30, 38, 42, Spien., Aufl., Stahlbettgestelle, Stühle u. a. billigst. Preis Möbel-Becker, Gr. Klausstr. 36, Besichtigungserlaubt. (

Tafelklavier billig i. v. Klaus, Trotzdorfstr. 22.

Mahagoni-Salon, komplt., sehr erh., zu verk. Offerten u. J. 1680 a. d. Exp.

Radio. 4 R., Hochleistungsempfang, 35 Sender, t. Lautsprecher bill. zu verkaufen (f Zeitzerstr. 3, pt. r.

Nähverkauf. Neue preiswerte Näh., Stick., Rich., Gicht, sowie Reife-Gummiwaschen bill. i. w. Off. u. P. 1635 Exp.

Piano nur 275. Bücherschrank, Dipl.-Schrbt., Nachtkänke, Stühle bill. i. v. (e R. Wagnerstr. 42, p.

Ein Posten neue Grammophonplatten billig zu verkauf. Hindenbstr. 10, III.

Klavier preiswert zu verk. Kaiserallee 5, I.

Transportfähr. Kachelofen, fast neu, sehr billig zu verkaufen. (e102 Hammerschlag, Gr. Ulrichstr. 57.

Kaufgesuche

Verschiedene

Oefen und Herde kauft Oien-Günther, Rob.-Franz-Ring 2.

Gebrauchte Herrenstiefel Garderoben Schuhe u. Stiefel Taschenuhren Nähmaschin. usw. kauft zu guten Preisen A. Hofmann Leipzigerstr. 7, direkt hint. Turm. Tel. 24358.

Rollwagen. 35—40 Ztr. Tragkr., zu kaufen gesucht. H. Thieme, Grube 33.

Taufe sofortangebote H.-Schuhe Hirsch. Talamstr. 2.

Gebraucht. g. erh. Dipl.-Schreibt. zu kaufen ges. Off. u. A. 1701 a. d. Exp.

Guterhaltenes Knab.-Fahrrad zu kaufen gesucht. Ang. u. L. 1150 a. d. Hal. Leipzigerstr. 34, I.

Tisch z. k. ges. Off. mit Größe u. Preisangabe unter T. 9177 a. d. Exp.

Guterhaltenes Kinderfahrrad für 10j. Jungen zu kauf. ges. Martin, Bismarckstraße 2.

Tiermarkt

Schart. Schäferhund (1½ J. alt) sofort zu verkaufen Tierarz. Wernerstr. 22, Fleischerei.

Offene Stellen

Männliche

Burschen v. 14—16 J. treie Stellen, ges. Schlosser, 46.

Grosse und kleine Futterschweine sowie Ferkel stehen sehr preiswert zum Verkauf. (b Delitzscherstraße 6, (Gleisdreieck) Tel. 20705

Ein frischer Transport bestehend aus 2 Ladungen prima Ermländer, Ostpreußen und Russen steht in großer Auswahl unter günstigen Bedingungen preiswert zum Verkauf. Tausch Sichere Käufer wird Kaufgeld gestundet vormals Max Brilling, Louis Reimann Landsberger Straße 65 (

Stadtvertre. bis 25. gut eingeg. Firma u. Privatleuten sof. ges. Bew. m. Photo u. Geb.-Angbe. Lebensmittel-Spielerei. Agenturen. Hinport. Bernburgerstr. 19.

Stelle zu Ostern noch einen (f Malerlehrling mit guter Schulbildung ein. Offerten unter L. 1153 an d. Ztg. Leipzigerstr. 34.

Hausierer (Nebenverdienst), bis zu 16 J. sof. ges. Off. u. U. 1638 a. d. Exp.

Bewerber gesucht für Tarifen, Hydroboden Finanzbüro Thanbuch, Martinstraße 5.

Eingeführte Stadtreisende für Breitens gegen Provision. Offert. unt. D. 1644 an die Exp. d. Bl.

(Weitere männliche Stellen siehe S. 14)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902054/fragment/page=0012

Zwischen feindlichen Brüdern.

Der fünfte Bericht der deutschen Tibet-Expedition / Von Dr. W. Filchner.

Der vielleicht beschwerlichste Teil meiner ganzen Reise war die Durchquerung der Wüste Gobi, besonders deshalb, weil ich, mit nur ganz geringen Geldmitteln ausgerüstet, meine Karawane nicht so ausstatten und versorgen konnte, wie das vielleicht notwendig gewesen wäre. Im letzten Artikel habe ich geschildert, wie wir uns der berühmten und mehr berüchtigten Wüste näherten und wie wir die ersten Märsche hinter uns brachten. Nun waren wir mitten drin.

In Chami erreichten wir den Hauptwaffenplatz des Generalgouverneurs von Sin-kiang, dessen Politik sich damals mit der antibolschewistisch eingestellten des chinesischen Auswärtigen Amtes in Peking deckte. Die chinesische Provinz Kansu dagegen, wo Marschall Feng-Yü-hsiang residierte und die dessen Operationsbasis darstellte, war

Die Frau eines vornehmen Tibeters.

sowjetfreundlich eingestellt. Da Feng eine Verbindung mit den Sowjetrepubliken via Sin-kiang anstrebte, der dortige Gouverneur das aber verreiten wollte, lagen die beiden in heftiger Fehde. Ungefähr auf halbem Wege zwischen Chami und An-hsi mitten in der Wüste Gobi liegt Schin-Schin-schia, die Grenzfeste Sin-kiangs, die den ersten Ansturm der Kansutruppen aufhalten sollte. Die niedrigen Kasernenbauten lagen in einem engen Paß, und

jedesmal, wenn sich ein Fremder sehen ließ, ertönten grelle Hornsignale und alarmierten die Garnison.

Auf den Höhen ringsumher waren natürlich Befestigungen angelegt. Doch den Soldaten beider Parteien schien der Krieg wenig Freude zu machen, jedenfalls desertierten bei der Grenzgarnison im Schin-Schin-schja täglich viele und suchten ihr Heil in der Flucht auf Richtung Chami. Die Ueberläufer aus Kansu, die der Armee Fengs angehörten, wurden hier an der Grenze festgenommen, in Uniform gesteckt und den eigenen Truppen eingereiht. Viele allerdings erreichten ihr Ziel gar nicht, denn der Marsch durch die Wüste bedeutet für jeden nicht glänzend Ausgerüsteten den beinahe sicheren Tod, da sie die großen Etappen von einem Wasserplatz zum andern nicht durchhalten. Wir sahen denn auf unserem Marsch durch die Wüste viele am Wege liegen, die ermüdet und am Verschmachten waren. Gleichzeitig begegneten uns aber auch Auswanderer aus Kansu, die nach dem billigeren Sin-kiang übersiedeln wollten. Wir sprachen mit ihnen und erfuhren, daß sie fast durchweg den ärmsten Bevölkerungsschichten entstammten und Ackerbauer waren, die derart mit Steuern geplagt worden waren, daß sie Heim und Hof im Stich ließen. Vieh, Pferde, Mobiliar hatten sie verkaufen müssen, einige hatten sogar ihre Töchter zu Geld gemacht, nur um Zehrpfennige für die große Reise zu haben. Trotzdem herrschte eine unbeschreibliche Armut unter ihnen, einige schleppten ganz kleine Kinder auf dem Rücken mit, während die „Reichen" unter den Armen wenigstens noch über

Tibetanischer Tempeltanz mit den charakteristischen Teufelsmasken.

einen Esel verfügten. Mitten in der Wüste begegneten uns diese Trupps, durchweg zerlumpt, mit schweren Lasten bepackt und bei jedem Schritt bis über die Knöchel im Sande versinkend. Nur ein an die schwersten Entbehrungen gewöhnter Asiate kann solche Leistungen vollbringen, die einem Europäer unfaßbar erscheinen.

Die Sonne war schon schlimm in der Wüste, aber der kühle Wüstenwind ein noch ärgerer Feind, denn der feine Sand und Staub peitschte Hände und Gesicht und wirkte wie Millionen von Nadelstichen, gegen die auch die Schneebrillen kaum Schutz boten. Die Durchführung der Messungen wurde zur Qual, besonders da der feine Sandstaub auch durch die beste Verpackung Einlaß fand und die Instrumente täglich gereinigt werden mußten. Ein großartiges und schauerliches Bild boten die

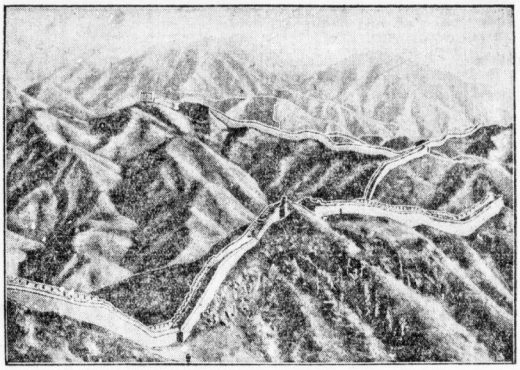
Wüstengewitter,

die so plötzlich hereinbrachen, daß man sich nicht gegen sie schützen konnte. Das einzige, was zu tun war: wir stellten die mit den umfangreichen explosiven Filmmengen beladenen Wagen recht weit voneinander auf, damit, wenn der Blitz einschlüge, nicht gleich alles in Brand gerate. Nur wenige 100 Meter hoch wälzten sich die dunklen Wolken rasend schnell heran, schwarz und braun getönt, Blitz auf Blitz sauste hernieder, der Donner krachte wie schweres Geschützfeuer. Solche Wetter dauerten im Durchschnitt eine Stunde, dann prasselte der Regen hernieder, der in wenigen Minuten aus der ausgetrockneten Wüste einen großen Sumpf gemacht hatte. Zwar sackte das Wasser verhältnismäßig rasch ab, doch war das Fortkommen mit den schwerbeladenen Wagen ungeheuer mühsam.

Mehrere Monate Wüstenfahrt hatten wir hinter uns, da sahen wir eines Morgens in der Ferne eine grüne Oase und dahinter anliegende Berge. Das war An-hsi am Fuße des nördlichen Anstaufes des Richthofen-Gebirges. Ich war glücklich, diesen Marsch hinter mir zu haben, doch stellte ich mir die etwas bange Frage:

„Wie wird mich das offizielle Kansu aufnehmen, wo ich doch aus Sing-kiang, also direkt vom Feinde komme? Mit etwas gemischten Gefühlen ritt ich durch das Stadttor von An-hsi; doch ich hatte Glück, und so ließ man mich anstandslos passieren. Die

Die chinesische Mauer wird abgerissen



Die „große Mauer" des chinesischen Reiches.

soll abgerissen werden. 1700 Jahre lang hat das 2450 Kilometer lange, 5 bis 8 Meter dicke, bis 16,5 Meter hohe, gewaltige Bauwerk die Nord- und Westgrenze Chinas gegen die Einfälle der wilden Grenzvölker geschützt. Seit einiger Zeit ist das mit Türmen und Toren ausgestattete Werk baufällig. Auch verlangt die neue Kriegskunst nach besseren, moderneren Verteidigungsmitteln. Also wurde beschlossen, die längste Mauer der Welt abzutragen.

nächste Stadt, Su-tschou, war bald erreicht, und dort traf ich bereits einen Herrn der Stenler Mission, der vom katholischen Bischof Buddenbrock aus Liangtschou mir entgegengesandt worden war mit dem Auftrag, mir alle Schwierigkeiten an der Grenze von Kansu aus dem Wege räumen zu helfen. Auf dieser letzten Wegstrecke konnte ich bewundern, mit welchem Geschick Marschall Feng Vorbereitungen getroffen hatte, um möglichst schnell von Kansu aus Sin-kiang erreichen zu können. Er hatte nämlich, von Lantschou ausgehend,

eine Automobilstraße anlegen lassen,

die über Pin-san und Kantschou führte, und hatte die Bewohner sämtlicher an dieser Strecke liegenden Ortschaften zwangsweise zum Wegebau herangezogen, wobei Soldaten die Oberleitung und Bewachung durchführten. Die Straße führt auf Lößboden, hat eine durchschnittliche Breite von acht Metern, liegt eben und wird auf beiden Seiten von einem tiefen Graben eingesäumt, damit die einfachen Fahrwerke der Bauern nicht hinüberfahren und die nur für Automobile bestimmte Straße benutzen können. Dort, wo die Straße, die nach Fertigstellung einer Länge von 1500 Kilometer nahekommen würde, über breite Geröllflußbetten führt, sind die größeren Steine entfernt und daraus auf beiden Seiten meterhohe Mauern errichtet. Man hat darauf gesehen, daß sich der ganze Weg dem Gelände möglichst anpaßt und daß größere Steigungen vermieden wurden. Solide Brücken aus Holz führen über diese Gießbäche und Flüsse hinweg. Militärpatrouillen kontrollieren Tag und Nacht alle Uebergänge, liegen zum Teil im Hinterhalt ähnlich unseren Autofallen, und nehmen alle unberechtigten Fahrzeuge in Beschlag.

Der letzte Teil des Weges führte über Pässe des Richthofen-Gebirges und dann an einem Nebenfluß des Hoang-ho entlang bis nach Pin-fang, einer Stadt, die mit Militärpersonen aller Arten und Gattungen derart vollgepfropft war, daß man kaum durchkommen konnte. Hier gabelte nach Süden ein Seitenweg von der Hauptstraße ab, der nach dem Dorfe Lau-ya-i am Sin-ning-ho, einem andern Nebenfluß des Hoang-ho führte. Hier trafen wir die steilsten und miserabelsten Wege an, die ich je gesehen habe. Oft stürzte der Löß seitlich des Weges viele hundert Meter in die Abgründe, überall zeigte der Fahrdamm tiefe Lößdurchbrüche, die nur notdürftig mit Faschinen überdeckt waren. Ich habe als Kutscher meines Wagens Blut geschwitzt und wundere mich heute noch, daß ich lebend mit meinem bremsenlosen Fahrzeug durch diese Gebirge gekommen bin. Von Lau-ya-i ging es den Sin-ning-ho aufwärts bis nach Sin-ning-fu, das ich schon von meiner Expedition aus den Jahren 1903—1904 kannte, und nach langen Märschen erreichten wir im Spätherbst endlich das berühmte Kloster Kumbum nahe der chinesisch-tibetanischen Grenze, wo ich den Winter 1926—1927 verbrachte. Das war die letzte Etappe vor meiner Reise nach dem inneren Tibet, aber ich mußte so lange in dem Kloster bleiben, weil meine Geldmittel völlig erschöpft und die Verbindungen mit der Küste infolge der andauernden Bürgerkriege unterbrochen waren.

World Copyright by Wolff's Telegr. Bureau, Berlin.

Blicke in die Welt.

Der Düngerhaufen.

Wenn Sie, geehrter Leser, Ihre Schulden nicht bezahlen, dann werden Sie von Ihrem Gläubigern verklagt. Und wenn Sie von Ihren Gläubigern verklagt worden sind, dann kommt der Gerichtsvollzieher. Für gewöhnlich ist es kein Vergnügen, ihn seines Amtes walten zu sehen. Es kann aber heiter werden, wenn er — ohne mit der Wimper zu zucken — ein unmögliches Ding mit Beschlag belegt.

Dies passierte einem Bauern in Breitenhain. Es gab in seinem Hause keinen Gegenstand, der nicht gepfändet war. Dennoch erschien aufs neue der Gerichtsvollzieher. Es war für ihn keine Kleinigkeit, die Amtshandlung vorzunehmen. Denn von der Anrichte bis zum Zylinderhut war all und jedes bereits vorgepfändet. Er stand lange unschlüssig herum und konstatierte, unter Ausstoßung heftiger Verwünschungen, daß hier nichts mehr zu pfänden sei.

Da kam die Bäuerin vom Hof herein. Und mit ihr durchzog ein lieblicher Duft die gute Stube. Auf frischen Dünger reagieren die menschlichen Sinne recht verschieden. Einen Dichter beflügelt er zu ländlichen Gesängen. Auf Wanderer wirkt er appetitanregend. Aber der Gerichtsvollzieher half er zu einer Amtshandlung. Gerichtsvollziehern ist keine Sache angenehmer genug, als daß sie nicht gepfändet werden könnte.

Was diesen Mitbürgern betrifft, so ist er also in feierlicher Amtshandlung verpfändet worden. Nur schade, daß es keinem Pressefotographen einfiel, den Vorgang bildhaft festzuhalten.

Ubi bene ibi patria.

In einem Seebad an der amerikanischen Küste gibt es ein Haus, durch das die Grenze zweier Staaten mitten hindurchgeht. Diese glückliche Lage ist für den Hausherrn von bedeutendem Vorteil. Denn die beiderseitigen Behörden liegen sich krätzig in den Haaren, weil sie nicht wissen, wer von beiden die Steuern zu beanspruchen hat. Der Hausherr verhält sich inzwischen abwartend und zahlt keinem einen Pfennig.

Es ist auch schwer zu sagen, welcher von den Staaten gewinnen wird. Der eine meint, die Steuern habe er zu beanspruchen, weil das Haus mit der Front zu ihm hin liegt. Aber für den andern spricht ein originelleres Argument. Die Grenze geht, genau genommen, durch das Schlafzimmer des Steuerzahlers mitten hindurch und außerdem durch sein Bett. Nun haben die Beamten des anderen Staates zu Protokoll genommen, daß der Steuerzahler mit dem Kopf in ihrem Staate liegt und mit den übrigen Körperteilen in dem andern. Der Kopf ist bekanntlich das Ausschlaggebende am Menschen. Alles andere spielt beim Steuerzahlen nur eine untergeordnete Rolle. Deshalb beansprucht dieser Staat die Steuern für sich. Und es dürfte nun bald die Entscheidung fallen.

Der Hausherr hat es aber in der Hand, die Sache noch hinausschieben und überdies zu komplizieren. Es bleibt ihm zum Beispiel unbenommen, beim Eintritt eines Steuerbeamten und je nachdem das Kopfende an das Fußende zu verlegen. Auch kann er sich in seinem Bette so placieren, daß die Grenze mitten durch sein Gehirn geht. Auf alle Fälle kann er, bei einiger Erfindungsgabe, die schönsten Wirkungen erzielen und den Steuerbehörden das Leben recht schwer machen.

Der magische Kamm.

Die Damen stehen, was ihre Frisur betrifft, schon wieder vor einer Umwälzung. Es genügt nicht mehr, daß sie ihr Haar entweder glatt tragen oder in Locken. Sie müssen es von nun an auf verschiedene Weise tragen. Denn Herr Antoine will es so haben. Herr Antoine hat gerufen: für die Damenfrisur einen Tagesstil zu erfinden und einen Abendstil. Nach dem Tagesstil hat das Haar glatt und jugendhaft zu sein. Nach dem Abendstiel dagegen lockig und locktig.

Nun stellen Sie, bitte, nicht die ganz unmögliche Frage: wer ist Herr Antoine? Eine Frau, die etwas auf sich hielt, muß wissen, daß Herr Antoine niemand anders ist, als der großer Pariser Friseur, dem die Welt den Bubikopf zu verdanken hat. Jetzt hat Herr Antoine die auswechselbare Frisur dazu erfunden. Wer aber à la Antoine frisiert gehen will, der muß auch einen magischen Kamm haben. Und den magischen Kamm hat wer erfunden? Selbstredend Herr Antoine. Der magische Kamm ist ein Ding, mit dem man im Handumdrehen glattes Haar lockig machen und lockiges Haar glatt machen kann. Ein volles Jahr hat Herr Antoine zu seiner Erfindung gebraucht. Jetzt hat er es geschafft, und es gibt keine Facon, die man mit seinem Kamm nicht spielend erzielen kann. Wie von einem Zauberstab berührt, ringeln sich auf Anhieb die Haare, die noch eben ganz glatt gewesen sind. Und wenn man irgendwo auf einen Knopf drückt, kann der magische Kamm nicht umhin, die schönsten Locken auf Anhieb wieder glatt zu machen. Nun, meine Damen, ist Herr Antoine ein Genie oder nicht?

Edelmut eines Cafétiers.

In einem Pariser Café ging letzthin der Besitzer von Tisch zu Tisch und lud die Gäste ein, so viel wie möglich zu bestellen, weil er die Absicht habe, seine Gäste einmal freizuhalten. Wenn dieser Aufforderung nicht sogleich Folge geleistet wurde, so liegt das daran, weil die Gäste den noblen Zug des Cafétiers nicht ernst nahmen. Sie erkundigten sich vorsichtshalber erst beim Ober. Als aber der Ober bestätigend nickte, setzte im Handumdrehen ein mächtiger Betrieb ein.

Die Hälfte der Gäste verließ auf der Stelle das Lokal und kam binnen Kürze mit ihren respektiven Bräuten, Bräutigams und Freundinnen wieder. Die andere Hälfte stand vor der Telephonzelle Schlange, um rasch die ganze Verwandtschaft zusammentrommeln, damit auch Onkels, Tanten und Vettern der nie wiederkehrenden Gelegenheit teilhaftig würden. Inzwischen balancierten die Kellner mit großen Platten vorbei, darauf es von Delikatem wimmelte. Ungeahnte Mengen von Kuchen und Schlagsahne verließen das Büfett. Das Café war in einer halben Stunde überfüllt. Die Gäste waren es nicht weniger.

Der Leser will nun wissen, was dem Cafétier in die Krone gefahren war, beziehungsweise, ob er das große Los gewonnen hatte. Tatsache ist, daß er ein Rennpferd besaß. Und dieses Rennpferd hatte soeben in Nizza den großen Preis gewonnen. Als die Gäste dies erfuhren, ließen sie ihn hochleben, wobei alle Vorräte an Alkoholischem draufgingen.

Newyork und die Theater.

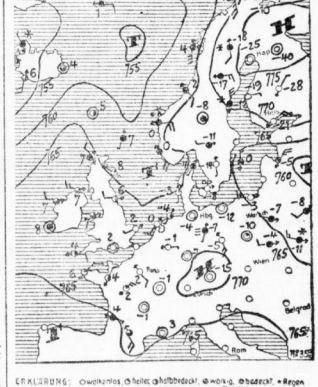
Den hiesigen Verehrern amerikanischen Weltstadtgetriebes, die neidvoll über den Ozean blicken, weil es drüben so smart zugeht, diesen Leuten sei gesagt, daß die Newyorker kaum noch ins Theater gehen können. Sie können nicht etwa kaum noch ins Theater gehen, weil sie kein Geld haben, sondern weil in Newyork das Weltstadtgetriebe in einem Grade smart geworden ist, daß man vor lauter Fahrzeugen kaum noch vorwärts kommt. Viele Leute lassen, wenn sie es ganz eilig haben, ihre Autos einfach zu Hause. Aber um die Theaterstunde ist auf dem Broadway überhaupt kein Durchkommen. Wer im Auto ins Theater will, muß den Wagen einige Querstraßen vorher verlassen und das letzte Stück zu Fuß zurücklegen. Wenn er Glück hat, kommt er ohne Rippenquetschung an der Kasse an. Und der Scherz, daß er von neun bis elf auf einem weichen Parkettsessel die Frage ventiliert: wie komme ich bloß wieder nach Haus? — dieser Scherz kostet obendrein noch eine Masse Geld.

Das ist der Grund, weshalb die vernünftigen Newyorker nicht mehr ins Theater gehen. Infolgedessen haben die Theaterdirektoren dem Polizeichef die Hölle heiß gemacht. Der Polizeichef hat nun wirklich eine Reihe neuer Verkehrsordnungen erlassen, die sich auf die Fahrten ins Theater beziehen. Aber das es dadurch besser wird, glaubt kein Mensch.

So sieht es mit dem amerikanischen Weltstadtgetriebe aus. Und wer von uns noch einmal diesen smarten Zustand herbeisehnt, verdient, daß er wirklich kommt.

Voraussichtliches Wetter bis 6. Febr. abends

Das Hauptkaltegebiet liegt am Montag abend im Raume von der Schweiz bis nach Schlesien; ein kleiner Kältekeil befindet sich außerdem über Mecklenburg und Pommern. Sonst liegen in Deutschland die Temperaturen etwa bei 4—7 Grad unter 0, während München 15 Grad Kälte meldet. Hier liegt auch das Hochdruckgebiet, während über der Nord- und der südlichen Ostsee kleine Tiefdruckgebiete lagern. Diese werden sich noch weiter verstärken, und zwischen ihnen wird sich eine Verbindung herstellen, wodurch in Norddeutschland Westströmung zustandekommt, die uns mildere Luft von Westen heranbringt. Die Berge zeigen diese bereits an, und vor allen Dingen im Westen haben sich ihre Temperaturen weiter erhöht. In England herrschen im Bereich der warmen Luft etwa 7 Grad über Null. Aussichten: Weitere Milderung, vielfach Morgennebel, am Tage heiter, zunehmender Westwind.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ◉ bedeckt, ▲ Regen, ▲ Schnee, ▲ Hagel, ≡ Nebel, ≡ Gewitter, ⊥ Graupeln, ⊥ Hagel, ⊥ Stille, ○ sehr leicht, ○ leicht, ○ schwach, ○ mäßig, ○ frisch, ○ stark, ○ stürmisch, ○ sehr stürmisch, ○ Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eng zusammengezogenen Isobaren verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Mittwoch: Leicht wolkiges, zum Teil nebliges Wetter mit Neigung zu leichten Niederschlägen. Temperatur freigend.

Donnerstag: Anfangs wenig Aenderung. Später neuerlicher Kälteeinbruch nicht ausgeschlossen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902054/fragment/page=0013

Offene Stellen
Männliche

(Fortsetz. v. S. 12.)

Tüchtiger Vertreter
für Radio-Spezialhaus
sofort gesucht. Meldung (b0
Pfeiffer & Fritzsche, Steinweg 58

Eine Sache für tüchtige
Vertreter (innen)!
Ihr Eink. steigt ungewöhnl. Eine unabh. Exist. mit d. kleinst. Mitteln, durch Vertr. des größt. zeitgemäß effectiv umwälz. Haush.-Apparates D.R.P. f. Stadt u. Land gleich unentbehrl. Glänz. begutachtet vom Hausfrauenbund etc. Verk.-Spr. 20.— Angebote an: **O. St. George, Düsseldorf,** Bülowstr. 25 (ma13

Vertreter, (ma
der in Bäcker- und Konditoreikreisen mit nachweisbar gutem Erfolg eingeführt ist, sofort oder spätestens zum 15. Februar gesucht. Angebote mit Aufgabe von Referenzen und Angabe der gegenwärtigen Branchenbeschäftigung sind zu senden unt. A. P. 767 über Rudolf Mosse, Magdeburg

Vertrauensposten!
Suche zum 1. April einfachen erfahrenen Landwirt, der alle Arbeiten mit verricht., Dreschmaschine führt, überhaupt alle Maschinen bedient, evtl. auch Auto fahren kann, gute Wohnung vorhanden. Off. u. **H. K. 517** bef. **Rudolf Mosse, Halle a.** a239

Für transportables Radio
(ohne jeden Anschluß) suche ich noch einige seriöse (b0
Vertreter u. Werbedamen
zum sofort. Antritt gegen hohe Bezüge.
Rud. Sorg, Hamburg.
Verkaufsstelle Halle a. S., Beesenerstr. 1.
Persl. Vorst.: Dienstag, d. 5. 2. ab 4 Uhr

Größeres hallisches Unternehmen sucht möglichst zum 1. März a238
Stenotypistin
mit guter Praxis und guter Schulbildung in angenehme Dauerstell. Angeb. unt. Angabe der Schulbildung mit kurz. Lebenslauf, Zeugnisabschrift und Lichtbild (wird zurückgesandt) erbeten u. **H. L. 518** über **Rudolf Mosse,** Brüderstr. 4

Perfekte
Stenotypistin
zur Aushilfe stellt sofort ein (e
Hallesche Pfännerschaft,
Mansfelderstraße 52, Saline.

Jüngere Stenotypistin
für Versicherungsbüro mit guten Kenntnissen in allen Büroarbeiten in Dauerstell. z. 15. 2. od. 1. 3. ges. Kurze Bew. mit Gehaltsansprüchen unt. L. 1162 an die Fil. Leipziger Str. 34. †

Jüngere Stenotypistin
von hiesiger Bank per sofort gesucht.
Offert. unt. T. 9217 an die Exped. d. Bl.

KONTORISTIN
(20-24 J.) m. Schreibm. Stenogr. u. allen Büroarb. bess. vertraut, gute Handschr. gewiss. flott. Arbeit. Beding. für 1. 3. ev. früher od. später. Off. m. Zeugn. u. T. 8817 an die Expedition dieses Blattes.
h

Ehrliche, saub. Aufwartung zur Gesch.-Reinigung für vormittags ges. Barfüßerstr. 10, Laden.*

Aufwartung * für sof. ges. Ladenbergstraße 41, I. I.

Mädchen *
für Küche und Haus sofort gesucht.
Otto Koch, Bruckdorf, Kantine Grube Alwine.

Saub., zuverl. Aufwart., d. mit allen Hausarb. vertr. ist u. sich in bess. Häusl. tät. war, für ½—¾ Tag täglich gesucht* Königstraße 75, I.

Fl., ehrl. Mädchen, n. u. 18 J., z. 15. 2. od. sp. f. kinderlos. Haushalt ges. Bohl, Magdeb. Str. 48, II.

Oberreisende
mit Kolonne, oder solche, die es werden wollen, für einen **neuen geschützten Artikel** gesucht! Keine Zeitschrift, keine Versicherung, kein Besuchen von Privaten. Hohe Verdienstmöglichkeit, da jeder Geschäftsmann und jeder Handwerker Käufer ist. Herren, die über 50—100 RM. verfügen, erhalten Näheres durch Postfach 274, Hannover. [Ex237

Existenzsichere Generalvertretung!
Firma besten Rufes richtet für den hiesigen Bezirk eine Filialdirektion bezw. Generalvertretung ein. Es wird hierfür eine geschäftsgewandte solvente Persönlichkeit gesucht. Das gewinnbringende Unternehmen bietet Gewähr für eine gediegene Dauerexistenz. Herren, die Organisationsfähigkeit und Selbständigkeit besitzen und kapitalkräftig sind, wollen Offerten einreichen unter **R. N. M. 8048** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.** hs30

3 erfahrene
Schachtmeister
für einen größeren maschinell. Abraumbetrieb in der Nähe von Halle für sofort gesucht. Schr. ftl. Bewerbungen sind umgehend unter T. 9277 an die Expedition dieses Blattes zu richten. (b

Kontorlehrling
Mittelschulbildung und guter Handschrift für Baugeschäft stellt Ostern 1929 ein. Offerten mit selbstgeschriebenem Lebenslauf unt. T. 8937 an die Exped. d. Bl. (e

Lehrling
mit guter Schulbildung stellt ein **C. Mennicke,** Getreide-Geschäft, Bahnhof Teutschenthal. [a0248

Lehrling
mit besten Schulzeugnissen sucht zu Ostern
Heinrich Hothan
Musikalienhandlung

Margarine-Verteiler erh. b. mir 45 Mk. Wochenl. u. außerdem Provision. Angebote mit Ang. der bisher. Tätigkeit u. O. 1674 an d. Exp.*

Tüchtiger junger Mann,
nicht unter 20 Jahren, f. Gärtnerei u. Landwirtsch. b. gut. Lohn gesucht. (a366
Frau Alma Busse, Zührungen a. Kyffh.

Solider, lediger
Kraftwagenführer
(3b), nicht unter 20 Jahren, zum sofort. Antritt gesucht. (a
Dr. Hamann, Alsleben a. S.

Wir suchen
Drücker
f. Aluminiumwaren, dauernde Beschäft., und
Lehrlinge
zu Ostern. (b279
Deha-Metallwarenfabrik, Mühlweg 22a.

Lehrling
zu Ostern für mein Kolonialwarengesch. gesucht. *
Wilhelm Rößler, Friesenstraße 26.

Drechsler-Lehrling *
sucht zu Ostern
W. Menzel, Kuhgasse 4.

Tüchtiger Vertreter a. d. Versicherungsbranche b. hoh. Provision ges. Offert. u. P. 1675 an d. Exp.*

Hausdiener,
ca. 17 Jahre, Radfahrer, sof. verlangt Schmidt, Marienstr. 9. (a236

Bäckerlehrling
für Ostern sucht (a0
Karl Rothmann, Bäckermeister, Rieder (Ostharz).

Offene Stellen
Weibliche

Aelteres, solides, ehrliches Mädchen, w. in allen häuslich. Arbeiten erfahr. ist, zum 1. März gesucht **R. Löther,** Fleischerei, Gr. Klausstr. 14.

Bess., sol. Mädchen f. nachm. ges., evtl. Fam.-Anschl. Keilberg, Angerweg 1.

Aelteres, ordentlich.
Mädchen
mit gut. Zeugn., w. zu Hause schlafen k., z. 15. 2. ges. Vorst. 5—7 Uhr nachm. (b0 Martinsberg 7, II.

Haustochter! (b
Jung. Mädchen aus gut. Fam. für bess. Haushalt v. früh 9 bis 17 Uhr gesucht. Kleine Vergütung. Schriftl. Bew. unt. O. 1634 an d. Exp.

Aelteres bekanntes Unternehmen bietet
Damen
mit guter Garderobe und Auftreten angenehme Tätigkeit bei sofortigen Verdienst. **Kein Verkauf!** Wir bitten um persönliche Vorstellung am Mittwoch von 10—12 Uhr bei **Herrn v. Hahn** im Hotel Europa. (b

Tüchtige Plätterin
für sofort gesucht (b
Großwäscherei, Richard Wagnerstr. 56

Suche zum 15. Febr. selbständige erfahr.
Köchin
oder einfache Stütze, die auch in Hausarbeit bewandert ist. Zweitmädchen vorh. Ang. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an
Frau Irma Oettler, Zeitz, Geraer Straße 7.

Junge, redegewandte Damen u. Herren
für leichte Reisetätigkeit in Halle für sofort gesucht. (Geeignet für Damen und Herren ohne Stellung aus besseren Kreisen.) Hohe Provision. Täglich Geld. Zu meld. heute, d. 5. 2. 6—7 Uhr nachm.
Hansa-Hotel, Merseburger Straße 169.

Kochlehrling
(weiblich) nicht unter 18 Jahr. wird per 1. 3. 29 eingestellt. Außerdem suche für meinen Küchenchef per 1. 3. 29 **möbl. Zimmer. Bier- u. Speisetunnel Hauptbahnhof Halle.** (b0

Sauberes, ehrliches
Laufmädchen
per sofort gesucht. Vorzustellen mit Papieren bei (b
Georg Beitlich, Königstr. 6, Hof II.

Lernende Kontoristin
für Expeditionsarbeiten mit guten Kenntnissen in Geographie, sichere Rechnerin gesucht. Bewerbungen mit Abschriften der Schulentlassungszeugnisse unter T. 9257 an die Exped. ds. Bl. (b

Gesucht gewandtes Hausmädchen, in allen Arbeit. best. erfahr., Kochkenntn. erwünscht, k. zu Hse. schlaf. Nur mit best. Empfehl. vorzustell. Friedenstr. 28, pt.*

Alleinmädchen mit Kochk., gut. Zeugn., f. ält. Ehep., 3 Zim., Zentralh., n. Berlin per 15. 2. od. 1. 3. verl. Off. mit Geh.-Anspr. **Kahn, Berlin** Pragerstr. 20, pt. (a

Ehrlich. sauber. Mädchen
für kleines Weißw.-Geschäft ges. Etwas Koch- u. Nähkenntn. erwünscht. Zu erfr. Merseburgerstr. 47, Laden. *

Gutsmamsells, Haus-, Küch.- u. Dienstm. f. **Hermann Eisner,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Kleine Ulrichstr. 1. (

Aufschreiben: **Männer!**
Neue Kraft! Man kennt heute nur noch
„Okasa“ (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen).
Das einzig dastehende hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel (sexuelle Neurasthenie). **Notariell** beglaubigte Anerkennungen von zahlreichen Aerzten und tausende Dankschreiben dankbarer Verbraucher beweisen die einzig dastehende Wirkung! Trotzdem gibt es noch Zweifler! Wir versend. daher nochmals, diskret verschlossen, ohne jede Absender-Angabe
10000 Probepackungen umsonst
ohne jede Verpflichtung gegen 30 Pf. Doppel-Brief-Porto; wir legen hochinteressante Broschüre bei. General-Depot u. Alleinversand für Deutschland Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W. 73 Friedrichstrasse 160.

Beachten Sie genau: Okasa (Silber) für den Mann Originalpackung 9.50 Mk. / Okasa (Gold) für die Frau Originalpackung 10.50 Mk. } Zu haben in allen Apotheken!

Sofort *
ältere Stütze
für den ganzen Tag gesucht. Offert. unt. M. 1632 an d. Exp.

Ehrliche, gewandte Frau zum Butteraustragen f. Sonnabends gesucht. Zu melden n. 4 Uhr bei Staude, * Artilleriestr. 99.

Suche in einen kl. Beamtenhaush. ein junges, ehrl., alleinbastehendes Dienstmädchen, welch. den Haushalt mit führen kann, bei sofortigem Dienstantritt.
P. Knappe, Halle, Wielandstr. 25, II. l.

Tüchtiges Mädchen, nicht unt. 18 J., per sof. ges. Gr. Sandberg 16, II. r., an d. Albert Dehnestr.*

Kinderliebes, solid. Mädchen, nicht unter 17 J., für kl. Haushalt gesucht. Vorzustellen m. Papier. v. 2—6 Uhr nachm. in **Hotel Stadt Leipzig,** Martinstraße. (b0

Kinderlieb., ordentl. Mädchen, nicht unt. 18 J., ges. Vorzustellen 5—6 nachm.*
Frau Barth, Laurentiusstr. 11.

Perf. Plätterin
gesucht (†
Martinstr. 6, part.

Suche ein ehrliches, bescheiden. Mädchen, das zu Hause schlaf. kann, sofort (b0923 Bernburgerstr. 17, II.

Kindergärtnerin
2. Klasse od. kinderliebes j. Mädchen z. nachm. sofort gesucht Frau Lotte Pfeiffer, Wiesstraße 3. (b0930

Aelter., zuverl. Mädchen
für Küche und Haus sofort gesucht (e356
Friedenstr. 2, part.

Für vormitt. **Aufwartung** ges. Seebenerstr. 25, II. r. (c

Tagsüb. unabhäng. Frau od. Frl., nicht unt. 25 J., v. älter. Ehep. ges., welch. m. der Hausfrau alle Arbeiten verricht. u. in freier Zeit Masch. schreiben kann. (a
Ammendorf, Halleschestraße 32, p.

Aelteres, perfektes Mädchen *
mit gut. Zeugn., w. gut kocht, f. frauenlosen Haushalt sofort ges. **Wagner,** Gr. Ulrichstraße 29.

Saubere Frau
zum Brötchentragen ges. Barfüßerstr. 12.

Geübte Plätterin
mit gut. Zeugnissen für alle einschl. Arb. i. Dauerstell. gesucht Albrechtstraße 25, Quergebäude. (b0

Jüngere *
Stenotypistin
für sofort gesucht. Schriftl. Bewerb. an **Albert Krämer,** Saatengroßhandlg., Gr. Steinstr. 27/28.

Suche für 15. Febr. sauberes, ehrliches Dienstmädchen, * nicht u. 18 J. Off. u. U. 1698 an d. Exp.

Stubenmädchen
für Schlösser u. Rittergüter sucht **Friedrich Sarels,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Schmeerstraße 17/18, II (a

Ehrl. Mädchen
für ¾ T. sof. ges. (b
Magdeb. Str. 6, II. r.

Besser., jg. Mädchen od. Kindergärtnerin II. Kl. für nachmitt. für sofort gesucht. (b0
Bernburgerstr. 30, I.

Stellen-Gesuche
Männliche

Härtefachmann
aus d. Autobranche, gel. Schlosser, firm in Einsatz- u. Werkzeughärterei, sucht f. zum 1. 3. zu verändern. Off. u. E. 1645 an die Exp. d. Bl.*

Saxophonist, Alt in Es, mittler. Alters, sucht Beschäftigung, auch Aushilfe. (†
Off. u. L. 1155 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Rentenempf.,
32 J., flott. Rechn. u. Masch.-Schreiber, evtl. eig. Maschine, sucht Besch. Ang. u. B. 1662 an d. Exp.*

Klavierspieler
sucht nebenberuflich Beschäftig., auch mit Geiger. Offert. unt. E. 1705 an d. Exp.*

Junger Mann,
25 J., gel. Elektromechaniker, s. Stell., gl. w. Art. Mäßige Kaut. k. gest. w. Off. u. H. 1668 a. d. Exp.

Suche f. m. Tochter, 14½ J., Stell. in l. Haush. sof. Zuschr. an Fr. Ida Thomas Teutschenthal, (a0 Gr. Mittelstraße 42.

Alleinst., ält. Herrn w. ältere Rentnerin Haushalt zu führen. Ang. mit ausführl. Ang. u. L. 1154 an Fil. Leipzigerstr. 34.†

Besseres, *
21jähr. Mädel
sucht z. 15. 2. Tagesstellg. in gut. Hause. Off. P. 1655 a. Exp.

Empf. Dienstmädch. für Stadt sofort.
Marie Stoll, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Gr. Steinstr. 70, II. l. an der Post.

Stütz., Alleinmädch., Haus- u. Stallmädch. find. sofort Stellung.

Geschäftstochter, * 24 Jahre, welche bis jetzt zu Hause im Geschäft tätig war, sucht Stelle als
Verkäuferin.
Off. U. 1678 a. Exp.

Ausbesserin
sucht Beschäft. in u. außer dem Hause * Georgstr. 10, H. I. r.

Jung. Holzkaufmann
20 Jahre, 4 Jahre in Holzhandlung tätig, sucht Stellung in gleichem oder ähnlichen Betrieb zum 1. 4. oder früher. Offert. unt. S. 1633 an die Exp. d. Bl. *

Suche für m. Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt, eine Lehrstelle, wo er Elektriker lernen kann. Off. sind zu r. an Bergmann Karl Hoske, Höhnstedt (a bei Teutschenthal.

Jazzer frei! *
Daselbst ein Cello zu verkaufen
Wörmlitzerstr. 105, II.

Zeichner *
und Plakatschreiber sucht Nebenbeschäft. Off. S. 1656 a. Exp.

Junger *
Schneiderges.
sucht Stellung, auch n. außerhalb, ev. m. Kost u. Logis. Off. u. M. 1692 a. d. Exp.

Stellen-Gesuche
Weibliche

Suche Stellung zum 1. März
als Köchin
27 Jahr, gute Zeugnisse vorhanden.
Else Mäu, Löbejün (Saalkrs.), Zuckerfabrik. *

Friseuse *
sucht Stellung als Volontärin. Off. u. N. 1673 an d. Exp.

Junges Mädchen, 20 Jahre, welch. alle häusl. Arb. verricht., Nähk. u. Zeugn. vorh., sucht z. 15. 2. Stell.
Frieda Jäger, Teutschenthal, (a Gr. Mittelstraße 42.

Suche für meine Tochter, (†
w. Ostern konf., für 1. April evtl. später
Lehrstelle in kaufm. Büro.
Off. u. L. 1151 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Junges, kräftiges Mädchen v. Lande sucht Stell. in bess. Privathaushalt, wo selb. sich im Kochen weiter ausbilden k. Gute Zeugn. vorh.* Kein Bubikopf. Off. unt. B. B. 200 postlagernd Bebersted.

Suche Ostern Stelle für meine Tochter
als Verkäuferin
Offert. unt. K. 1690 an die Exp. d. Bl.*

20j. Mädel, Stütze v. Beruf, letzt. ½ J. a. Verkäuf. (Lebensm.-Br.) tät. gew., s. sof. o. z. 15. 2. Beschäft. Off. O. 1694 a. Exp.

Saubere Waschfrau nimmt noch Wäschen an. Off. u. D. 1704 an die Exp. d. Bl.*

Saubere Waschfrau nimmt noch eine Wäsche an. Off. u. C. 1703 an d. Exp.*

21j. Mädchen v. L., Vollw., mit guten Zeugn., sucht Stelle sofort oder später. (†
Off. u. L. 1167 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Vermietungen
Zimmer

2—3 leere Zimmer, mögl. geg. Darlehn, w. verzinst w., oder Mietsvorauszahlg., im Süden zu v. Off. u. J. 1... d. Exp.

Gr. l... Zim.
m. Ba... geg. Darlehn von 200 Mark od. Abstand v. 100 Mk., zu om. Off. u. D. 1664 an d. Exp.*

2 leere Zimmer mit Keller u. Bod., Kochgelegenh. vorh., im Zentrum, in gutem Hause, an nur bess. Leute zum 15. Febr. zu verm. Offert. u. D. 1681 an d. Exp.*

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Fremdenh. Storost, Harz 1, Zim. m. u. o. Verpfl. Fernr. 22078.

Gut möbl. Zim.
(el. Licht) sof. zu v. Thielenplatz. Prinzenstraße 15, III. l.

Möbl. Zimmer
sofort an guts. Eheleute zu vm. Robert Franzring 1c. *

Kleines Zimmer * zu vm. Ernst Moritz Arndtstr. 1, part. r.

Möbl. Z., el. L., fr. Laurentiusstr. 1, pt.

Frdl. möbl. Zim.
zu v. Auenstr. 2, I. r.

Mittagstisch
80 Pfennige, 12 bis 7 Uhr, Halle, Martinstr. 14, I. (†

Gut möbl. Zimmer, ohne Wäsche, an berufstätig. j. Herrn zum 1. 3. zu verm.* Besichtig. 11—2 Uhr Henriettenstr. 32.

Anst. Schlfst. m. Mitt. Streiberstr. 44, p. r.

Schlafst. für H. frei Gr. Wallstraße 40.*

Schlafst. fr. Martinstraße 22, H. I. r. (†

Schlafst. zu v. Raffineriestr. 3, II. l. (†

Schlafst. f. j. Mädch. Fleischerstr. 34, II.*

Saub. Schlafst. frei* Dieskauerstr. 9, I.

2 Schlafst. f. H. frei * Kl. Ulrichstr. 37, p. l.

M. Schlafst. f. H. fr. Gr. Steinstr. 70, III.*

Saub. Schlafst. frei* Mühlberg 12, I. r.

Möbl. Schlafst. z. v. Martinstr. 7, III. r.

Anst. Schlafst. frei (†
Thüringerstr. 24, III. l.

Schlfst. f. H. Magdeb. Str. 5, Hh. I. l. Reichelt.

Saub. Schlafst. frei† Martinstr. 7, Hth. I.

Vermietungen
Läden, Magazine

Laden i. Zentr.
unt. günst. Beding. zu verm. Offert. u. S. 1376 an d. Exp.*

Laden, *
mit od. o. Wohngs.-Tausch, 1. 4. zu vm. Friedrichstraße 27.

Laden mit Stube u. Einricht. f. 200 Mk. in d. Geseniusstraße abzug. Mietpr. 50 M. monatlich. Offert. u. U. 1638 an d. Exp.*

In guter Lage von Ammendorf (a
Werkstatt
oder Niederlage, Pferdestall u. groß. Hofraum zu v. Off. u. T. 9197 a. d. Exp.

Gr. Lagerkeller, pass. f. Obst- u. Südfr.-Hdl., Martin., trock., el. L., bequ. Zuf., p. f. zu v. ev. m. Kontor. Rob. Franzstr. 3.*

Büroräume
abzugeben. Off. u. M. 1712 a. d. Exp.

Laden (b0
zu verm. Offert. u. V. 1699 an d. Exp.

Achtung! Achtung!
8 Vorzüge beim Möbel-Einkauf! (ho940

Schlafzimmer	Küchen
Herrenzimmer	Klubgarnituren
Speisezimmer	Einzelmöbel jed. Art

gewährt leistungsfähiges Möbelhaus jedem kreditwürdigen
Beamten, Angestellten oder Arbeiter!

1. **Ohne Anzahlung**
2. Nur monatliche Raten
3. **20 Monate Ziel**
4. Niedrigste Preise
5. Einwandfreie Qualitäten
6. Sofortige Lieferung mit eigenem Auto
7. **Größte Rücksicht bei Krankheit und Stellungslosigkeit**
8. Diskrete Abwicklung

Verlangen Sie bitte sofort Vertreterbesuch ohne Verbindlichkeit mit Angabe der Besuchszeit!
Offerten unter **F. 1706** an die Exped. dieser Zeitg. erbeten.

Vermietungen
Wohnungen

Die Vermietung
von Wohnungen, Läden, möbl. Zimmern usw. erfolgt am schnellsten durch eine „Kleine Anzeige“ in den „Hallischen Nachrichten“.

2 St., K. u. K.
auf blaue Karte * gegen Abstand zu vermieten. Offert. u. U. 1658 an d. Exp.

Beschlagnahmefreie* 2 Zim., leer, 60 M.; 3 Z. u. K., Baukost. 1500; 2 Zim. u. K., Bauk. 1000; 3 Z. u. K., Baukst. 2000 M. sow. viele Tauschobj.
Wohnungs-Nachweisbüro, Pfännerhöhe 2.

G. möbl. Z. a. d. sof. Herrn p. 1. 3. zu v.* Wettinerstr. 34, II.

G. m. Z. a. 2—3 H. z. v. Am Bauhof 1, III. l. (am Ritterhaus). (†

Z. m. 2 Bett. fr. Kl. Märkerstr. 3, I. r.*

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, zu v. Am Steintor 18, III. r.*

Möbl. Zimmer
zu vermieten *
Bergstraße 7, part., Stadtmitte.

H. Zim., 2 Bett., el. L., auch 1 teilmöbl., gr. Berl. Of., f. z. v. Freiimfelderstr. 16, II. l.

Einf. möbl. Zim. z. v. Merseb. Str. 89b, II. l.

2 gut möbl. Zim.
m. Tel.-Ben. 293 19, eventl. mit ganzer Pens., an nur bess. Herrn sof. zu verm. Höfe, (b0 Orbanderstr. 2, II.

Einf. möbl. Zimmer mit 2 Bett., eins m. ein. Bett, sofort zu vermieten. Diemitz,* Berlinerstr. 140, I.

Möbl. Z., el. L., Of., ohne Wäsche, 1. 3. z. v. Ebenso fb. Schlfst. f. nur geb. Dame (†
Magdeb. Str. 56, II. l.

Gr. mbl. Z., el. L., Berl. Ofen, an 2 H. od 2 D. z. v. Landsbergerstr. 69, III.*

Ungen., gut möbl. Zimmer, sep. Eing., el. Licht, an Herrn od. Dame f. sof. zu v. Salzstr. 3, part.*

Frdl. Zim. sof. z. v. Forsterstr. 47, III. l.

Möbl. Z. an b. H. z. v. Bernhardystr. 37, I. l.

Hochherrschaftliche Wohnung
beschlagnahmefrei im Paulusviertel, 5 Z., 1 Mansard-Zim., Küche, 2 Keller, div. Nebenr., 3 Balk., Warmwasserheiz. zum 1. 4. 1929 zu verm. Friedensmiete 2000.— Angebote unter B. 1702 an die Exped.

Wir bauen
in der Zeppelinstraße ein hochherrschaftliches Einfamilienhaus.
Wer interessiert sich dafür?
Grote, Baugeschäft, G. m. b. H., Albrechtstr. 28. (Tel. 26188). (b

Tausche 3 Z., K. u. Zb., kl., am Markt. Suche gleiche Nähe Mansfelderstr. Gebe Vergütung. Off. u. H. 1648 a. d. Exp.*

Jg., kinderlos. Ehep. sucht geg. Abst. 1 b. 2 Zim. u. K. zum 1. 4. R. Karte vorhanden. Offerten u. K. 1650 a. d. Exp.*

Tausche 2 sch. Zim., 4 Fenst., sep. Eing., Nähe Markt, gegen Stube, Kam., Kch., Lage gleich. Offert. unter M. 1672 a. d. Expedit. ds. Bl. *

Wohnung,
2 Stub., K. u. Kch., gegen rote Karte v. jg. Ehep. (Kfm.) m. 1 Kind per bald gesucht. Angeb. unter V. 1639 a. d. Exp.*

Wer tauscht?*
Biete gr. geräumige 2 Zimmer, Küche u. Zub., Elektr., Gas. Suche 3—4-Zim.-W., Süd., geg. Entschäd. Off. E. 1685 a. Exp.

Herrschaftliche,
komfortable
6-Zimmer-Wohnung,
mögl. Nähe Riebeckplatz, gesucht. 4-Z.-Tauschwohn. vorh. (†
Off. u. L. 1166 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Tausch! *
3 Zim. u. Küche im Geiseltal f. Schmied oder Schlosser. Bef. sofort Arbeit. Näh.
Wohnungs-Nachweisbüro, Pfännerhöhe 2.

Miet-Gesuche
Zimmer

Jg. Brautp. sucht 2 l. Zim. m. Kochgel. f. sof. od. spät. Off. u. L. 1158 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Aelteres, berufstät. Fräul. sucht leeres Zimmer. Offerten u. C. 1663 a. d. Exp.*

Leer. schön. Z. ges., da eigene Möbel. * Gloeckner, stud. theol., Stephanstr. 2, II.*

Jg., kinderlos. Ehep. sucht leeres Zimmer. Off. u. N. 1653 Exp.*

Jg., kinderlos. Ehep. sucht z. 1. 4. od. 1. 5. 1 gr. l. Zim. u. Kch. od. 2 leere Zimmer, mögl. N. Magdeb. Str. Frau kann im Hause mit bess. Off. u. E. 1665 a. d. Exp.*

Laden — Büro und Geschäftsräume
im Zentrum Kathe Passage Preußenring zu vermieten
Näheres **Dr. jur. Bachwitz** Halle, Leipzigerstraße 12, II (ifd

Kraftwagenschuppen
im Gehöft des der Stadtgemeinde Halle gehörigen Ritterguts Reideburg **zu vermieten.** (e148
Schriftl. Angeb. bis zum 12. Februar 1929 erbeten.
Städtische Grundeigentumsverwaltung. Halle, Rathausstraße 19 I.

2 helle Räume
ca. 36 qm, sep. Zugang, als Büro oder Lager geeignet, sofort **zu vermieten.** Zu besichtigen Magdeburger Str. 60 p. links. (h

Miet-Gesuche
Wohnungen

Inh. ein. 4-Zimm.-Wohnung sucht
größ. Wohnung
im Tausch. Off. u. T. 9157 a. d. Exp.*

2 Z., K., Ko. u. Zub., gr. K., Gas, el. L., g. gl. od. gr. z. tausch. ges. Off. u. L. 1156 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

2 St., K. u. K. geg. bl. Karte sofort ges. Off. u. L. 1161 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Jg. Ehep., v. Lde., Mann von Beruf Maurer, s. beschlagnahmefreie Hausm.-Wohn. sof. od. 1. 4. Off. u. L. 1160 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Tauschangebot.
Biete komf. 5-Zim.-Wohnung m. reichl. Zub. in vorn. Lage Dresden-A., Wallotstraße. Suche ebensolche in Halle a. S. * Offerten an
Franz Rickelt, Schirmfabrik.

Leeres od. möbliert. Zimmer sucht jung. Ehepaar. Off. unter F. 1666 a. d. Exp.*

Aelt., anst. Fräulein sucht leeres Zimmer Lessingstr. 43, II. r.

Ruh., kinderl. Ehep. sucht f. 28. d. Mts. 2—3 leere Zim. mit Kochgel., ev. b. einz. D. oder beschlagnfr. Wohn., St., K. u. K. Mietsvorausz. usw. kann gez. w. Off. u. B. 1682 an d. Exp.*

Miet-Gesuche
Möbl. Zimmer

Dauermieter sucht ungen. möbl. Zimm. mit Berlin. Ofen u. elektr. Licht. Angeb. mit Preisangabe u. J. 1649 an die Exp. dieses Blattes. *

Bess., kinderl. Ehep. sucht 2—3 möblierte Zimmer m. Küchenbenutzung. Off. unt. K. 1670 a. d. Exp.*

Jg. Kfm. f. m. Zim. z. 1. 3. Nord bevorzugt. Off. m. Pr. u. A. 1641 a. d. Exp.*

Wohnung 2-3 Zimmer
von kinderlosem Ehepaar (Privatbeamt.) gesucht. Rote D.-Karte vorhanden. Off. unter L. 1168 an Fil. Leipzigerstr. 34. †

Das zeitgemäße wirksamste Mittel gegen
Grippe, Erkältungskrankheiten Rheuma, Gicht, Ischias
ist
„MARASAL“
(ärztlich empfohlen)
Es enthält keine narkotischen Bestandteile, ist ganz unschädlich und hilft, wo alle anderen Mittel versagten, äußerst prompt. Der Erfolg ist ebenso tatsächlich durchschlagend, wie rasch und sicher. Nur in Apotheken zu haben. Verlangen Sie aufklärende kostenlose Literatur.

Möbl. Zimmer,
mögl. mit 2 Betten, sucht Justizbeamter, mögl. N. Bahnh. od. Diemitz; erwünscht ist auch ein Nebenraum für Bürozw. Offert. unter L. 1159 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Suchen Sie ein möbliertes Zimmer
So geben Sie eine „Kleine Anzeige“ in den „Hallischen Nachrichten“ auf, denn diese haben die weitaus größte Auflage am Platze und tragen Ihr Gesuch fast in jedes Haus in Halle, so daß Sie schnell zum Ziele kommen

Frdl. möbl. Zimm. sof. ges. N. Arbeitsamt od. Riebeckplatz. Off. u. L. 1157 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Sol. berufst. Frau m. Schwester sucht p. sof. gemütl. möbl. Z. mit 2 Betten. Nähe Walhalla bevorzugt. Ang. mit Preis unt. F. 1686 a. d. Exp. (b0

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz., N. Riebeckplatz, 1. 3. gesucht. (†
Off. u. L. 1164 an Fil. Leipzigerstr. 34.

J., kinderl. Ehep. f. einf. möbl. Z. Off. m. Pr. u. S. an die Fil. in Gerbstedt. (a

Leunaarb., 35 J., f. möbl. Z. o. Schlafst. Off. mit Preis unt. A. 1681 an d. Exp.*

Frdl. möbl. Zimm. f. jg. Dame sof. zu mieten gesucht. Off. u. N. 1693 a. d. Exp.*

Möbl. Zimmer
von geschäftsreisend. Ehepaar für ca. 8 bis 10 Tage (a
ab 7. Februar gesucht.
Zuschrift. m. Preisangabe unt. H. 1708 an die Expedition dieses Blattes.

Junger Mann sucht einfache Schlafstelle. Off. u. S. 1676 Exp.*

Miet-Gesuche
Läden, Magazine

Laden *
in Verkehrsstr. des Zentrums ges. Off. u. P. 1375 a. d. Exp.

Kl. hell. Keller oder Niederlage in Nähe Artilleriestraße sof. zu mieten gesucht. *
Staude, Artilleriestr. 99.

Auto-Reparat.-Werkstatt
baldigst z. miet. ges. Off. u. P. 1695 Exp.*

33⁵⁰
Mark berechnen wir für Anfertigung von **Anzügen** oder **Mänteln**
Elegant Gutsitzend Haltbare Zutaten
Karte genügt! Komme zum Maßnehmen
vorm. **M. Ehrlich**
Leipziger Straße 69

Verschiedenes

Masken,
eleg., f. Dam. u. H. bill. z. verleihen * Alb. Schmidtstr. 2, p.

D.-Mask. bill.
Kl. Klausstraße 2.*

Herrengard. ändern, wenden, Reparatur, aufbügeln. Berger, Prinzenstr. 8, II.*

Junge, 11 J.
alt, in gute Pflege oder als eigen abzugeben. Off. unter N. 1633 a. d. Exp.*

Eleg. D.-Mask., f. n., z. verl. Harz 30, III.*

Kleines Mädel wird liebevoll aufgenomm. geg. einmalig. Erziehungsbeitrag. Angeb. u. T. 9257 a. d. Exp. (a

Schneid., Weißnäh., Zuschneid., Schnittzeichnen an eigener Garderobe in Tag- und Abendstunden.*
A. Henze, Böllbergerweg 2, Ecke Torstr.

Nachttischlamp.
für Elektrisch von 4 M. an bei **G. Brose,** (i
Gr. Sandberg 8

Lagerraum
hell und trocken, zur Unterbringung von 8—10 Automobilen **gesucht**
Habermann & Co. (b0
Berliner Str. 10/11 Fernruf 22788.

Wenn Sie in diesem Bezirk kaufen oder verkaufen wollen, müssen Sie eine Zeitung haben, mit der Sie alle kaufkräftigen Bevölkerungsschichten intensiv erfassen.

Die Brücke zum Erfolg wird stets Ihre Anzeige in der Sangerhäuser Zeitung mit Nebenausgabe Generalanzeiger für Harz und Thüringen, Unstruttal und Mansfelder Lande sein.

Sie ist hier die einzige einheimische Zeitung mit einer amtlich bescheinigter Auflage von 10818 Exemplaren Sie wird Ihnen den gewünschten Erfolg bringen.

Verleih
von mod. Gesellschaftsanzügen jed. Art
Otto Huck Luckengasse 1
Ecke Sophienstr. b. a. Stadttheater (lfd

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192902054/fragment/page=0014
DFG